

Deutsche Rückversicherung AG

2020

**BERICHT ÜBER SOLVABILITÄT  
UND FINANZLAGE**

**SOLVENCY AND FINANCIAL  
CONDITION REPORT (SFCR)**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>4</b>
<b>A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis</b> .....	<b>10</b>
A.1 Geschäftstätigkeit.....	10
A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis .....	14
A.3 Anlageergebnis .....	24
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten .....	26
A.5 Sonstige Angaben .....	27
<b>B. Governance-System</b> .....	<b>28</b>
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System .....	28
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit .....	33
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitäts- beurteilung .....	35
B.4 Internes Kontrollsystem .....	53
B.5 Funktion der internen Revision .....	56
B.6 Versicherungsmathematische Funktion .....	57
B.7 Outsourcing .....	59
B.8 Sonstige Angaben .....	59
<b>C. Risikoprofil</b> .....	<b>60</b>
C.1 Versicherungstechnisches Risiko.....	66
C.2 Marktrisiko.....	68
C.3 Kreditrisiko .....	70
C.4 Liquiditätsrisiko .....	71
C.5 Operationelles Risiko .....	72
C.6 Andere wesentliche Risiken .....	73
C.7 Sonstige angaben .....	73
<b>D. Bewertung für Solvabilitätszwecke</b> .....	<b>74</b>
D.1 Vermögenswerte .....	74

D.2	Versicherungstechnische Rückstellungen.....	78
D.3	Sonstige Verbindlichkeiten .....	84
D.4	Alternative Bewertungsmethoden.....	87
D.5	Sonstige Angaben .....	87
<b>E.</b>	<b>Kapitalmanagement .....</b>	<b>88</b>
E.1	Eigenmittel .....	88
E.2	Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung .....	90
E.3	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung.....	92
E.4	Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen .....	92
E.5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung 93	
E.6	Sonstige Angaben .....	93
	<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>94</b>
	<b>Anlagenverzeichnis .....</b>	<b>96</b>

## Zusammenfassung

Struktur und Inhalt des Berichts über die Solvabilität und Finanzlage der Deutschen Rückversicherung AG (im Folgenden „Deutsche Rück“ oder „Gesellschaft“) folgen den aufsichtlichen Vorgaben (Art. 290 bis Art. 298 DVO und Anhang XX DVO sowie Merkblatt der BaFin vom 18. Dezember 2020 „Hinweise zum Solvency-II-Berichtswesen für Erst- und Rückversicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen“).

Der vorliegende Bericht ist eine verpflichtende Veröffentlichung nach § 40 VAG, er dokumentiert in Analogie zu unserem Geschäftsbericht die Geschäftstätigkeit und das Geschäftsergebnis (Kapitel A) sowie das Governance-System (Kapitel B) der Gesellschaft. Ergänzend zum Geschäftsbericht sind das Risiko-profil (Kapitel C), die Bewertung für Solvabilitätszwecke (Kapitel D) und das Kapitalmanagement (Kapitel E) der Gesellschaft dargestellt.

Wir erfüllen vollumfänglich die quantitativen und qualitativen Anforderungen von Solvency II.

<b>KENNZAHLEN DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG AG</b>		
in Tsd. €	<b>2020</b>	<b>2019</b>
<b>Vermögenswerte insgesamt</b>	2.368.170	2.224.059
Anlagen, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.722.960	1.622.156
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	268.297	292.950
Latente Steueransprüche	0	0
<b>Verbindlichkeiten insgesamt</b>	1.423.200	1.367.689
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	1.021.835	976.742
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung	93.535	115.697
Latente Steuerschulden	144.922	111.436
Nachrangige Verbindlichkeiten	64.788	63.609
<b>Anrechnungsfähige Eigenmittel</b>		
Tier 1	941.970	853.371
Tier 2 (SCR)	64.788	63.609
Tier 2 (MCR)	28.218	25.179
<b>Solvenz- und Mindestkapitalanforderung</b>		
SCR	408.650	370.932
MCR	141.092	125.895
<b>Bedeckungsquoten</b>		
SCR	246%	247%
MCR	688%	698%

Zum 31. Dezember 2020 betragen die anrechnungsfähigen Eigenmittel der Gesellschaft 1.006.758 Tsd. € (Vorjahr 916.980 Tsd. €), das Solvency Capital Requirement (SCR) beträgt 408.650 Tsd. € (Vorjahr 370.932 Tsd. €). Bei der Ermittlung der Solvenzkapitalanforderung wurde ein

internes Partialmodell in Form eines internen Marktrisikomodells angewandt. Danach ergibt sich eine Quote von 246 % (Vorjahr 247 %). Zur Ermittlung haben wir keine Übergangsmaßnahmen oder vereinfachte Berechnungen gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission angewandt. Darüber hinaus nutzen wir für die Risikosteuerung unser internes Risikomodell.

Die Grundsätze zur Ermittlung der anrechnungsfähigen Eigenmittel sowie des SCR und MCR haben wir in den Kapiteln D und E dokumentiert. Die gesetzliche Pflichtprüfung der Solvabilitätsübersicht, bzw. der Ermittlung der anrechnungsfähigen Eigenmittel, hat die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen und mit einem uneingeschränkten Prüfungsvermerk versehen.

#### **A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis**

Die Deutsche Rückversicherung AG (im Folgenden „Deutsche Rück“ oder „Gesellschaft“) und die Tochtergesellschaft Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) bilden gemeinsam den Deutsche Rückversicherung Konzern (Deutsche Rück Konzern). Der Deutsche Rück Konzern und die VöV Rückversicherung KÖR (VöV Rück) bilden darüber hinaus gemeinsam die Deutsche Rückversicherung Gruppe (Deutsche Rück Gruppe) und damit eine horizontale Versicherungsgruppe i. S. d. § 7 Nr. 15 lit b) VAG. Wir bieten Rückversicherungsschutz in den Schaden-Unfall und Lebensrückversicherungssparten in unserem Heimatmarkt Deutschland sowie in ausgewählten internationalen Rückversicherungsmärkten.

Im Geschäftsjahr 2020 verzeichnete die Deutsche Rück ein deutlich gestiegenes Beitragsvolumen gegenüber dem Vorjahr. Die gebuchten Bruttobeiträge nahmen von 865.308 Tsd. € im Vorjahr auf 983.998 Tsd. € im Geschäftsjahr zu. Das entspricht einem Zuwachs um 118.690 Tsd. € oder 13,7 %. Die absolut höchsten Steigerungen erzielte die Deutsche Rück in der Feuer- und Wohngebäudeversicherung. Auch in den Sonstigen Versicherungszweigen, die in den letzten Jahren durch die Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts bei den öffentlichen Versicherern deutliche Beitragsrückgänge verzeichneten, konnte wieder ein kräftiges Wachstum ausgewiesen werden. Die gebuchten Nettobeiträge wuchsen im Geschäftsjahr 2020 um 62.812 Tsd. € oder 13,0 % auf 546.178 Tsd. €. Die verdienten Nettobeiträge lagen mit 552.950 Tsd. € um 67.343 Tsd. € oder 13,9 % über dem Vorjahresniveau von 485.607 Tsd. €.

Der Bruttoschadenaufwand ging von 523.941 Tsd. € um 16.784 Tsd. € oder 3,2 % auf 507.157 Tsd. € zurück. Die Schadenbelastung aus Elementarschadeneignissen lag unter der Vorjahresbelastung. Den höchsten Bruttoschadenaufwand verursachte der Orkan SABINE/CIARA im Februar 2020. Insgesamt zeigte die besonders durch Elementarschäden beeinflusste Sparte Wohngebäude aber die deutlichste Verbesserung innerhalb der Sparten. Zusätzlich zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Rückstellungen für Schadenfälle wurden im HUK-Geschäft auch im Jahr 2020 bedarfsgerechte Spätschadenrückstellungen gebildet, die den Schadenaufwand in diesem Segment entsprechend erhöhten. Durch unser auf das Sachgeschäft ausgerichtetes Retrozessionsprogramm konnten wir den Bruttoschadenaufwand in den belasteten Sparten reduzieren. Da der Schadenaufwand aus dem Geschäft außerhalb des Kreises der öffentlichen Versicherer im Geschäftsjahr angestiegen ist und dieses Geschäft nur eingeschränkt Gegenstand unseres Retrozessionsprogramms ist, verbleiben diese Schäden im Selbstbehalt. Dies führte insgesamt mit 326.027 Tsd. € zu einem um 3.283 Tsd. € höheren Schadenaufwand für eigene Rechnung. Bezogen auf die deutlich gestiegenen verdienten Nettobeiträge reduzierte sich aber die Nettoschadenquote des Gesamtgeschäfts von 66,5 % auf 59,0 %. Aus der Abwicklung der Schadenreserven

wurde ein Nettoabwicklungsgewinn in Höhe von 69.184 Tsd. € erzielt. Die Combined Ratio ging netto deutlich von 100,4 % auf 92,3 % zurück.

Die Ermittlung des Schadenaufwands aus der Corona Pandemie erfolgte teilweise anhand von zedenten-individuellen Portefeuille-Angaben, da zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung nicht alle Abrechnungen vorlagen. Bei der Einschätzung seitens der Zedenten wird insbesondere der Aspekt der Rechtssicherheit berücksichtigt: So wurden im Rahmen des so genannten „Bayern-Vergleichs“ (vergleichsweise Pauschalentschädigung in Höhe von 15 % der vereinbarten Haftsumme) regelmäßig Vergleichserklärungen seitens des Versicherungsnehmers unterzeichnet mit dem Ergebnis, dass sämtliche Ansprüche aus einer weiteren Pandemie-Welle oder aus einer Mutation des Virus abgegolten sind. Die Annahmequote dieser Vergleiche ist je Zedent unterschiedlich. Mit jenen Versicherungsnehmern, die dem „Bayern-Vergleich“ nicht zugestimmt haben, befinden sich die Zedenten in Verhandlungen, teilweise sind juristische Verfahren anhängig. Der Ausgang dieser Verfahren ist aufgrund der unterschiedlichen, dem Rechtsstreit zugrundeliegenden Einzelfragen nicht a priori zu beantworten. Vor dem Hintergrund dieser unsicheren Risikolage haben wir den gemeldeten Schadenaufwand jeweils um einen Sicherheitszuschlag erhöht. Der ermittelte Schadenaufwand betrifft überwiegend die erste Infektionswelle und den Lockdown im Frühjahr 2020. Unklarheit besteht darüber, ob die zweite Welle und der erneute Lockdown ab November zu weiterer Schadenbelastung – und wenn ja, in welcher Höhe – führen. Basierend auf der Schadenerfahrung unserer Kunden aus der ersten Welle haben wir durch die Bildung einer Rückstellung für unbekannte Spätschäden entsprechende Vorsorge getroffen. Im Jahresabschluss 2020 wird ein Bruttoschadenaufwand von 56.200 Tsd. € ermittelt. Für eigene Rechnung belastet ein Volumen von 30.165 Tsd. € das Jahresergebnis. Betroffen sind die Sparten Feuer, Betriebsunterbrechung, Transport und die Sonstigen Sachsparten.

Ein prozentual zweistelliges Beitragswachstum, eine nur leicht erhöhte Schadenbelastung und gering gestiegene Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb führen zu einem deutlich verbesserten versicherungstechnischen Gewinn vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von 26.092 Tsd. € (Vorjahr 2.727 Tsd. € Gewinn). Saldiert wurde der Schwankungsrückstellung und den ähnlichen Rückstellungen im Geschäftsjahr ein Betrag von 51.036 Tsd. € zugeführt (Vorjahr 11.857 Tsd. € Zuführung). Danach schloss die versicherungstechnische Rechnung mit einem Verlust von 24.944 Tsd. € (Vorjahr 9.130 Tsd. € Verlust).

Trotz der pandemiebedingten Kursschwankungen an den Kapitalmärkten und des weiterhin deutlich gesunkenen Zinsniveaus hat die Deutsche Rück auch im Geschäftsjahr 2020 ihr geplantes Kapitalanlageergebnis erreicht. Der laufende Ertrag aus den Kapitalanlagen lag mit 38.153 Tsd. € um 1.015 Tsd. € leicht unter dem Vorjahresertrag von 39.168 Tsd. €. Im Wesentlichen resultierte dies aus der reduzierten Dividende des Tochterunternehmens DR Swiss sowie einer höheren Thesaurierung im Masterfonds zur weiteren Substanzstärkung. Damit ist der Ertrag aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen um 1.599 Tsd. € und der Ertrag aus Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen um 1.002 Tsd. € gesunken. Die größte Steigerung innerhalb der Anlageklassen ergab sich mit 1.379 Tsd. € bei Beteiligungen aufgrund höherer Ausschüttungen aus den geschlossenen Immobilienfonds. Aus der vermehrten Vergabe von Grundschulddarlehen stieg der Ertrag um 1.085 Tsd. € auf 13.109 Tsd. €. Aufgrund des mit dem Zinsniveau weiter gesunkenen Durchschnittskupons haben sich die Erträge aus den Sonstigen Ausleihungen um 665 Tsd. € auf 8.654 Tsd. € reduziert. Die Erträge aus Inhaberschuldverschreibungen

und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind um 94 Tsd. € leicht gestiegen. In den übrigen Anlageklassen lagen sie leicht unter den Vorjahreswerten. Das gesamte Kapitalanlageergebnis betrug 37.209 Tsd. € (Vorjahr 37.351 Tsd. €). Nach Abzug des technischen Zinsertrags verblieben 35.516 Tsd. € (Vorjahr 35.425 Tsd. €).

Aufgrund des hohen versicherungstechnischen Verlusts nach Zuführung zu den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen liegt das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit mit einem Gewinn von 7.382 Tsd. € deutlich unter dem Vorjahresergebnis von 21.460 Tsd. €. Demgegenüber ging im Geschäftsjahr der Steueraufwand von 8.352 Tsd. € auf 314 Tsd. € zurück. Gründe hierfür sind im Wesentlichen ein deutlich gesunkenes Ergebnis vor Steuern und ein gegenüber dem Vorjahr höherer Minderertrag aus der steuerlichen Bewertung der Schadenrückstellung. In Summe ging der Jahresüberschuss von 13.107 Tsd. € im Vorjahr auf 7.067 Tsd. € im Geschäftsjahr zurück. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 90 Tsd. € und einer Einstellung in die Gewinnrücklagen von 3.500 Tsd. € ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Bilanzgewinn von 3.657 Tsd. € (Vorjahr 6.690 Tsd. €).

## **B. Governance-System**

Wir betreiben ein effizientes und effektives Governance-System, das dem Risikoprofil, der Größe und der Komplexität des Geschäftsmodells der Gesellschaft angemessen ist. Die Schlüsselfunktionen haben wir nach § 26 und §§ 29-31 VAG aufgebaut und die Inhaber der Funktionen ordnungsgemäß bei der Aufsichtsbehörde gemeldet.

Für alle wesentlichen Unternehmensprozesse liegen Leitlinien und Dokumentationen in schriftlicher Form vor. Das Governance Committee der Gesellschaft prüft jährlich die Wirksamkeit des Governance-Systems. Auf Basis seines Berichts hat der Vorstand die Wirksamkeit des Governance-Systems festgestellt.

## **C. Risikoprofil**

Die Ableitung des Risikoprofils ist Teil des integrierten Risikomanagementprozesses und wird jährlich durchgeführt. Das unternehmensindividuelle Risikoprofil ergibt sich aus der Risikoinventur und der Risikoanalyse der Einzelrisiken. Ergebnisse des internen Risikomodells auf Gesamtunternehmensebene unter Berücksichtigung der modellierten Abhängigkeitsstruktur ergänzen es. Die Kombination aus der Analyse von Einzelrisiken, historischer Szenarien sowie stochastischer Simulationsmodelle stellt einerseits sicher, dass das Risikoprofil in Bezug auf den Beitrag einzelner wesentlicher Risiken korrekt aufgestellt ist. Andererseits werden dadurch komplexe Abhängigkeiten und Korrelationen untersucht und für den Vorstand transparent dokumentiert. Das Risikoprofil fließt in die Berichterstattungen an Vorstand, Aufsichtsrat, Aufsicht und Öffentlichkeit ein. Es wird zentral in einer unternehmensweit zugänglichen Datenbank, dem Risikoinformationssystem (RIS), dokumentiert.

Zur Solvenzberichterstattung nutzt die Gesellschaft ein internes Partialmodell zur Bewertung der Risiken und zu deren Aggregation. Wir validieren die Angemessenheit des Standardmodells jährlich im Rahmen des ORSA-Prozesses und des internen Marktrisikomodells in einem eigenständigen Validierungsprozess.

<b>SOLVENZKAPITALANFORDERUNG (SCR)</b>		
in Tsd. €	<b>2020</b>	<b>2019</b>
Risiko immaterielle Vermögenswerte	0	0
Marktrisiko	226.569	204.112
Ausfallrisiko	23.327	24.776
Versicherungstechnisches Risiko Leben	7.443	4.449
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	17.849	19.925
Versicherungstechnisches Risiko Schadenversicherung	400.389	373.418
Summe	675.577	626.680
Diversifikationseffekt	-152.959	-142.059
<b>Basis-SCR (BSCR)</b>	<b>522.618</b>	<b>484.620</b>
Operationelles Risiko	30.954	28.043
Verlustrückstellungen latenter Steuern	-144.922	-141.731
Verlustrückstellungen versicherungstechnischer Rückstellungen	0	0
<b>Kapitalanforderungen (SCR)</b>	<b>408.650</b>	<b>370.932</b>

Als Ergebnis unserer Analysen haben wir als wesentliche Risiken für die Gesellschaft in der Kategorie Versicherungstechnik Nichtleben insbesondere Naturkatastrophen-, Feuer- und Reserverisiken identifiziert. In der Kategorie Marktrisiken wurden Spread- und Aktienrisiken als wesentliche Risiken identifiziert. Die Analyse historischer Ereignisse sowie die Ergebnisse des Internen Marktrisikomodells zeigen, dass das Risiko insbesondere in der Kombination verschiedener Marktrisiken besteht. In diesem Zusammenhang wird das kombinierte Aktien- und Spreadrisiko als wesentliches Risiko identifiziert.

Infolge der anhaltenden Covid-19-Pandemie und der zur Bekämpfung getroffenen Maßnahmen besteht die Möglichkeit, dass es erneut zu Rückschlägen an den Kapitalmärkten sowie zu weiteren begrenzten Schadenauswirkungen auf die Versicherungstechnik kommen kann. Die generelle Umstellung auf das Homeoffice erfolgte IT-seitig auf Basis bereits zum Jahresanfang bestehender und genutzter Möglichkeiten, so dass sich das IT-Risikoprofil nur in geringem Maße verändert.

#### **D. Bewertung für Solvabilitätszwecke**

Die Bewertung der anrechenbaren Eigenmittel erfolgt gemäß der §§ 74 bis 87 VAG grundsätzlich auf Basis beizulegender Zeitwerte. Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat diese geprüft und einen uneingeschränkten Prüfungsvermerk erteilt.

Grundlage der Solvabilitätsübersicht ist der HGB-Abschluss der Gesellschaft. Die Bewertung zu Solvabilitätszwecken erfolgt auf Basis der gesetzlichen Grundlagen. Sofern handelsrechtliche Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert) den Anforderungen nach Solvency II angemessen sind, wird auf diese zurückgegriffen.

Im Berichtszeitraum wurden keine Übergangsmaßnahmen oder vereinfachte Berechnungen gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission angewandt.

## **E. Kapitalmanagement**

Auf Basis unserer internen Risikomodellierung sowie der bestehenden Sicherheits- und Eigenmittelausstattung der Gesellschaft können wir eine hervorragende Kapitalausstattung gewährleisten, die die Erfüllung der vertraglichen Ansprüche unserer Geschäftspartner gewährleistet. Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist für uns dabei genauso eine selbstverständliche Nebenbedingung wie die Erfüllung der Anforderungen externer Ratingagenturen.

Dazu stellen wir sicher, dass die Bedeckungsquote – das Verhältnis von Eigenmitteln zu Kapitalanforderung – im internen Modell über 175 % und im Solvency II-Standardmodell über 150 % liegt. Die Zielkapitalisierung liegt für das interne Modell bei 200 % und im Solvency II-Standardmodell bei 175 %.

Die Solvenzquoten in den Perspektiven internen Modell, Solvency II und Rating werden laufend überwacht. Die Bedeckungsquoten lagen für den Berichtszeitraum konstant oberhalb der Zielkapitalisierung.

Die anrechenbaren Eigenmittel unter Solvency II sind gemäß den aufsichtsrechtlichen Kriterien in drei Klassen zu unterteilen (Tier 1, 2 und 3). Die anrechenbaren Eigenmittel bestehen zu mehr als 90 % aus Eigenmitteln der höchsten Qualität (Tier 1).

Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Berichtszeitraum steigen die Tier-1-Eigenmittel um 88.600 Tsd. €. Ursächlich hierfür sind ein Anstieg der Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen aufgrund der beobachteten Erholung der Kapitalmärkte sowie ein Anstieg der Schwankungsrückstellungen unter HGB. Gegenläufig wirkt die negative Veränderung des Diskonteffekts auf versicherungstechnische Rückstellungen infolge des gesunkenen Zinsniveaus.

Zur Ermittlung der Kapitalanforderung für das Marktrisiko verwendet die Deutsche Rück ein genehmigtes partielles internes Modell. Alle anderen Risikomodule werden gemäß der Solvency-II-Standardformel quantifiziert. Das versicherungstechnische Risiko steigt aufgrund des Anstiegs der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie des positiven Verlaufs der Erneuerung 2020/2021. Das Marktrisiko steigt aufgrund des Anstiegs der Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen.

# A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

## A.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

### **Geschäftsmodell**

Die Deutsche Rück ist ein Multiline-Rückversicherer mit dem Schwerpunkt Property & Casualty. Der größte Markt der Gesellschaft ist Deutschland. Darüber hinaus baut die Deutsche Rück ihre Marktposition in europäischen und ausgewählten internationalen Märkten aus. Dabei legt sie großen Wert auf nachhaltige, langfristige Geschäftspartnerschaften. Die Ratingagentur Standard & Poor's zeichnet die Deutsche Rück regelmäßig mit einem „A+“-Rating aus und bestätigt damit eine langfristig stabile Bonität und konsistente Zeichnungspolitik.

Den Fokus unserer Geschäftsaktivitäten richten wir darauf, unseren Kunden als kompetenter Berater passgenaue, individuelle und nachhaltige Lösungen anzubieten. Das Spektrum reicht dabei von der Risikoanalyse und Beratung über das Erstellen passender Deckungskonzepte für den Risikotransfer bis hin zu Produktentwicklungen und Innovationen für den Versicherungssektor. Die Deutsche Rück hält daher selektiv Ausschau nach Kooperationspartnern, die gemeinsam mit ihr den digitalen Wandel in der Versicherungsbranche gestalten.

Die Deutsche Rück firmiert in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft und hat ihren Sitz in 40549 Düsseldorf, Hansaallee 177.

Das Unternehmen steuert seine Geschäfte vom Unternehmenssitz in Düsseldorf sowie vom Standort seines Tochterunternehmens Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) in Zürich. Partner im Verbund der Deutschen Rück ist die VöV Rück.

### **Aufsicht und Abschlussprüfer**

Wir unterliegen der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Anschrift der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht:

Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn

Kontaktdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht:

Fon: 0228/4108-0, Fax: 0228/4108-1550, E-Mail: [poststelle@bafin.de](mailto:poststelle@bafin.de)

Abschlussprüfer ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Anschrift der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft:

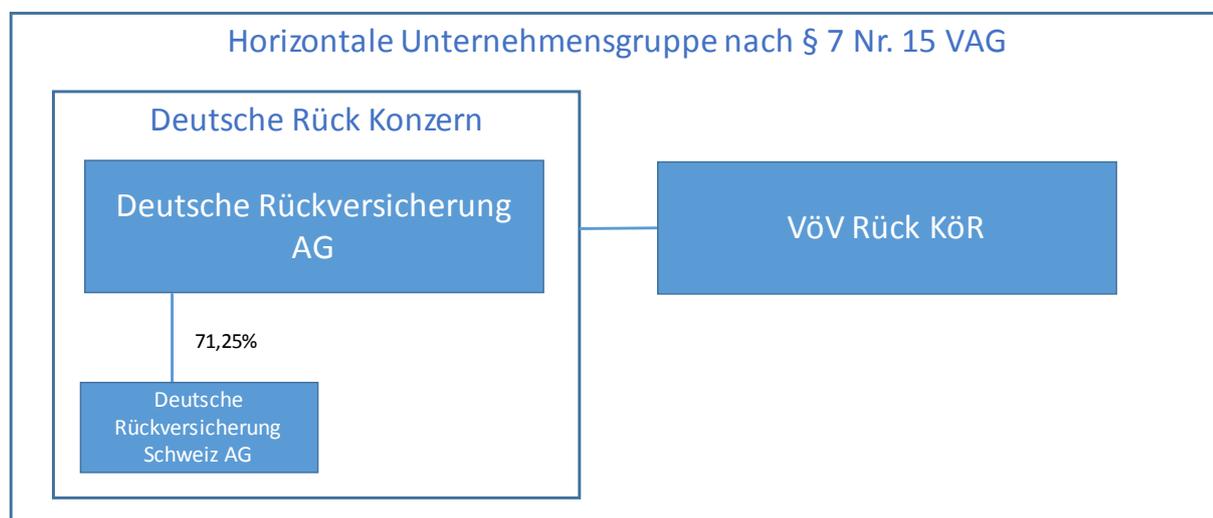
Börsenplatz 1, 50667 Köln

Kontaktdaten der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft:

Fon: 0221/27790

### **Gruppenstruktur**

Die Deutsche Rück bildet zusammen mit der VöV Rück eine horizontale Unternehmensgruppe i.S.d. § 7 Nr. 15 lit b) VAG. Die beiden Gesellschaften stellen einen faktischen Gleichordnungskonzern unter einer



einheitlichen Leitung dar.

Folgende Unternehmen halten eine qualifizierte Beteiligung an der Gesellschaft im Sinne des § 7 Nr. 3 VAG.

Unternehmen und deren Aktionäre / Gesellschafter (mittelbar Beteiligte)	Sitz der Unternehmen	Beteiligungsquote in %
Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft	Maximilianstraße 53 80538 München	21,05
Aktionäre des Versicherungsverbands:		
97,94 %	Versicherungskammer Bayern	
2,06 %	SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG	
Gesellschafter der Versicherungskammer Bayern:		
83,92 %	Versicherungsbeteiligungs- gesellschaft bayerischer und rheinland-pfälzischer Sparkassen mbH & Co. KG	
14,22 %	Sparkassenverband Bayern	
1,58 %	Sparkassenverband Rheinland- Pfalz	
0,28 %	Sparkassenverband Saar	

Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover mbH	Schiffgraben 4 30159 Hannover	15,20
Gesellschafter der GmbH:		
100 % Landschaftliche Brandkasse Hannover		
Gesellschafter der Landschaftlichen Brandkasse:		
100% Niedersächsische Landschaften		
Provinzial Holding AG	Provinzial-Allee 1 48159 Münster	43,51
Gesellschafter der Provinzial Holding:		
44,5 % Provinzial Rheinland Holding AöR		
23 % Westf.-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH		
22,2 % Sparkassenverband Westfalen-Lippe		
10,3 % Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein		
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG	Löwentorstraße 65 70376 Stuttgart	13,29
Aktionäre der SV Gebäudeversicherung AG:		
98,68 % SV SparkassenVersicherung Holding AG		
1,32 % Bayerischer Versicherungsverband		
2 Aktien Sparkassenverband Baden-Württemberg		
1 Aktie Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen		
Aktionäre der SV Holding AG:		
63,3% Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH		
33 % Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen		
3,7 % Sparkassenverband Rheinland-Pfalz		

Die Deutsche Rück ist an folgenden wichtigen Verbundenen Unternehmen beteiligt:

	Land	Beteiligungsquote in %
DR Sachwerte SCS SICAV-RAIF	Luxemburg	100,00
DRVB GB S.à.r.l.	Luxemburg	100,00
Deutsche Rückversicherung Schweiz AG	Schweiz	71,25

Die Deutsche Rück erzielt ihre Bruttobeitragseinnahmen zu 93,3 % in Deutschland, die übrigen Anteile entfallen überwiegend auf weitere europäische Länder.

Zum jetzigen Zeitpunkt und unter Berücksichtigung des aktuellen Geschäftsverlaufs haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

## A.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Die Spartenaufteilung nach Anhang I der DV 2015/35 stellt sich wie folgt dar:

<b>VERSICHERUNGSTECHNISCHE LEISTUNG</b>						
in Tsd. €	Gebuchte Beiträge brutto		Verdiente Beiträge netto		Schadenquote netto	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
<b>Proportionale Nicht-lebenrückversicherungsverpflichtungen</b>						
Krankheitskosten-versicherung	7.392	-21.706	13.258	1.975	51,9	134,4
Berufsunfähigkeits-versicherung	0	0	0	0	0	0
Arbeitsunfallversicherung	0	0	0	0	0	0
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	52.021	39.847	52.228	39.453	83,6	79,3
Sonstige Kraftfahrtversicherung	19.081	15.343	15.380	12.296	85,2	86,3
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	5.680	4.136	4.311	3.229	63,9	39,8
Feuer- und andere Sachversicherungen	689.042	623.242	322.120	288.356	53,1	59,9
Allgemeine Haftpflichtversicherung	43.185	44.334	44.380	44.108	30,4	45,6
Kredit- und Kautionsversicherung	-30	13	18	10	36,6	-244,8
Rechtsschutzversicherung	-1	15	-1	29	2.267,3	111,5
Beistand	0	0	0	0	0	0
Verschiedene finanzielle Verluste	17.151	395	16.324	7.140	39,8	82,5
<b>Nicht-proportionale Nicht-lebenrückversicherungsverpflichtungen</b>						
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	160	75	160	75	100,0	0
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	35.048	38.449	34.850	34.113	68,1	127,4
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	556	631	395	551	721,6	53,8
Nichtproportionale Sachrückversicherung	33.475	29.668	14.554	9.958	159,6	113,6
<b>Lebenrückversicherungsverpflichtungen</b>						
Krankenrückversicherung	0	0	0	0	0	0
Lebenrückversicherung	81.236	90.866	34.973	44.313	53,6	52,4
<b>Gesamt</b>	<b>983.998</b>	<b>865.308</b>	<b>552.950</b>	<b>485.607</b>	<b>59,0</b>	<b>66,5</b>

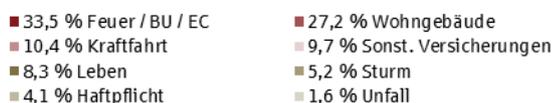
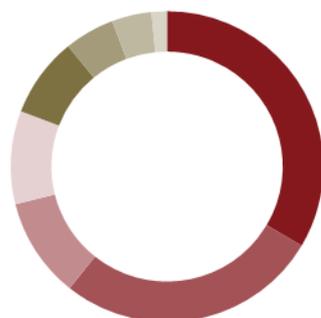
Für die Deutsche Rück sind die Feuersparten der mit Abstand größte Prämientreiber. Auf die Sparte Feuer/BU/EC entfällt im Berichtsjahr ein Anteil von rund 34 %, die Wohngebäudeversicherung hat einen Prämienanteil von rund 27 % der Bruttoprämie. Aus diesem Grunde stellen wir ergänzend zur DV 205/35 analog der Darstellung im nach handelsrechtlichen Grundsätzen zum 31. Dezember 2020 erstellten Geschäftsbericht, eine der Geschäftstätigkeit entsprechende Spartenaufteilung dar, die im Weiteren Gegenstand der Erläuterungen zum versicherungstechnischen Geschäftsverlauf ist.

### Beitragseinnahmen

Die Struktur unseres Portefeuilles zeigt gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen. Mit einem Anteil von 33,5 % bleibt die Sparte Feuer weiterhin die größte Sparte, gefolgt von der Wohngebäudeversicherung und der Kraftfahrtversicherung.

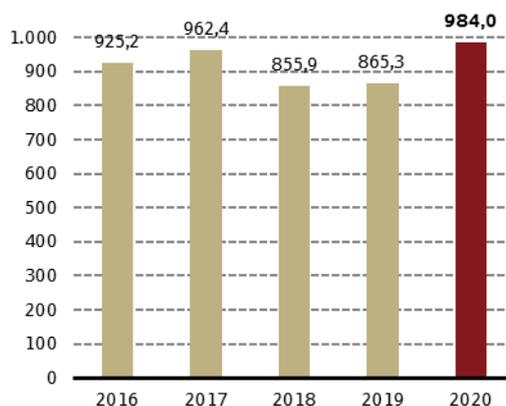
#### PORTEFEUILLESTRUKTUR 2020

Anteil an den Bruttobeiträgen in %



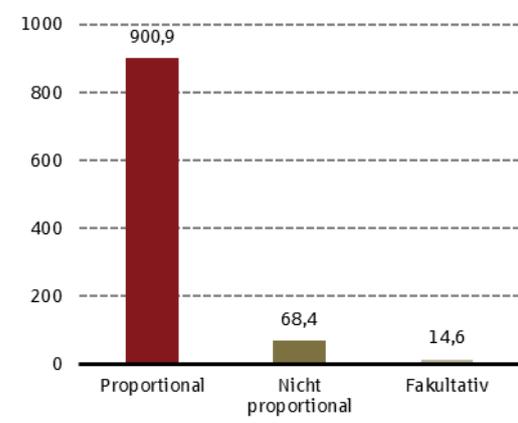
#### ENTWICKLUNG DER BRUTTOBEITRÄGE 2016 – 2020

in Mio. €



**VERTEILUNG DER BRUTTOBEITRÄGE NACH VERTRAGSARTEN**

Angaben in Mio. €



BEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN 2020	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
		Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr
	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %
Feuer / BU / EC	330.117	+12,4	163.323	+14,7
Haftpflicht	40.067	-4,7	41.083	-2,0
Unfall	15.398	-10,3	15.544	-8,8
Kraftfahrt	102.080	+19,6	98.418	+26,9
Wohngebäude	267.985	+8,3	100.636	+10,4
<b>Sturm</b>	<b>51.376</b>	<b>+8,9</b>	<b>20.055</b>	<b>+15,5</b>
Leben	81.236	-10,6	34.973	-21,1
Sonstige	95.740	+131,6	78.918	+46,7
<b>Gesamt</b>	<b>983.998</b>	<b>+13,7</b>	<b>552.950</b>	<b>+13,9</b>

Im Geschäftsjahr 2020 verzeichnete die Deutsche Rück ein deutlich gestiegenes Beitragsvolumen gegenüber dem Vorjahr. Die gebuchten Bruttobeiträge nahmen von 865.308 Tsd. € im Vorjahr auf 983.998 Tsd. € im Geschäftsjahr zu. Das entspricht einem Zuwachs um 118.690 Tsd. € oder 13,7 %. Die absolut höchsten Steigerungen erzielte die Deutsche Rück in der Feuer- und Wohngebäudeversicherung. Auch in den Sonstigen Versicherungszweigen, die in den letzten Jahren durch die Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts bei den öffentlichen Versicherern deutliche Beitragsrückgänge verzeichneten, konnte wieder ein kräftiges Wachstum ausgewiesen werden.

Die gebuchten Nettobeiträge wuchsen im Geschäftsjahr 2020 um 62.812 Tsd. € oder 13,0 % auf 546.178 Tsd. €. Die verdienten Nettobeiträge lagen mit 552.950 Tsd. € um 67.343 Tsd. € oder 13,9 % über dem Vorjahresniveau von 485.607 Tsd. €.

### **Schadenaufwand**

Der Bruttoschadenaufwand ging von 523.941 Tsd. € um 16.784 Tsd. € oder 3,2 % auf 507.157 Tsd. € zurück. Die Schadenbelastung aus Elementarschadenereignissen lag unter der Vorjahresbelastung. Den höchsten Bruttoschadenaufwand verursachte der Orkan SABINE/CIARA im Februar 2020. Insgesamt zeigte die besonders durch Elementarschäden beeinflusste Sparte Wohngebäude aber die deutlichste Verbesserung innerhalb der Sparten. Zusätzlich zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Rückstellungen für Schadenfälle wurden im HUK-Geschäft auch im Jahr 2020 bedarfsgerechte Spätschadenrückstellungen gebildet, die den Schadenaufwand in diesem Segment entsprechend erhöhten.

Durch unser auf das Sachgeschäft ausgerichtetes Retrozessionsprogramm konnten wir den Bruttoschadenaufwand in den belasteten Sparten reduzieren. Da der Schadenaufwand aus dem Geschäft außerhalb des Kreises der öffentlichen Versicherer im Geschäftsjahr angestiegen ist und dieses Geschäft nur eingeschränkt Gegenstand unseres Retrozessionsprogramms ist, verbleiben diese Schäden im Selbstbehalt. Dies führte insgesamt mit 326.027 Tsd. € zu einem um 3.283 Tsd. € höheren Schadenaufwand für eigene Rechnung. Bezogen auf die deutlich gestiegenen verdienten Nettobeiträge reduzierte sich aber die Nettoschadenquote des Gesamtgeschäfts von 66,5 % auf 59,0 %. Aus der Abwicklung der Schadenreserven wurde ein Nettoabwicklungsgewinn in Höhe von 69.184 Tsd. € erzielt.

### **Schadenbelastung aus der Corona-Pandemie**

Die Ermittlung des Schadenaufwands aus der Corona-Pandemie erfolgte teilweise anhand von zeden-tenindividuellen Portefeuille-Angaben, da zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung nicht alle Abrechnungen vorlagen. Bei der Einschätzung seitens der Zedenten wird insbesondere der Aspekt der Rechtssicherheit berücksichtigt: So wurden im Rahmen des so genannten „Bayern-Vergleichs“ (vergleichsweise Pauschalentschädigung in Höhe von 15 % der vereinbarten Haftsumme) regelmäßig Vergleichserklärungen seitens des Versicherungsnehmers unterzeichnet mit dem Ergebnis, dass sämtliche Ansprüche aus einer weiteren Pandemie-Welle oder aus einer Mutation des Virus abgegolten sind. Die Annahmequote dieser Vergleiche ist je Zedent unterschiedlich. Mit jenen Versicherungsnehmern, die dem „Bayern-Vergleich“ nicht zugestimmt haben, befinden sich die Zedenten in Verhandlungen, teilweise sind juristische Verfahren anhängig. Der Ausgang dieser Verfahren ist aufgrund der unterschiedlichen, dem Rechtsstreit zugrundeliegenden Einzelfragen nicht a priori zu beantworten. Vor dem Hintergrund dieser unsicheren Risikolage haben wir den gemeldeten Schadenaufwand jeweils um einen Sicherheitszuschlag erhöht.

Der ermittelte Schadenaufwand betrifft überwiegend die erste Infektionswelle und den Lockdown im Frühjahr 2020. Unklarheit besteht darüber, ob die zweite Welle und der erneute Lockdown ab November zu weiterer Schadenbelastung – und wenn ja, in welcher Höhe – führen. Basierend auf der Schadenerfahrung unserer Kunden aus der ersten Welle haben wir durch die Bildung einer Rückstellung für unbekannte Spätschäden entsprechende Vorsorge getroffen.

Im Jahresabschluss 2020 wird ein Bruttoschadenaufwand von 56.200 Tsd. € ermittelt. Für eigene Rechnung belastet ein Volumen von 30.165 Tsd. € das Jahresergebnis. Betroffen sind die Sparten Feuer, Betriebsunterbrechung, Transport und die Sonstigen Sachsparten.

#### **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Die vom Verlauf des Geschäfts abhängigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben sich mit dem Anstieg der Bruttobeiträge erhöht. Insgesamt nahmen sie um 48.158 Tsd. € auf 329.836 Tsd. € zu. Für eigene Rechnung stiegen die Aufwendungen von 164.834 Tsd. € im Vorjahr auf 184.110 Tsd. € im Geschäftsjahr. Die Nettokostenquote des Gesamtgeschäfts lag mit 33,7 % unter der Vorjahresquote von 34,1 %.

Die Combined Ratio ging netto deutlich von 100,4 % auf 92,3 % zurück.

#### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

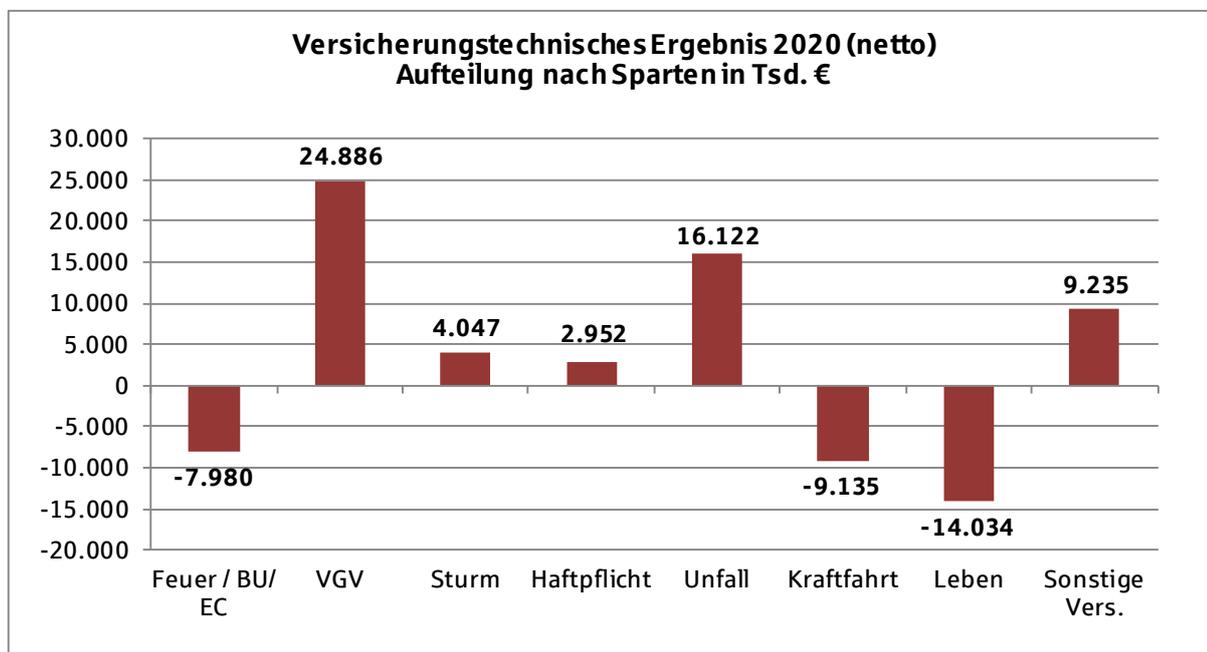
Ein prozentual zweistelliges Beitragswachstum, eine nur leicht erhöhte Schadenbelastung und gering gestiegene Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb führen zu einem deutlich verbesserten versicherungstechnischen Gewinn vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von 26.092 Tsd. € (Vorjahr 2.727 Tsd. € Gewinn). Das Feuergeschäft (Feuer/BU/EC) schloss nach einem Gewinn im Vorjahr mit einem negativen Ergebnis ab, was auf die Schadenbelastung in der Sparte BU durch die Corona-Pandemie zurückzuführen ist. Im HUK-Geschäft, das in den vergangenen Jahren durch die Bildung von Spätschadenrückstellungen versicherungstechnische Verluste ausgewiesen hatte, erzielte die Deutsche Rück im Geschäftsjahr einen Gewinn, der unter anderem durch einen Abwicklungsgewinn eines beendeten Vertrags in der Sparte Unfall positiv beeinflusst wurde.

Durch den insgesamt guten Geschäftsverlauf in den HUK-Sparten wurden die Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen weiter gestärkt. Die erfreuliche Entwicklung in den Sachsparten führte im Berichtsjahr ebenfalls zu einer deutlichen Zuführung zu den Schwankungsrückstellungen. Auch den Sonstigen Versicherungszweigen wurde ein größerer Betrag zugeführt. Saldiert wurde der Schwankungsrückstellung und den ähnlichen Rückstellungen im Geschäftsjahr ein Betrag von 51.036 Tsd. € zugeführt (Vorjahr 11.857 Tsd. € Zuführung).

Danach schloss die versicherungstechnische Rechnung mit einem Verlust von 24.944 Tsd. € (Vorjahr 9.130 Tsd. Verlust).

In der versicherungstechnischen Rechnung werden aufgrund der frühen Fertigstellung des Jahresabschlusses fehlende Abrechnungen geschätzt. Der Abgleich dieser Schätzungen mit den im Folgejahr erfassten Abrechnungen führt zu Schätzdifferenzen (True-up), die im Abschluss 2020 einen positiven Effekt von 30.902 Tsd. € auf das versicherungstechnische Ergebnis hatten.

## Geschäftsverlauf nach Versicherungsweigen



Die Entwicklung in den einzelnen Spartenblöcken stellt sich wie folgt dar:

### Feuer-, Betriebsunterbrechungs-, Extended Coverage-Versicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge zeigten im Geschäftsjahr einen erfreulichen Anstieg von 293.818 Tsd. € um 12,4 % auf 330.117 Tsd. €. Den größten Anteil an diesem Zuwachs verzeichnete die Sparte Feuer mit einem Beitragsanstieg um 28.184 Tsd. € oder 14,0 %. Auch in den Sparten Betriebsunterbrechung und Extended Coverage stiegen die Beitragseinnahmen.

Die Schadenbelastung aus der Corona-Pandemie betrifft überwiegend die Sparten Feuer und Betriebsunterbrechung. Deshalb erhöhte sich der Nettoschadenaufwand in diesem Segment. Nach 68,5 % im Vorjahr verzeichnete die Deutsche Rück im Geschäftsjahr eine Nettoschadenquote von 72,9 %.

Die Nettokostenquote von 25,9 % lag geringfügig über der Vorjahresquote von 25,0 %. Eine durch die Pandemieschäden erhöhte Belastung in diesem Segment führte nach einem versicherungstechnischen Gewinn im Vorjahr von 534 Tsd. € zu einem Verlust von 7.980 Tsd. € im Geschäftsjahr.

FEUER / BU / EC	2020	2019
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	330.117	293.818
Schadenquote (netto) in %	72,9	68,5
Kostenquote (netto) in %	25,9	25,0
Versicherungstechnisches Ergebnis in Tsd. €	-7.980	534

### Verbundene Wohngebäudeversicherung

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung sind die Bruttobeitragseinnahmen um 20.428 Tsd. € oder 8,3 % auf 267.985 Tsd. € gestiegen. Der Zuwachs resultiert überwiegend aus Rückversicherungsgeschäft mit den öffentlichen Versicherern. Die verdienten Nettobeiträge stiegen um 10,4 %.

Eine Belastung durch große Sturmereignisse und andere Naturgefahren ist im Geschäftsjahr weitgehend ausgeblieben. Lediglich der Orkan SABINE/CIARA belastete die Sparte. Die Bruttoschadenbelastung ging um 27.141 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr zurück. Auch für eigene Rechnung war eine um 19.250 Tsd. € geringere Schadenlast zu verzeichnen. Entsprechend verbesserte sich die Nettoschadenquote. Sie ging von 64,8 % im Vorjahr auf 39,6 % im Geschäftsjahr zurück. Unter Einbeziehung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb nahm auch die Combined Ratio von 99,0 % im Vorjahr auf 73,4 % ab. Vor Veränderung der Schwankungsrückstellung schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Gewinn von 24.886 Tsd. € (Vorjahr 415 Tsd. € Verlust).

VGW	2020	2019
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	267.985	247.557
Schadenquote (netto) in %	39,6	64,8
Kostenquote (netto) in %	33,7	34,1
Versicherungstechnisches Ergebnis in Tsd. €	24.886	-415

### Sturmversicherung

Unter der Sparte Sturmversicherung werden die gewerblichen Sturm- und Elementarschadenversicherungen gebucht. Die Deutsche Rück verzeichnete in dieser Sparte ein Beitragsplus von 8,9 % auf 51.376 Tsd. €.

Große Sturmereignisse blieben im Geschäftsjahr aus, so dass sich die Bruttoschadenbelastung gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert darstellte. Für eigene Rechnung lag der Schadenaufwand aber um 2.874 Tsd. € über der Vorjahresbelastung. Entsprechend erhöhte sich die Nettoschadenquote von 35,4 % im Vorjahr auf 45,0 % im Geschäftsjahr. Der erhöhte Schadenaufwand hatte Wirkung auf die verlaufsabhängigen Konditionen unserer Verträge. So ging die Nettokostenquote um 1,7 Prozentpunkte auf 34,7 % zurück. Die versicherungstechnische Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen leicht rückläufigen Gewinn von 4.047 Tsd. € (Vorjahr 4.835 Tsd. €).

STURM	2020	2019
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	51.376	47.165
Schadenquote (netto) in %	45,0	35,4
Kostenquote (netto) in %	34,7	36,4
Versicherungstechnisches Ergebnis in Tsd. €	4.047	4.835

### Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung, die fast ausschließlich für eigene Rechnung gezeichnet wird, sind die Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr um 1.980 Tsd. € oder 4,7 % auf 40.067 Tsd. € zurückgegangen.

Der Schadenaufwand für eigene Rechnung lag deutlich unter dem Vorjahresaufwand. Entsprechend ging die Nettoschadenquote von 48,3 % im Vorjahr auf 31,9 % im Geschäftsjahr zurück. Ebenfalls reduzierten sich die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die im Vorjahr durch die Zahlung von Gewinnanteilen für einen beendigten Vertrag deutlich erhöht waren. Sie nahmen von 55,2 % auf 43,9 % ab. Im Geschäftsjahr wurden unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen erneut Gewinnanteilrückstellungen gebildet, die das Ergebnis negativ beeinflussten. Insgesamt schloss die Haftpflichtsparte für eigene Rechnung mit einem Gewinn vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von 2.952 Tsd. € (Vorjahr 7.317 Tsd. €).

HAFTPFLICHT	2020	2019
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	40.067	42.047
Schadenquote (netto) in %	31,9	48,3
Kostenquote (netto) in %	43,9	55,2
Versicherungstechnisches Ergebnis in Tsd. €	2.952	7.317

### Unfallversicherung

Im Unfallgeschäft, das fast ausschließlich für eigene Rechnung gezeichnet wird, gingen die Beitragseinnahmen im abgeschlossenen Geschäftsjahr aufgrund der Beendigung eines großen Vertrags zurück. Mit 15.398 Tsd. € lag das Beitragsvolumen um 1.766 Tsd. € unter den Vorjahreseinnahmen.

Durch einen hohen Abwicklungsgewinn im Rahmen einer Vertragsbeendigung entstand im Geschäftsjahr ein Gewinn aus der Ablösung der Schadenrückstellung, der insgesamt zu einem negativen Schadenaufwand führte. Nach einer Schadenquote 90,5 % im Vorjahr betrug sie im Geschäftsjahr –33,1 %. Die Nettokostenquote erhöhte sich um 3,5 Prozentpunkte auf 30,9 %. Insgesamt weist die Sparte einen versicherungstechnischen Gewinn vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von 16.122 Tsd. € aus (Vorjahr 8.520 Tsd. € Verlust).

UNFALL	2020	2019
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	15.398	17.164
Schadenquote (netto) in %	-33,2	90,5
Kostenquote (netto) in %	30,9	27,4
Versicherungstechnisches Ergebnis in Tsd. €	16.122	-8.520

### Kraftfahrtversicherung

Die Kraftfahrtversicherung, die auch zum größten Teil für eigene Rechnung gezeichnet wird, verzeichnete einen erfreulichen Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen um 16.731 Tsd. € oder 19,6 % auf ein Volumen von 102.080 Tsd. € (Vorjahr 85.349 Tsd. €). Der Zuwachs resultiert sowohl aus dem Kraftfahrt-Haftpflichtgeschäft (+17,9 %), als auch aus dem Kraftfahrt-Kaskogeschäft (+24,4 %).

Die Bildung von zusätzlichen Spätschadenrückstellungen in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung hat großen Einfluss auf den Schadenaufwand. Bezogen auf das deutlich gestiegene Beitragsvolumen ging die Schadenquote aber um 3,1 Prozentpunkte auf 89,4 % zurück. Die Nettokostenquote verzeichnete dagegen eine leichte Zunahme von 19,6 % im Vorjahr auf 20,4 % im Geschäftsjahr. Die Sparte schloss mit einem versicherungstechnischen Verlust vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von 9.135 Tsd. € nach einem Verlust von 7.642 Tsd. € im Vorjahr.

KRAFTFAHRT	2020	2019
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	102.080	85.349
Schadenquote (netto) in %	89,4	93,1
Kostenquote (netto) in %	20,4	19,6
Versicherungstechnisches Ergebnis in Tsd. €	-9.135	-7.642

### Lebensversicherung

In der Lebensversicherung verzeichnete die Deutsche Rück für das Geschäftsjahr 2020 einen Rückgang der Bruttobeitragseinnahmen. Im Vergleich zum Vorjahr gingen die Bruttobeiträge um 10,6 % auf 81.236 Tsd. € zurück.

Der Schadenaufwand ist brutto wie netto niedriger als im Vorjahr ausgefallen. Bezogen auf das verminderte Beitragsvolumen zeigt die Nettoschadenquote eine leichte Zunahme um 1,2 Prozentpunkte auf 53,6 %. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind leicht gestiegen. Durch die geringeren Beitragseinnahmen erhöhte sich die Nettokostenquote von 71,7 % im Vorjahr auf 92,3 % im Geschäftsjahr. Die versicherungstechnische Rechnung schloss mit einem Verlust von 14.034 Tsd. €, der über dem Vorjahresverlust von 2.325 Tsd. € lag.

<b>LEBEN</b>	<b>2020</b>	<b>2019</b>
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	81.236	90.866
Schadenquote (netto) in %	53,6	52,4
Kostenquote (netto) in %	92,3	71,7
Versicherungstechnisches Ergebnis in Tsd. €	-14.034	-2.325

### Sonstige Versicherungsweige

Unter den Sonstigen Versicherungsweigen fassen wir die Sparten Transport, Hausratversicherung, Kredit/Kautiion, Einbruchdiebstahl, Leitungswasser, Glas, Technische Versicherungen, Hagel, Kranken und Sonstige Schadenversicherungen zusammen.

Die Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts innerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer hatte auch im Geschäftsjahr noch Auswirkung auf die Beitragseinnahmen in den betroffenen Sparten Kranken und Sonstige Schadenversicherungen, da aus diesem Geschäft immer noch Stornobeträge, wenn auch nur in geringem Maße, die Beitragseinnahmen reduzieren. Auf der anderen Seite hat ein neuer großvolumiger Vertrag dafür gesorgt, dass das Beitragsvolumen insgesamt deutlich gestiegen ist. Die Bruttobeiträge stiegen von 41.342 Tsd. € im Vorjahr auf 95.740 Tsd. € im Geschäftsjahr. Auch die anderen unter den Sonstigen Versicherungsweigen ausgewiesenen Sparten zeigten leichte Zuwächse.

Die Nettoschadenquote zeigte im Geschäftsjahr einen leichten Anstieg um 1,5 Prozentpunkte auf 55,0 %. Auch die Nettokostenquote erhöhte sich von 34,1 % im Vorjahr auf 35,8 % im Geschäftsjahr. Die versicherungstechnische Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung schloss im Geschäftsjahr mit einem gegenüber dem Vorjahr leicht verbesserten Gewinn von 9.235 Tsd. € (Vorjahr 8.944 Tsd. €).

<b>SONSTIGE VERSICHERUNGSZWEIGE</b>	<b>2020</b>	<b>2019</b>
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	95.740	41.342
Schadenquote (netto) in %	55,0	53,7
Kostenquote (netto) in %	35,8	34,1
Versicherungstechnisches Ergebnis in Tsd. €	9.235	8.944

### A.3 ANLAGEERGEBNIS

Das Kapitalanlagemanagement der Deutschen Rück folgt den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung halten wir jederzeit eine ausreichende Liquidität unserer Investments aufrecht.

Trotz der pandemiebedingten Kursschwankungen an den Kapitalmärkten und des weiterhin deutlich gesunkenen Zinsniveaus konnten wir auch im Geschäftsjahr 2020 unser geplantes Kapitalanlageergebnis erreichen. Das gesamte Kapitalanlageergebnis nach Abzug des technischen Zinsertrages und der Aufwendungen für Kapitalanlagen betrug 35.516 Tsd. € (Vorjahr 35.425 Tsd. €).

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses aufgeteilt nach Erträgen und Aufwendungen – nach für die Bewertung zu Solvabilitätszwecken nach § 296 Abs. 1 (a) DVO verwendeten Vermögenswertklassen – stellt sich wie folgt dar:

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH VERMÖGENSWERTKLASSEN</b>				
in Tsd. €	<b>2020 Erträge</b>	<b>2020 Aufwendungen</b>	<b>2019 Erträge</b>	<b>2019 Aufwendungen</b>
Aktien	803	140	1.070	22
Anteile an Verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	9.748	10	9.148	42
Organismen für gemeinsame Anlagen	2.648	38	3.804	0
Anleihen	12.732	0	12.688	0
Darlehen und Hypotheken	13.181	0	12.057	32
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	2	0	3	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	0	0
Depotforderungen	1.078	0	1.285	0
Derivate	340	192	438	432
Verwaltungskosten		2.942		2.615
Technischer Zinsertrag		1.694		1.926
<b>Summe</b>	<b>40.532</b>	<b>5.016</b>	<b>40.494</b>	<b>5.069</b>
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>35.516</b>		<b>35.425</b>	

Die folgende Tabelle stellt das Kapitalanlageergebnis nach Erfolgskomponenten im Detail dar.

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH ERFOLGSKOMPONENTEN</b>		
in Tsd. €	<b>2020</b>	<b>2019</b>
Laufende Erträge	38.153	39.168
Zuschreibungen	1.579	1.138
Gewinne aus Abgang	800	187
Laufende Aufwendungen	-3.133	-3.047
Abschreibungen	-188	-22
Verluste aus Abgang	-1	-74
Technischer Zinsertrag	-1.694	-1.926
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>35.516</b>	<b>35.425</b>

Der laufende Ertrag aus den Kapitalanlagen lag mit 38.153 Tsd. € um 1.016 Tsd. € leicht unter dem Vorjahresertrag von 39.168 Tsd. €. Im Wesentlichen resultierte dies aus der reduzierten Dividende des Tochterunternehmens DR Swiss sowie einer höheren Thesaurierung im Masterfonds zur weiteren Substanzstärkung. Insgesamt ist der Ertrag aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen um 220 Tsd. € auf 8.162 Tsd. € und der Ertrag aus Organismen für gemeinsame Anlagen um 1.025 Tsd. € auf 2.648 Tsd. € gesunken. Die größte Ertragssteigerung innerhalb der Anlageklassen ergab sich mit 1.085 Tsd. € auf 13.109 Tsd. € aus der vermehrten Vergabe von Darlehen und Hypotheken. Aufgrund des mit dem Zinsniveau weiter gesunkenen Durchschnittskupons haben sich die Erträge aus den Anleihen um 571 Tsd. € auf 12.012 Tsd. € reduziert.

Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen fiel im Geschäftsjahr positiv aus und lag leicht über dem Saldo des Vorjahres. Erträge aus Zuschreibungen wurden in Höhe von 1.579 Tsd. € (Vorjahr 1.138 Tsd. €) erzielt. Abschreibungen auf Kapitalanlagen erfolgten in Höhe von 188 Tsd. € (Vorjahr 22 Tsd. €). Aus dem Abgang von Kapitalanlagen erzielte die Deutsche Rück Gewinne in Höhe von 800 Tsd. € (Vorjahr 187 Tsd. €). Diese basierten überwiegend auf Rückzahlungen unter pari erworbener Anleihen sowie Darlehen und Hypotheken. Dem gegenüber standen Abgangsverluste von 1 Tsd. € (Vorjahr 74 Tsd. €).

Die um insgesamt 38 Tsd. € gestiegenen Erträge führen bei um 52 Tsd. € gesunkenen Aufwendungen zu einem leichten Anstieg des Kapitalanlageergebnisses um 90 Tsd. €.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Anlagen in Verbriefungen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Qualitative und quantitative Informationen über das Anlageergebnis der Gesellschaft im Berichtszeitraum sind ausführlich im Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2020 auf den Seiten 20ff. dargestellt. Der Geschäftsbericht wurde auf Grundlage des handelsrechtlichen Einzelabschlusses der Gesellschaft zum 31. Dezember 2020 erstellt.

#### A.4 ENTWICKLUNG SONSTIGER TÄTIGKEITEN

In der nachfolgenden Übersicht stellen wir die Sonstigen Erträge und Aufwendungen wie in unserem handelsrechtlichen Abschluss dar:

<b>SONSTIGES ERGEBNIS</b>		
in Tsd. €	<b>2020</b>	<b>2019</b>
<b>Sonstige Erträge</b>		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	556	712
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	336	355
Währungskursgewinne	1.045	43
Sonstige Erträge	170	178
<b>Summe</b>	<b>2.107</b>	<b>1.288</b>
<b>Sonstige Aufwendungen</b>		
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	1.230	1.261
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.359	3.540
Währungskursverluste	19	534
Sonstige Aufwendungen	689	789
<b>Summe</b>	<b>5.297</b>	<b>6.124</b>
<b>Saldo</b>	<b>-3.190</b>	<b>-4.836</b>

Die Erträge aus erbrachten Dienstleistungen insbesondere gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind im Geschäftsjahr zurückgegangen.

Auch die Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge lagen wegen gesunkener Zinserträge aus der Rückversicherungsabrechnung unter Vorjahresniveau.

Der Rückgang der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen resultiert aus niedrigeren Zinsaufwendungen für die Abzinsung von Rückstellungen sowie aus rückläufigen negativen Habenzinsen.

Nach einem negativen Saldo aus Währungskursgewinnen und -verlusten von 491 Tsd. € im Vorjahr hat sich im Berichtsjahr ein positiver Saldo von 1.026 Tsd. € ergeben, der sich im Wesentlichen durch Währungseffekte in der versicherungstechnischen Rechnung begründet.

## A.5 SONSTIGE ANGABEN

### Sicherheitsmittel

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich zum Bilanzstichtag um 2,0 % auf 202.632 Tsd. € erhöht. Das Hybridkapital (nachrangige Verbindlichkeiten) blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen konnten mit einer Zuführung von 51.036 Tsd. € auf 312.720 Tsd. € deutlich gestärkt werden.

Unter Berücksichtigung des Bilanzgewinns nach Gewinnverwendung (Dividende 3.000 Tsd. €) beliefen sich unsere Sicherheitsmittel zum Bilanzstichtag auf 574.102 Tsd. € (Vorjahr 518.999 Tsd. €). Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge entspricht dies einer Quote von 103,8 % (Vorjahr 106,9 %).

### Rating: A+

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat das „A+“-Rating für die Deutsche Rück bestätigt. Der Ausblick bleibt auch in der Corona-Krise unverändert stabil. Nach dem Bericht von Standard & Poor's verfügt die Deutsche Rück über eine nachhaltige, außergewöhnlich gute Kapitalausstattung, starke Wettbewerbsposition und sichere Ertragslage. Diese werden durch ein risikoadäquates Underwriting und eine konservative Reservierungspraxis unterstützt.

Die Ratingagentur stellte ebenfalls die Strategie der Deutschen Rück, ihre Führungsrolle bei den öffentlichen Versicherern auszubauen, aber auch die sukzessive Ausweitung des internationalen Geschäfts – zuletzt in ausgewählte Märkte in Nordafrika sowie in die Golfstaatenregion und nach Lateinamerika – als wichtige Erfolgsfaktoren heraus. Vor diesem Hintergrund bestätigt Standard & Poor's das Rating auf „A+“-Niveau sowie einen anhaltenden positiven Geschäftsverlauf mit stabilem Ausblick.

Sonstige Angaben, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und das Geschäftsergebnis der Gesellschaft haben, liegen nicht vor.

## B. Governance-System

### B.1 ALLGEMEINE ANGABEN ZUM GOVERNANCE-SYSTEM

#### 1. Aufbau und Organisation des Governance-Systems

##### Unternehmensverfassung

Die Gesellschaft wird geführt in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft (AG) und verfügt über drei Organe: die Hauptversammlung, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Aufgaben, Befugnisse, Rechte und Pflichten der Organe ergeben sich aus den einschlägigen gesetzlichen Normen sowie den Unternehmensstatuten (Satzung, Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand nebst Geschäftsverteilungsplan sowie den unternehmensinternen Richtlinien).

##### Vorstand

Gemäß § 7 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand der Gesellschaft setzt sich im Berichtszeitraum aus drei Mitgliedern zusammen.

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, insbesondere legt er die Ziele des Unternehmens und seine Strategie fest. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und verpflichtet, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Der Vorstand ist für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen verantwortlich. Er hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden und wirkt auf deren Beachtung durch das Unternehmen hin (Compliance).

Unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands werden den Vorstandsmitgliedern die einzelnen Geschäftsbereiche im Geschäftsverteilungsplan zugeordnet. Jedes Vorstandsmitglied führt sein Ressort eigenverantwortlich. Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung sowie wichtige Geschäftsvorgänge werden im Gesamtvorstand besprochen bzw. dort entschieden. Konkretisiert werden diese Fälle in § 2 der Geschäftsordnung für den Vorstand.

##### Aufsichtsrat

Gemäß § 9 der Satzung besteht der Aufsichtsrat aus neun Mitgliedern. Zwei Drittel setzen sich aus Vertretern der Anteilseigner zusammen und werden von der Hauptversammlung gewählt. Ein Drittel besteht aus gewählten Vertretern von Mitarbeitern der Gesellschaft. Die von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder sollen wesentliche Erfahrung als leitende Personen von Versicherungsunternehmen gesammelt haben.

Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn dabei. In der Geschäftsordnung für den Vorstand ist zudem festgelegt, bei welchen Angelegenheiten die Zustimmung des Aufsichtsrats einzuholen ist. Entsprechend einer für (Rück-) Versicherungsunternehmen geltenden Sonderregelung bestellt der Aufsichtsrat zudem den Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss.

### **Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat**

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat in regelmäßigen Abständen ab und berichtet ihm turnusmäßig sowie anlassbezogen über alle für das Unternehmen relevanten Fragen. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Bilanzprüfungsausschuss über spezielle Themen im Rahmen dessen Zuständigkeit. Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt. Bestimmte Arten von Geschäften darf der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen, zum Beispiel bestimmte Investitionen und Desinvestitionen gemäß § 5 der Geschäftsordnung des Vorstands. Der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf auch die Übernahme von Geschäften durch Vorstandsmitglieder gemäß § 88 AktG. Ferner ist dem Personalausschuss gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Vorstands jährlich eine Liste sämtlicher Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder vorzulegen. Daneben entscheidet der Aufsichtsrat in allen Vorstandsangelegenheiten (u.a. Bestellung, Vergütungsfragen) und beschließt diesbezügliche Leitlinien.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

### **Arbeit der Ausschüsse**

Es sind drei Ausschüsse des Aufsichtsrats eingerichtet, die sich vorbereitend mit den im Aufsichtsrat anstehenden Themen und Beschlüssen befassen. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten in den Aufsichtsratssitzungen.

Der Personalausschuss bereitet die zu fassenden Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten vor. Darüber hinaus befasst er sich mit Aufsichtsrats-, Beirats- und vergleichbaren Mandaten der Vorstandsmitglieder sowie mit der Nachfolgeplanung, soweit sie Vorstandsfunktionen betrifft.

Der Bilanzprüfungsausschuss erörtert den Jahresabschluss der Gesellschaft sowie den Geschäftsbericht, den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das abgeschlossene Geschäftsjahr und leitet entsprechende Empfehlungen an den Aufsichtsrat weiter. Eine weitere wichtige Aufgabe nimmt der Ausschuss mit der stetigen Überwachung der Risikolage und des Risikomanagements des Unternehmens und der Erörterung der Risikostrategie wahr. Hierfür lässt er sich vom Inhaber der Risikomanagementfunktion – zusätzlich zu deren regelmäßigen schriftlichen Berichten – ausführlich mündlich informieren. Turnusmäßig wird auch das interne Kontrollsystem erörtert.

Der Kapitalanlageausschuss bespricht regelmäßig die Strategische Asset-Allokation und die Entwicklung der Kapitalanlageergebnisse.

### **Hauptversammlung**

Die Hauptversammlung entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Darüber hinaus wählt die Hauptversammlung die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat und beschließt insbesondere über Satzungsänderungen und einzelne Kapitalmaßnahmen. Außerdem werden bestimmte Unternehmensverträge nur mit Zustimmung der Hauptversammlung wirksam.

### **Ausgestaltung der Schlüsselfunktionen**

Der Vorstand hat die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion sowie Interne Revision eingerichtet und deren Organisation, Aufgaben und Zusammenarbeit in einer Governance-Leitlinie festgelegt.

Die Inhaber der Schlüsselfunktionen sind hinsichtlich der Ausübung ihrer Funktion unmittelbar dem Vorstand unterstellt und berichten direkt an ihn. Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnisse sind in Leitlinien definiert. Die Inhaber der Schlüsselfunktionen unterstützen den Vorstand in seiner Leitungsfunktion im Unternehmen.

Ein unabhängiges und objektives Arbeiten der Funktionen ist durch die organisatorische Stellung und Aufgabenzuweisung sichergestellt. Sie haben Zugang zu allen für die Ausübung ihrer Tätigkeiten benötigten Informationen. Zusätzlich findet ein angemessener Informationsaustausch zwischen den Schlüsselfunktionen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie im Governance-Komitee und Leitungskreis statt. Hierzu zählen auch regelmäßige Abstimmungen, insbesondere zur Fortentwicklung und Überprüfung des Governance-Systems gemäß § 23 Abs. 2 VAG. Die Schlüsselfunktionen sind sowohl in personeller Hinsicht als auch bezüglich der Sachmittel angemessen ausgestattet.

### **Wesentliche Änderungen des Governance-Systems im Berichtszeitraum**

Wesentliche Änderungen des Governance-Systems haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Das Unternehmen hat das Governance-System bzw. einzelne Unternehmensleitlinien nur geringfügig an die aktuellen Gegebenheiten angepasst.

## **2. Vergütung**

Die Vergütung des Vorstands orientiert sich in horizontaler Perspektive an einem Marktvergleich und vertikal an der übrigen Vergütungsstruktur innerhalb der Gesellschaft. Die jährliche feste Grundvergütung besteht aus einem versorgungsfähigen und einem nicht versorgungsfähigen Bestandteil. Für die Mitglieder des Vorstands ist die variable Vergütung gemessen an der gesamten festen Grundvergütung in ihrer Höhe auf maximal 20 % begrenzt. Die variable Vergütung orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen, die der Bedeutung der Tätigkeit des Vorstands für den Geschäftserfolg Rechnung tragen. Die Auszahlung von 60 % der variablen Vergütung wird, beginnend mit dem Ende des Geschäftsjahres, für welches die variable Vergütung gewährt wird, um drei Jahre aufgeschoben.

Die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt. Sie enthält keine variablen Bestandteile und orientiert sich in horizontaler Perspektive an einem Marktvergleich und vertikal an der übrigen Vergütungsstruktur innerhalb der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds, der stellvertretende Vorsitzende das Anderthalbfache.

Die Vergütungsstruktur der Gesellschaft für Mitarbeiter und Inhaber von Schlüsselfunktionen basiert auf den auf Unternehmensseite vom Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V. abgeschlossenen Tarifverträgen für die private Versicherungswirtschaft. Die Gewährung von variablen Vergütungsbestandteilen richtet sich nach der im Rahmen des unternehmenseigenen Karrieremodells definierten Karrierestufe und orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen. Das Karrie-

remodell definiert die erzielbaren variablen Vergütungsbestandteile der Mitarbeiter und der Inhaber von Schlüsselfunktionen, die zwischen 0 % und 20 % des jährlichen Festgehalts liegen können. Inhaber von Leitungsfunktionen können dabei bis zu maximal 20 % ihres Jahresfestgehaltes als variable Vergütung beziehen, Mitarbeiter der Karrierestufe Senior Referent bis zu maximal 10 %, Mitarbeiter der Karrierestufe Referent bis zu maximal 5 % des Jahresfestgehaltes. Diese Staffelung bildet die jeweilige gesteigerte Übernahme von Verantwortung in den Karrierestufen ab, die entsprechend durch die sich erhöhende Beteiligung am Unternehmenserfolg abgebildet wird.

Die Erfolgskriterien für die Bemessung variabler Vergütung orientieren sich an quantitativen Unternehmens- und qualitativen individuellen Zielen, die am ökonomischen Erfolg der Gesellschaft bemessen sind. Beide Zielkomponenten werden jährlich neu festgelegt. Für Mitglieder des Vorstands beträgt aufgrund der Übernahme der Gesamtverantwortung für den Unternehmenserfolg der Anteil an der Zielerreichung 80 % der quantitativen Unternehmensziele und 20 % der qualitativen individuellen Ziele. Für Mitarbeiter beträgt der Anteil der quantitativen Unternehmensziele und der qualitativen individuellen Ziele an der Zielerreichung jeweils 50 %. Für Inhaber der Schlüsselfunktionen beträgt der Anteil der quantitativen Unternehmensziele 25 % und der qualitativen individuellen Ziele 75 % an der Zielerreichung.

Durch die Aufnahme qualitativer individueller Ziele wird für diese Mitarbeitergruppen der eigene Beitrag am Unternehmenserfolg sichtbarer und fördert somit die Arbeitszufriedenheit und Motivation.

Insgesamt honoriert das Zielbonussystem die Erreichung von Ergebnis- und Leistungszielen. Da sich diese aus den quantitativen Unternehmenszielen ableiten können, ist die Zielvereinbarung in Verbindung mit einer variablen Vergütung ein integriertes Steuerungsinstrument. Die variable Vergütung unterstützt dabei die Durchführung des Zielerreichungsprozesses. Durch die Begrenzung der variablen Vergütung auf maximal 20 % nimmt dieser Gehaltsbestandteil nicht den wesentlichen Teil der Gesamtbezüge der betroffenen Mitarbeiter ein. Damit soll vermieden werden, dass der Fokus bei der Umsetzung der jeweiligen Aufgaben zu sehr auf das Erreichen der qualitativen individuellen Ziele gelegt wird. Gleichzeitig lässt diese Regelung die Belohnung individueller Erfolge durch eine adäquate und marktkonforme Entlohnung zu.

Im Rahmen der Altersversorgung werden für Mitarbeiter, Inhaber von Schlüsselfunktionen und Mitglieder des Vorstands Zusagen gewährt, die auf einem beitragsorientierten Modell beruhen oder sich als Prozentsatz der zuletzt vor dem Ausscheiden gewährten festen pensionsberechtigten Bezüge errechnen.

Die Vorstände erhalten eine Altersversorgung in Höhe von 50 % bis 59 % des ruhegeldfähigen Jahresgehaltes. Dieser Versorgungssatz steigt mit Ablauf jeden weiteren Jahres der Zugehörigkeit um 0,7 bis 1,2 Prozentpunkte. Maximal können 60 % bis 65 % des ruhegeldfähigen Jahresgehaltes erreicht werden. Ansprüche aus früheren Dienstverhältnissen, weitere Versorgungsbezüge vom Deutschen Rück Konzern und Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung werden angerechnet. Letzteres soweit sie nicht auf Beiträgen beruhen, die vom Vorstand selbst geleistet wurden.

Die Inhaber von Schlüsselfunktionen erhalten je nach Eintrittsdatum eine beitragsorientierte Leistungszulage oder eine Versorgung in Form einer Direktzusage.

Die beitragsorientierte Leistungszulage wird über den Durchführungsweg Unterstützungskasse im Rahmen einer Kombination aus arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanzierter betrieblicher Altersversorgung gewährt.

Die Höhe der monatlichen Arbeitnehmerzuwendung beträgt für die Dauer des Arbeitsverhältnisses 2 % bzw. 3 % und die Höhe der monatlichen Arbeitgeberzuwendung beträgt 6 % bzw. 9 % des ruhegehaltfähigen Monatsgehalts.

Die Direktzusage sieht eine monatliche Altersrente ab Alter 65 vor. Die Höhe der Leistung hängt von einem Prozentsatz ab, welcher sich nach der Dauer der Dienstzugehörigkeit richtet. Der Prozentsatz kann maximal 20 % betragen. Die monatliche Altersrente setzt sich aus zwei Teilen zusammen: Der Prozentsatz, angewandt auf den Teil des letzten monatlichen Gehalts bis zur Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung zuzüglich des dreieinhalbfachen Prozentsatzes, angewandt auf den Teil des letzten monatlichen Gehalts oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze. Angerechnet werden Leistungen aus einer bei der Provinzial Rheinland abgeschlossenen Direktversicherung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Versorgungszusagen.

### **3. Wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen**

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen wurden im Berichtszeitraum nicht abgeschlossen.

## **B.2 ANFORDERUNGEN AN DIE FACHLICHE QUALIFIKATION UND PERSÖNLICHE ZUVERLÄSSIGKEIT**

### **Anforderungen**

Die fachliche Qualifikation der Personen mit Schlüsselaufgaben setzt eine der jeweiligen Position angemessene Berufserfahrung sowie ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten voraus, die für ein solides und vorsichtiges Management und die Erfüllung der jeweiligen Aufgabe bzw. Position erforderlich sind. Für den Vorstand und den Aufsichtsrat sind zudem spezielle Qualifikationsanforderungen einzuhalten, die sich aus gesetzlichen Vorgaben und der Verwaltungspraxis der Aufsichtsbehörden ergeben.

Ein Vorstandsmitglied muss vor allem über fundierte Kenntnisse der (Rück-)Versicherungs- und Finanzmärkte verfügen sowie ausreichend Wissen und Erfahrung zu finanz- und versicherungsmathematische Analysen mitbringen. Zudem müssen ihm die wesentlichen Geschäftsstrategien und -modelle sowie auch die diversen aufsichtsrechtlichen Anforderungen vertraut sein. Die erforderliche Leitungserfahrung sollte aus einer Führungstätigkeit in derselben Branche resultieren.

Um ihrer Kontroll- bzw. Überwachungsfunktion nachkommen zu können, müssen auch Aufsichtsratsmitglieder über die hierzu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen. Mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats muss Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung besitzen. Der Aufsichtsrat der Deutschen Rück ist – abgesehen von den Arbeitnehmervertretern – ausschließlich mit Vorständen aus der Branche besetzt, sodass die erforderliche Qualifikation erfüllt wird.

Die Anforderungen an fachliche Qualifikation der Schlüsselfunktionsinhaber orientieren sich eng an den jeweiligen Aufgaben der Funktion, d.h. die Fachkenntnisse richten sich nach den jeweils erforderlichen Kernkompetenzen. Neben der entsprechenden beruflichen Qualifikation zählen hierzu u.a. auch analytische Fähigkeiten, Problemlösungskompetenzen sowie hierarchieübergreifende Kommunikationsfähigkeit.

Die Anforderungen an die fachliche Eignung werden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Proportionalität erfüllt, d. h. unserer unternehmensindividuellen Risiken, der Art und des Umfangs des Geschäftsbetriebes. So sind die erforderlichen Kenntnisse immer bezogen auf das allgemeine Geschäfts-, Wirtschafts- und Marktumfeld, in dem wir tätig sind, zu betrachten.

Die mit Schlüsselaufgaben betrauten Personen müssen im Rahmen der persönlichen Zuverlässigkeit verantwortungsvoll und integer sein und ihre Tätigkeiten pflichtbewusst sowie mit der gebotenen Sorgfalt erfüllen. Weder dürfen Interessenkonflikte bestehen, noch darf sich die Person im Vorfeld der Bestellung durch strafbare Handlungen als nicht zuverlässig erwiesen haben.

Die Anforderungen an die einzelnen Personenkreise haben wir in einer Unternehmensleitlinie definiert.

### **Bewertungsprozess**

Zur Bewertung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit haben wir im Rahmen der Ämter- bzw. Stellenbesetzung für die einzelnen betroffenen Personenkreise strukturierte Auswahlprozesse – u.a. mehrstufige Bewerbergespräche, Assessments, ggf. Einschaltung von Personalberatern etc.

– festgelegt und jeweils konkrete Anforderungsprofile (bzgl. Ausbildung/Studium, Berufserfahrung und Branchenexpertise) definiert. Als Nachweis für die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit werden von den betroffenen Personen geeignete Unterlagen (u.a. Lebenslauf, Arbeitszeugnisse, Fortbildungsnachweise, Führungszeugnis etc.) angefordert und im Einzelfall Anzeigepflichten festgelegt, so etwa die Offenlegung von Interessenkonflikten von Aufsichtsratsmitgliedern.

Die Entscheidungsprozesse werden angemessen dokumentiert und gemeinsam mit den zugrunde gelegten Unterlagen aufbewahrt.

Um die Qualifikationsanforderungen auch während der Zeit der Ausübung der Funktion sicherzustellen, werden die betreffenden Personen regelmäßig überprüft und ggf. entsprechende Weiterbildungs- bzw. personelle Maßnahmen vorgesehen. Zudem werden anlassunabhängig bei Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsgremium im Rahmen der jeweiligen Wiederbestellung sowie bezüglich der Schlüsselfunktionen alle drei Jahre anhand eines vorgegebenen Fragebogens Selbstauskünfte zur Beurteilung der persönlichen Zuverlässigkeit eingeholt.

Ferner hat das Unternehmen konkrete Anlässe und Sachverhalte festgelegt, bei denen zwingend eine erneute Überprüfung der fachlichen Eignung und persönlichen Zuverlässigkeit vorzunehmen ist, beispielsweise bei Tätigkeitserweiterung oder -wechsel und bei konkreten Anhaltspunkten, die die persönliche Zuverlässigkeit gefährden könnten.

## **B.3 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM EINSCHLIEßLICH DER UNTERNEHMENSEIGENEN RISIKO- UND SOLVABILITÄTSBEURTEILUNG**

### **1. Organisation des Risikomanagements (Aufbauorganisation)**

Mit der Aufbauorganisation des Risikomanagements werden für die Deutsche Rück die Verantwortlichkeiten und Rollen beim Management und Controlling von Risiken definiert. Das Management der Risiken erfolgt auf Basis zentraler Vorgaben und Regelungen in den jeweiligen Geschäftsbereichen. Das Risikocontrolling erfolgt – wo immer möglich und sinnvoll – unabhängig von der Unternehmenssteuerung.

#### **1.1 Aufsichtsgremien**

Der Aufsichtsrat bildet zusammen mit dem Vorstand das Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan (VMAO) im Rahmen von Solvency II. Dem VMAO werden im Rahmen von Solvency II umfangreiche Rechte und Pflichten zugeordnet. Der wesentliche Teil der Aufgaben wird dabei durch den Vorstand wahrgenommen.

Im Fokus der Tätigkeit des Aufsichtsrats steht, neben personellen Entscheidungen und den Prüfungspflichten in Bezug auf Konzern- und Jahresabschluss, die Prüfung der Geschäftsstrategie und der damit verbundenen Risikostrategie des Unternehmens. Der Aufsichtsrat vergewissert sich im Rahmen der internen ORSA-Berichterstattung bzw. der Risikoberichterstattung, dass zur Umsetzung der Risikostrategie geeignete Systeme, Methoden und Prozesse eingerichtet sind, und bewertet die ihm vorgelegten Berichte über die Risikoexposition des Unternehmens.

Die ordentlichen Aufsichtsratssitzungen der Deutschen Rück finden dreimal jährlich statt. Darin wird der Aufsichtsrat über die Risikosituation und die Risikoentwicklung durch den Bereichsleiter CRS (Controlling, Risikomanagement und Systemmanagement) und den Inhaber der Risikomanagementfunktion informiert. In der Herbstsitzung des Aufsichtsrats erfolgt der interne ORSA-Bericht, der neben der Risikoberichterstattung auch detaillierte Informationen zu den Ergebnissen des ORSA-Prozesses beinhaltet. Der Aufsichtsrat wird zudem in Quartalsberichten über die Geschäfts- und Risikoentwicklung informiert.

Zusätzlich zur regulären Berichterstattung werden die Kontrollgremien bei wesentlichen Entwicklungen ad hoc über die Auswirkungen auf die Risikoposition informiert. Als wesentliche Entwicklungen gelten Limitverletzungen, adverse Entwicklungen der Kapitalmärkte sowie Ereignisse, die zur Durchführung eines außerordentlichen ORSA führen.

#### **1.2 Vorstand**

Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung. Aus der Geschäftsstrategie leitet er unter Berücksichtigung der in den Risikoleitlinien festgelegten Rahmenbedingungen die Risikostrategie ab. Diese definiert, mit welchen Maßnahmen und Aktivitäten bei der Umsetzung der angestrebten Geschäftsziele die Vorgaben bezüglich des Risikomanagements eingehalten werden.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Umsetzung der Risikostrategie und sorgt für ein angemessenes und funktionierendes Risikomanagement und Risikocontrolling.

Grundlage für die Funktionsfähigkeit des Solvency-II-Aufsichtsregimes und damit auch für die ordnungsgemäße Funktion des Risikomanagements ist die Implementierung und Ausstattung der Schlüsselfunktionen. Diese berichten mindestens einmal jährlich direkt und schriftlich über die Arbeitsergebnisse und ihre Funktionsfähigkeit an den Vorstand.

### **1.3 Risikomanagementfunktion**

Die Risikomanagementfunktion (RMF) wird durch den Abteilungsleiter Risikomanagement wahrgenommen. Die Abteilung Risikomanagement ist Teil des Bereichs CRS, in dem auch die Versicherungsmathematische Funktion angesiedelt ist.

Der Inhaber der Risikomanagementfunktion koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Strategien, Methoden, Prozessen und Meldeverfahren, die erforderlich sind, um die eingegangenen oder potenziellen Risiken kontinuierlich auf Einzelbasis und aggregierter Basis sowie ihre Interdependenzen zu erkennen, zu messen, zu überwachen, zu managen und darüber Bericht zu erstatten. Sie ist generell für die Überwachung des Risikomanagementsystems verantwortlich, identifiziert mögliche Schwachstellen, berichtet darüber an den Vorstand und entwickelt Verbesserungsvorschläge. Die Risikomanagementfunktion ist für die aufsichtsrechtlichen Prozesse ihrer Organisationseinheit betreffend verantwortlich.

Eine wesentliche Aufgabe ist dabei die Bewertung und Analyse aller Risiken des Unternehmens und des konsolidierten Gesamtrisikos auf Unternehmensebene mittels des Internen Risikomodells. Dazu ist die Risikomanagementfunktion verantwortlich für die Konzeption und Umsetzung des Internen Risikomodells. Die Entwicklung, Dokumentation und Risikobewertung einzelner Risikomodule wird in enger Abstimmung mit der Risikomanagementfunktion durch die Fachbereiche durchgeführt. Die Risikomanagementfunktion testet und validiert die Risikomodule des Internen Risikomodells und gewährleistet die Leistungsfähigkeit des Modells insgesamt. Die Leistungsfähigkeit wird auch im Rahmen der Validierung des Standardmodells im ORSA implizit überprüft und dokumentiert.

Die RMF ist in wichtige Entscheidungsprozesse mit Bezug zum Risikomanagement eingebunden. Dazu zählen das Investment Committee, das Underwriting Committee sowie das Compliance Committee.

Generell verfolgt die Risikomanagementfunktion einen prospektiven Ansatz, d.h. Risiken werden insbesondere in Bezug auf die erwartete bzw. geplante Entwicklung des Unternehmens analysiert und es wird auf Fehlentwicklungen hingewiesen. Neben der generellen Beratung des Vorstands in Risikomanagementfragen wird eine Stellungnahme der Risikomanagementfunktion bei allen Entscheidungen eingeholt, die Einfluss auf die Eigenmittelstrategie oder einen signifikanten Einfluss auf die Risikosituation haben können.

Ergeben sich aus den Analysen und Stellungnahmen des Risikomanagements Indikationen, die auf eine wesentliche Änderung der Risikosituation hinweisen und damit die definierten Kriterien für einen Ad-hoc-ORSA erfüllt, ist ein solcher Prozess entsprechend den Richtlinien durchzuführen.

#### **1.4 Risikoverantwortliche**

Für alle identifizierten Risiken sind entsprechende Risikoverantwortliche definiert.

Die Risikoverantwortlichen sorgen für die Bewertung, Steuerung und Kontrolle der Risiken in den von ihnen verantworteten Geschäftsbereichen. Dies umfasst

- die Einhaltung der bestehenden Regelungen und Limits,
- die Einrichtung angemessener interner Kontrollen,
- die Schaffung von Risikotransparenz durch regelmäßige Berichterstattung an das zentrale Risikocontrolling,
- die Inventur der Risiken des Geschäftsbereichs im Rahmen der mindestens einmal jährlich durchgeführten Risiko-Workshops,
- Ad-hoc-Berichterstattungen an die Abteilung Risikomanagement, falls sich die Risikolage oder die Einschätzung zu den verantworteten Risiken unterjährig geändert hat oder ein Risiko- oder Warnlimit verletzt wurde.

Risikoverantwortliche sind üblicherweise Mitarbeiter der 1. und 2. Führungsebene. Wenn mehrere Führungskräfte für ein Risikofeld oder ein Risiko verantwortlich sind, hat der Ressortleiter eine entsprechende Koordination sicherzustellen. Die Risikoverantwortlichen sind im Risikoinformationssystem dokumentiert. Die Verantwortlichkeiten werden regelmäßig in den Risiko-Workshops überprüft und gegebenenfalls angepasst.

#### **1.5 Risikocontroller**

##### **1.5.1 Chief Underwriting Officer (Nichtleben)**

Der Chief Underwriting Officer (CUO) ist verantwortlich für die operative Steuerung des Underwritings im Nichtlebensgeschäft. Zur Wahrnehmung dieser Aufgabe wird er durch das Zentrale Underwriting Management (ZUM) unterstützt. Die Aufgaben beinhalten die laufende Ausarbeitung von operativen Handlungsempfehlungen im Hinblick auf die Risikokapitalauslastung, Diversifikation und Profitabilität.

Das ZUM entwickelt die Tarifierungswerkzeuge sowie insbesondere die NatCat-Bewertungsmodelle. Die Ergebnisse seiner Arbeiten fließen in das Interne Risikomodell Nichtleben (RA-Tech) ein, das die Prämiennisiken und Katastrophenrisiken misst. Die Ergebnisse der Risikoanalysen sind Basis für wesentliche Steuerungsinstrumente des Unternehmens.

Das ZUM übernimmt die Federführung bei der Aufstellung der Zeichnungsrichtlinien. Die Zeichnungsrichtlinien gewährleisten einen einheitlichen Standard im Underwriting. Die Zeichnungsrichtlinien werden jährlich geprüft und etwaige Änderungen durch den Vorstand verabschiedet.

##### **1.5.2 Underwriting Committee**

Das Underwriting Committee entscheidet bei besonderen Geschäftsvorfällen im Rahmen der Erneuerung Nichtleben über das weitere Vorgehen. Die Mitglieder des Underwriting Committee sind bestrebt,

eine einvernehmliche Lösung zu finden. Sollte dies nicht gelingen, so wird dieser Fall dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Das Underwriting Committee wird aus Verantwortlichen (Vorstände, Bereichsleiter oder Abteilungsleitern) der Fachbereiche Markt, Underwriting, CRS sowie der RMF gebildet. Stellvertretungen sind zulässig.

#### 1.5.3 Abteilung Controlling

Die Abteilung Controlling verantwortet den gruppenweiten Steuerungs- und Controllingprozess. Die handelsrechtliche und wertorientierte Steuerung des Gesamtunternehmens basiert auf diesem Prozess und wird durch den Ratingprozess flankiert. Im Zuge dessen werden die für das Gesamtunternehmen maßgeblichen Steuerungsdimensionen überwacht und analysiert. Die zentralen Systeme, die Grundlage für die notwendigen Analysen sind, werden ebenfalls von der Abteilung entwickelt.

#### 1.5.4 Risikocontrolling Leben

Die Deutsche Rück betreibt sowohl Risikogeschäft als auch Geschäft mit einer Beteiligung an den Abschlusskosten für eigene Rechnung. Es besteht eine diesbezüglich durch den Vorstand beschlossene Zeichnungsrichtlinie.

Die Leitung des Bereichs Leben/Kranken Markt- und Produktmanagement übernimmt die Koordination und Kommunikation im Rahmen der Risikokontrollfunktion Leben und ist namentlich im Risikoinformationssystem dokumentiert. Sie ist federführend bei der Aufstellung der Zeichnungsrichtlinien. Diese werden regelmäßig geprüft und etwaige Änderungen durch den Vorstand verabschiedet.

#### 1.5.5 Risikocontrolling Kapitalanlagen

Für die Deutsche Rück wurde ein Kapitalanlageausschuss gebildet, der das Controlling der Kapitalanlagen auf Ebene des Aufsichtsrats sicherstellt.

Die Risikomessung und das Risikoreporting erfolgen grundsätzlich auf monatlicher Basis und beinhalten:

- Ist-Daten und Hochrechnungen des aktuellen Jahres für Buchwerte, Marktwerte, GuV und Performance
- Entwicklung der Anlagerisiken (z.B. mittels Ergebnisse des internen Modells, des Standardmodells und anderer adäquater Risikokennzahlen)
- Erstellung und Dokumentation von Szenario-Analysen der Kapitalanlagen bzw. des Marktrisikos

Die Berichterstattung wird durch das Kapitalanlagecontrolling im Bereich Kapitalanlagen sichergestellt.

#### 1.5.6 Investment Committee

Das unabhängige Risikocontrolling der Kapitalanlagen wird durch das Investment Committee (IC) sichergestellt. Zum IC gehören der Ressortvorstand Kapitalanlagen, der Leiter Kapitalanlagen, der Leiter CRS, der Leiter Rechnungswesen, der Inhaber der Risikomanagementfunktion sowie die Abteilungsleiter der Abteilungen Kapitalanlagecontrolling, Strategische Asset-Allokation, Marktrisiko und Controlling.

Die unterjährige Entwicklung der Kapitalanlagen sowie die Einhaltung der Risikolimits für die Kapitalanlage sind im Rahmen der Berichterstattung an das Investment Committee zu dokumentieren. Die Sit-

zungen des Investment Committees unter Leitung des Bereichsleiters Kapitalanlagen finden monatlich statt.

#### 1.5.7 Risikocontroller in den Geschäftsbereichen

Der Risikocontroller unterstützt den Risikoverantwortlichen in der Bewertung, Steuerung und Kontrolle der identifizierten Risiken, wo immer die Organisationsstruktur dies zulässt und dies sinnvoll erscheint. In dieser Funktion ist er Ansprechpartner für die Risikomanagementfunktion. Die Risikocontroller sind im Risikoinformationssystem dokumentiert. Die Verantwortlichkeit wird regelmäßig in den Risiko-Workshops überprüft und gegebenenfalls angepasst.

## 2. Integrierter Risikomanagementprozess (Ablauforganisation)

Das Risikomanagement basiert auf zwei zentralen Prozessen. Dies sind das Risikocontrolling der Einzelrisiken sowie der quantitative Risikomanagementprozess. Die Prozesse stellen aus der Bottom-up- und aus der Top-down-Perspektive sicher, dass die Risiken innerhalb der Deutschen Rück identifiziert, gemessen und gesteuert werden.

Das Risikocontrolling der Einzelrisiken hat das Ziel, eine vollständige Übersicht aller Risiken zu erstellen, diese betreffend Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung zu bewerten, Risikomanagementmaßnahmen zu initiieren und zu dokumentieren und eine adäquate Berichterstattung innerhalb des Unternehmens an die verantwortlichen Gremien und die Aufsichtsbehörden zu etablieren. Basis dieses Prozesses sind die jährlich durchgeführten Risiko-Workshops der Risikoverantwortlichen und Risikocontroller unter Federführung des Risikomanagements. Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ist vom quantitativen Risikomanagementprozess dadurch abzugrenzen, dass alle Risiken des Unternehmens individuell betrachtet und voneinander unabhängig bewertet werden.

Das quantitative Risikomanagement analysiert die Risiken des Unternehmens auf Basis einheitlicher Grundsätze und führt die einzelnen Risikoanalysen zu einer Gesamtsicht zusammen.

Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ergänzt das auf internen Modellen basierende Risikomanagement und erlaubt die Plausibilisierung der Modellergebnisse auf Basis unabhängig aufgestellter Szenarien oder historischer Ereignisse.

Im Risikomanagement liegt der Fokus auf der Top-down-Perspektive, das heißt auf der Kapital- und Risikosteuerung auf Gesamtebene. Das Risikomanagement stellt hierbei eine koordinierte Vorgehensweise und eine konsistente Limitierung der Risiken sicher.

### 2.1 Risikocontrolling von Einzelrisiken

Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ist in die Prozessschritte Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, -steuerung, -kontrolle und -berichterstattung aufgeteilt. Zur Unterstützung des Risikocontrollings und zur Förderung von Risikotransparenz und Risikokultur im Unternehmen wurden verschiedene Informationsmedien entwickelt.

Für die Deutsche Rück wurde das Risikoinformationssystem (RIS) entwickelt. Die oben beschriebene Risikomanagementorganisation sowie die Ergebnisse der Prozessschritte des Risikocontrollings werden im RIS dokumentiert. Pro identifiziertem Einzelrisiko sind unter anderem die personelle Zuordnung

der Verantwortlichkeiten, die risikospezifischen Ansätze zur Analyse und Steuerung der Risiken sowie Szenarien mit Eintrittswahrscheinlichkeit mit deren Brutto- und Nettoauswirkung gespeichert (vor/nach Risikomanagementmaßnahmen). Über Risikomatrizen werden die Risiken in Bezug zum Risikokapital gesetzt, um das Potenzial zur Gefährdung der risikostrategischen Limits zu analysieren. Ergänzend werden fachbereichsspezifische Dokumentationen zu Risikoanalyse und -steuerung eingebunden.

Der Risikocontrollingprozess für Einzelrisiken orientiert sich eng an den implementierten Prozessen und Organisationsstrukturen.

#### 2.1.1 Risikoidentifikation

Die Risikoidentifikation ist ein jährlicher Prozess, der Teil des ORSA-Prozesses ist. An dessen Ende steht der Risikoausschuss, der die Ergebnisse der fachspezifischen Risiko-Workshops für den ORSA im Gesamtkontext beurteilt und Korrelationen und Abhängigkeiten zwischen den Risiken analysiert und bewertet. Der Risikoausschuss wird durch die RMF, die Compliance-Funktion, die VMF, den Verantwortlichen für die interne Revision und den Risikoverantwortlichen der Deutschen Rück gebildet.

Mindestens einmal jährlich werden bezüglich aller in der Risikolandkarte enthaltenen Risikofelder und einiger einzelner Risiken Risiko-Workshops mit den Vertretern der Fachbereiche und den Risikocontrollern durchgeführt.

In den Workshops werden zum einen die erfassten Risiken diskutiert sowie die Risikosituation hinsichtlich neuer Risiken überprüft. Dabei erfolgt eine erste Bewertung der Risiken oder es werden die entsprechenden Modelle und Bewertungsverfahren festgelegt. Die Diskussion der Risiken erfolgt entlang der Risikolandkarte.

Die Ergebnisse aus den Workshops werden am Ende des Prozesses in den Risikoausschuss eingebracht und mindestens einmal jährlich, in der Regel zwischen Januar und Oktober, mit den Risikoverantwortlichen abgestimmt und dem Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen der internen ORSA-Berichterstattung zur Kenntnis gebracht. Sie sind zudem ein wichtiger Teil der ORSA-Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde und werden im Risikoinformationssystem (RIS) dokumentiert, wo sie den Risikoverantwortlichen und Risikocontrollern zentral zur Verfügung gestellt werden.

Die Identifikation und Beurteilung der nicht quantifizierbaren Risiken ist Aufgabe des Dialogkreises. Der Dialogkreis besteht aus den Vorständen und der ersten Führungsebene der Gesellschaft, er tagt in der Regel zweimal jährlich.

#### 2.1.2 Risikosteuerung von Einzelrisiken

Basis für die Risikosteuerung ist die systematische Steuerung der Einzelrisiken. Alle zur Risikosteuerung implementierten wesentlichen Maßnahmen werden im Rahmen des Risikomanagementprozesses erfasst und dokumentiert. Dabei wird zwischen ordentlichen und außerordentlichen Risikomaßnahmen unterschieden. Ordentliche Maßnahmen zum Risikomanagement basieren auf einem geregelten Prozess und sind in der Risikostrategie dokumentiert. Außerordentliche Maßnahmen erfolgen in der Regel nach dem Eintritt eines Risikos oder vor dem Hintergrund einer erkannten Bedrohung. Außerordentli-

che Maßnahmen werden im Rahmen von Ad-hoc-Berichten dokumentiert und explizit in den Risikoberichten beschrieben.

### 2.1.3 Ableitung wesentlicher Risiken: Risikoprofil

Das Risikoprofil leitet sich direkt aus der Risikoidentifikation und Risikoanalyse der Einzelrisiken ab. Mittels der Übersicht aller Risiken können die Risiken identifiziert werden, die nach Ausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben oder die gesetzten Ziele des Managements gefährden können. Fokus der Analyse ist hierbei eine möglichst detaillierte Analyse von Einzelrisiken. Dies ist notwendig, um eine vollständige und belastbare Basis für das Risikomanagement zu schaffen und insbesondere die wesentlichen Risiken für das Unternehmen zu identifizieren.

Wir definieren wesentliche Risiken in diesem Zusammenhang anhand ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung auf das Unternehmen. Wesentlich ist danach ein Risiko, dessen Produkt aus Wurzel der Eintrittswahrscheinlichkeit und der relativen Auswirkung auf das Risikokapital  $> 0,1\%$  beträgt. Die Kalibration der Wesentlichkeit orientiert sich dabei zum einen daran, dass ein Risiko als wesentlich definiert wird, wenn es bei 1% Wahrscheinlichkeit 10 % Risikokapital verzehrt. Um unterschiedliche Wahrscheinlichkeiten bzw. Zeiträume vergleichbar zu machen, behelfen wir uns zur Transformation von Fristen mittels der  $\sqrt{T}$ -Regel

Das Risikoprofil wird jährlich im Rahmen des Risikomanagementprozesses bzw. des Own Risk and Solvency Assessments (ORSA) überprüft, dokumentiert und analysiert. Zur Analyse werden beispielsweise die Rangfolge der identifizierten Risiken analysiert und Vergleichsanalysen zum Solvency-II-Standardmodell und zum Internen Risikomodell durchgeführt. Diese Analysen werden auch zur Überprüfung der Angemessenheit des Standardmodells herangezogen, um Abweichungen zwischen Standardmodell und Risikoprofil zu identifizieren sowie bedeutende Überprüfungsfelder und somit auch Validierungsintensitäten zu bestimmen.

Zur Analyse des Risikoprofils gehört auch eine eingehende Überprüfung der Abhängigkeiten der wesentlichen Risiken zueinander, aber auch zu anderen Risiken. Dies geschieht systematisch im Rahmen des Internen Risikomodells mittels stochastischer Simulationen. Der Begriff der Wesentlichkeit gilt in diesem Zusammenhang auch für Risikokategorien. Da generell keine negativen Korrelationen zwischen Risiken erlaubt werden, können nur wesentliche Risikokategorien auch wesentliche Risiken enthalten.

Das Risikoprofil grenzt wesentliche Risiken von weniger relevanten Risiken ab. Wesentliche Risiken stehen im Fokus des übergreifenden Risikosteuerungsprozesses und sind entsprechend im Budgetprozess berücksichtigt. Generell stehen sowohl in der internen als auch der externen Risikoberichterstattung wesentliche Risiken im Vordergrund.

## 2.2 Quantitativer Risikomanagementprozess

Der quantitative Risikomanagementprozess basiert auf den Unternehmenssteuerungsprozessen, setzt die Risikostrategie um und führt das Risikomanagement der finanziellen Risiken in einem integrierten Prozess auf Unternehmensebene zusammen. Er basiert auf den Geschäfts- und Risikostrategien sowie dem Risikoprofil des Unternehmens.

Grundsätzlich sind folgende vier Kernprozesse der Risikosteuerung definiert:

- Budgetprozess Nichtleben
- Retrozession Nichtleben
- Budgetprozess Leben
- Ableitung und Definition Strategische Asset Allocation (SAA)

Das im Folgenden definierte Limitsystem nimmt mehrere Perspektiven ein, die zu beachten sind. Zentral ist dabei die ökonomische Risikoperspektive auf Basis des Internen Risikomodells. Diese dient insbesondere als Grundlage der Geschäftssteuerung und -optimierung. Randbedingungen, die ebenfalls zu jeder Zeit einzuhalten sind, ergeben sich aus den Perspektiven

- Rating (Standard & Poor's-Ratingmodell),
- Solvency II (Standardmodell),
- HGB-Ergebnisperspektive.

Zur Veranschaulichung der Wirkung der Kernrisiken werden ausgewählte Stresstests auf die Ergebnisse der drei Risikoperspektiven Internes Risikomodell, Rating und Solvency II ausgewertet und deren Auswirkung dokumentiert und berichtet.

#### 2.2.1 Budgetprozess

Der Budgetprozess hat als wesentliches Ziel, die Risikoentwicklung im Rahmen der Erneuerung zu steuern sowie die unterjährige Entwicklung der Marktrisiken konsistent zur Risikostrategie zu überwachen und zu begrenzen. Zur Ableitung der Budgets bzw. Festlegung der Limits müssen Annahmen zur Retrozession sowie zur strategischen Asset Allocation konsistent zur Geschäftsstrategie getroffen werden. Der Prozess für die Festlegung des Erneuerungsbudgets Nichtleben, des Marktrisikolimits sowie des Erneuerungsbudgets Leben wird durch die Risikomanagementfunktion verantwortet. Das Erneuerungsbudget Leben ist dabei nur im Rahmen der HGB-Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung relevant und daher unabhängig vom Erneuerungsbudget Nichtleben und der Limitierung des Marktrisikos.

Zur Steuerung der Risikoperspektiven wird unter anderem eine „Ampelschaltung“ verwendet. Befindet sich eine Risikoperspektive im gelben Ampelbereich, so steht kein Excess Capital zur Verfügung. Der Budgetvorschlag kann in diesem Fall nur auf Basis des ökonomischen Ergebnisses des Folgejahres definiert werden. Dabei gilt, dass sich durch das zusätzliche Erneuerungsbudget die Risikosituation des Unternehmens in der Perspektive des Internen Risikomodells nicht verschlechtern darf und dass keine andere Risikoperspektive in der Prognose unter das Risikolimit (roter Ampelbereich) fällt.

Liegen eine oder mehrere Risikoperspektiven im roten Ampelbereich, darf kein Erneuerungsbudget durch die Risikomanagementfunktion vorgeschlagen werden. Es ist allerdings möglich, durch flankierende Maßnahmen die Risikosituation zu verbessern, damit den roten Ampelbereich zu verlassen und ein Erneuerungsbudget zu ermöglichen.

## 2.2.2 Risikomodelle

### 2.2.2.1 Internes Risikomodell

Die Internen Risikomodelle sind zentrales Element des Risikomanagementprozesses. Sie sind Basis der internen Bewertung der Gesamtsolvabilitätsanforderung (GSB) im Rahmen des Solvency-II-Prozesses und der ORSA-Berichterstattung. Die Struktur des Modells ist modular und orientiert sich am Standardmodell.

Die in den einzelnen Analyse-Tools berechneten Verteilungsfunktionen werden zum Gesamtmodell aggregiert. Die daraus resultierende Verteilungsfunktion ist Basis der weiteren Risikoanalysen auf Unternehmensebene. Zur Ermittlung der Risikokapitalanforderung wird zum Finanzrisiko noch die Kapitalanforderung für Operationelle Risiken gemäß Solvency II addiert. Zu Zwecken der Risikosteuerung werden intern folgende Risikomaße ausgewertet:

Limitbezeichnung	Risikomaß	Bezugsgröße
Risikolimit – Internes Risikomodell	99,5% Value at Risk vom Gesamtrisiko (Jahresereignis, das seltener als alle 200 Jahre auftritt)	Ökonomisches Risikokapital vor Steuern gemäß Solvency II – full balance sheet approach

Um den Anforderungen in der Unternehmenssteuerung gerecht zu werden, dient der 99,0 % Expected Shortfall als Grundlage der Geschäftssteuerung. Aus Gründen der Konsistenz zu Solvency II und der einfacheren internen und externen Kommunikation wurde das Limit zur Steuerung des Gesamtunternehmensrisikos auf Basis des Value at Risk (VaR) definiert.

### 2.2.2.2 Standard & Poor's-Modell

Das Standard & Poor's-Modell ist eine der Grundlagen des interaktiven Ratings der Deutschen Rück.

Limitbezeichnung	Risikomaß	Bezugsgröße
Risikolimit – Rating	AA-Kapitalanforderung	Total Adjusted Capital (TAC) gemäß Standard & Poor's-Ratingmodell

Zur Konsistenz und Vergleichbarkeit der Bedeckungsquote mit den anderen Risikoperspektiven und Limits wird die Bedeckungsquote bezüglich AA-Kapitalanforderung auf 150 % normiert.

### 2.2.2.3 Solvency-II-Standardmodell

Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung erfolgt gemäß Delegierter Verordnung EU 2015/35 der EU-Kommission unter Berücksichtigung des aktuellen Stands von Korrekturen und Änderungen.

Limitbezeichnung	Risikomaß	Bezugsgröße
------------------	-----------	-------------

Risikolimit – Solvency II	SCR gemäß Solvency-II-Standardmodell	Ökonomisches Risikokapital gemäß Solvency II – full balance sheet approach
---------------------------	--------------------------------------	--

Seit dem 31.12.2019 verwendet die Deutsche Rück ein partielles internes Modell unter Berücksichtigung eines internen Marktrisikomodells.

#### 2.2.2.4 HGB-Ergebnislimits

Die HGB-Bilanz ist wesentlich für die Darstellung des Unternehmens nach außen sowie Ausgangsbasis der Besteuerung. Es wird daher eine ausgewogene und robuste Darstellung der Unternehmen angestrebt, so darf ein Bilanzverlust mit einer Wahrscheinlichkeit von maximal 5 % eintreten. Das Limit bzw. die Anforderung wird mittels Stresstests auf das HGB-Ergebnis überprüft.

Limitbezeichnung	Risikomaß	Bezugsgröße
Ergebnisrisiko – HGB	Stresstests mit 5% Eintrittswahrscheinlichkeit für: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktien</li> <li>• Aktien und Zins</li> <li>• Zins</li> <li>• 20-Jahres-Sturmereignis</li> </ul>	Jahresüberschusspuffer (JÜP): <ul style="list-style-type: none"> <li>• geplantes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</li> <li>• Stille Reserven, Assets under Management</li> <li>• nominierter Teil der Kumulschadenreserve</li> </ul>

### 2.3 Risikoberichterstattung

Die Kontrolle von Wirksamkeit und Effizienz der Risikosteuerungsmaßnahmen wird durch den Inhaber der Risikomanagementfunktion regelmäßig überprüft. Die wesentlichen Ergebnisse des Risikocontrollings werden im Risikoinformationssystem zusammengeführt und dokumentiert.

Die Risikosituation auf Unternehmensebene und bezüglich der Ergebnisrisiken wird dreimal pro Jahr in Form des Risikoberichts aufgearbeitet und dokumentiert. Der Risikobericht ist Teil der Managementinformation an Vorstand und Aufsichtsrat und ist fester Bestandteil der Agenda der Aufsichtsrats-sitzungen. Der Risikobericht wird dem Aufsichtsrat durch den Leiter des Bereichs CRS und dem Inhaber der Risikomanagementfunktion erläutert.

Der Risikobericht zur Herbstsitzung des Aufsichtsrats beinhaltet die wesentlichen Ergebnisse des ORSA-Prozesses und entspricht dem internen ORSA-Bericht gemäß den Anforderungen nach Solvency II.

Die Risiken der Kapitalanlage (KA) werden durch das Investment Committee (IC) sowie den Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats überwacht. Das KA-Controlling basiert auf der monatlichen ausführlichen Kapitalanlageberichterstattung. Bei Verletzung von in den Anlagerichtlinien definierten Limits oder extremen Entwicklungen an den Kapitalmärkten sind entsprechende Eskalationsprozesse zu Vorstand bzw. Aufsichtsrat vorgesehen.

Außerordentliche Schadenereignisse in der Versicherungstechnik (pro Risiko oder pro Ereignis) werden ad hoc durch die Fachbereiche analysiert. Die entsprechenden Berichte in Form von Ersteinschätzungen, Sturmdokumentation bzw. Großschadenberichten werden dem Vorstand und der Risikomanagementfunktion kurzfristig zur Verfügung gestellt und im RIS dokumentiert. Neben der außerordentlichen Berichterstattung gibt es die regelmäßige Großschadenberichterstattung. Dazu werden monatlich die gemeldeten Großschäden zusammengefasst und mit dem entsprechenden Vorjahresstand verglichen.

Die Versicherungsmathematische Funktion fasst ihre Ergebnisse zur Bewertung und Risikomessung der Reserven im VMF-Bericht für den Deutsche Rück Konzern zusammen. Die Ergebnisse sind zentraler Input für die Risikomodelle (Internes Risikomodell, Solvency-II-Standardmodell, Rating-Modell) und dokumentieren auch die Qualität der HGB-Schadenreserven.

### **3. Geschäftsbereichsübergreifendes Risikolimitsystem**

#### **3.1 Zustimmungsvorbehalte der Unternehmensleitung**

Der Vorstand leitet das Unternehmen gemeinschaftlich. Der Geschäftsverteilungsplan des Vorstands regelt die genaueren Verantwortlichkeiten je Vorstandsressort.

Grundsätzlich gilt, dass Geschäftsvorfälle, die wesentliche Auswirkung auf die Risikosituation des Unternehmens haben oder haben können, sowie Angelegenheiten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, durch den Vorstand (§ 2 Abs. 6 GO-V) zu beschließen sind. Unter Aspekten des Risikomanagements ist ein entsprechendes Verfahren unter anderem für folgende Punkte notwendig:

- Erneuerungsbudget Nichtleben/Leben bzw. maximale Kapazitätsvorgaben
- Retrozessionsstrategie
- Strategische Asset Allokation Kapitalanlagen
- Zeichnung neuartiger Risiken
- Zeichnung außerhalb des Rahmens der Zeichnungsrichtlinien

Im Rahmen der Sicherstellung eines ganzheitlichen Risikomanagementansatzes bzw. der Anforderungen von Solvency II wurden zahlreiche Leit- bzw. Richtlinien erlassen, die die Umsetzung eines angemessenen Risikomanagements regeln.

#### **3.2 „Top-Level-Limitsystem“: Risikoperspektiven**

Die Risikoperspektiven dienen dazu, Unternehmens- und Ergebnisrisiken gemäß den Anforderungen der wesentlichen externen und internen Interessengruppen transparent zu machen.

Die Risikoperspektiven sind wie folgt definiert:

<b>Perspektive</b>	<b>Ziel</b>	<b>Messung</b>	
Internes Risikomodell	Unternehmenssteuerung	Internes Risikomodell	<b>Unternehmens- risiko</b>
Rating	Kapitalstärke ggü. Ratingagentur	Standard & Poor's Capital Model	
Solvency-II-Standard- modell	Solvenz ggü. Aufsicht	Aufsichtsmodelle	
HGB-Ergebnis	Abschluss- und Dividen- denfähigkeit	Internes Bilanzstresstest-Modell	<b>Ergebnisrisiko</b>

Die drei Perspektiven zum Unternehmensrisiko orientieren sich an den zu berichtenden Kennzahlen. Die jeweiligen Risikolimits werden direkt auf die entsprechenden Kennzahlen angewendet.

Als führende Risikoperspektive ist das Interne Risikomodell definiert. Die Ergebnisse des Internen Modells dienen zur Kapitalsteuerung und zur Geschäftsoptimierung und werden sowohl auf Unternehmensebene als auch auf Ebene der Fachbereiche entsprechend genutzt.

Die Perspektiven Rating und Solvency II sind Randbedingungen, die zusätzlich eingehalten werden müssen. Ziel ist es dabei, unter Stressszenarien eine zur Geschäftsfortführung erforderliche Mindestkapitalisierung (AA-Rating) aufrechtzuerhalten.

Die Perspektive zum Ergebnisrisiko dient insbesondere zur unterjährigen, operativen Geschäfts- und Risikosteuerung. Dazu hat der Vorstand festgelegt, dass maximal alle 20 Jahre ein Verlust im handelsrechtlichen Abschluss eintreten darf. Da die unterjährigen Entwicklungen im Bereich Nichtleben durch die Retrozessionsstrategie sowie das abgeschlossene Portefeuille praktisch festgelegt sind, muss die Anforderung zum Ergebnisrisiko in der Risikopositionierung entsprechend berücksichtigt werden. Noch weniger beeinflussbar ist das unterjährige Abwicklungsergebnis. Das Ergebnis des Lebensrückversicherungsgeschäfts hängt dagegen insbesondere vom Neugeschäft ab, das unterjährig abgeschlossen wird.

#### **4. Risikostrategie**

Die Risikostrategie setzt den Rahmen für das Risikomanagement, das Risikolimitsystem und die zugehörigen Prozesse. Ausgangsbasis sind die formulierten Grundsätze und Ziele. Darauf aufbauend sind die Risikostrategien für diejenigen Managementbereiche abgeleitet, die für den Aufbau und die Steuerung der verschiedenen Risikopositionen verantwortlich sind. Die grundlegenden Risikostrategien der Bereiche sind im Folgenden dokumentiert und werden durch die im Anhang aufgelisteten Richtlinien ergänzt.

#### 4.1 Risikostrategie Kapitalanlagen

Das Kerngeschäft der Deutschen Rück ist das Rückversicherungsgeschäft. Es werden im Kerngeschäft Margen auf das eingesetzte Risikokapital angestrebt, um den Investoren adäquate Renditen anbieten zu können.

Die Kapitalanlagestrategie hat das Ziel, unter Berücksichtigung der sich aus dem Rückversicherungsgeschäft ergebenden Verpflichtungen die Risiko- und Ertragssituation zu optimieren und dabei langfristig stabile Erträge zu generieren.

In diesem Rahmen erfolgt die Geschäfts- und Risikosteuerung auf ökonomischer Basis. Aus bilanziellen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen ergeben sich zusätzliche, zwingende Rahmenbedingungen, die für die Steuerung berücksichtigt werden müssen. Unter anderem stehen dabei ein bilanzieller Mindestertrag und eine hohe Liquidität der Kapitalanlagen – entsprechend der Anforderungen der versicherungstechnischen Risiken – im Fokus.

#### 4.2 Risikostrategie Reserven

Bei der Abwicklung der Schadenreserven bestehen durch Spätschadenmeldungen bzw. außerordentliche Entwicklungen von Einzelschäden, aber auch durch systematische Effekte wie Inflation entsprechende Risiken. Zur Abschätzung dieser Risiken werden umfangreiche Analysen durch die Versicherungsmathematische Funktion durchgeführt. Die Analysen haben zum Ziel, einen möglichst objektiven Erwartungswert für zukünftige Schadenaufwände sowie die korrespondierenden statistischen Schwankungsrisiken zu ermitteln. Zusätzlich werden Strukturinformationen zur Schadenabwicklung ermittelt, insbesondere die Abwicklungsmuster von Schäden nach verschiedenen Kriterien (Sparten, Vertragsarten, Zedenten).

Die systematische Analyse der Reserverisiken hat das Ziel, möglichst frühzeitig unerwartete Entwicklungen von Schäden oder Portefeuilles zu erkennen und in der Geschäftsplanung bzw. Strategie zu berücksichtigen. Weiterhin sind die Ergebnisse der Reserveanalyse Basis für wesentliche Steuerungsinstrumente im Unternehmen:

- Marktwertbewertung und Abwicklungsmuster versicherungstechnischer Rückstellungen
- Performanceanalyse Nichtleben
- Internes Risikomodell Reserverisiko

Die Ergebnisse der Reserveanalysen werden jährlich im VMF-Bericht dokumentiert.

#### 4.3 Risikostrategie Nichtleben

Die Risikostrategie Nichtleben zielt insbesondere darauf ab, das versicherungstechnische Risiko zu optimieren. Dazu werden im Rahmen der Risikoinventur die versicherungstechnischen Risiken identifiziert. Besonderes Augenmerk muss dabei auf solche Geschäfte gelegt werden, für die aufgrund bestehender Abhängigkeiten untereinander ein Risikoausgleich im Kollektiv des Portefeuilles nicht erfolgen kann (Kumule). Aufgrund der spezifischen Geschäftsstruktur der Deutschen Rück kommt dabei neben einem ausgeprägten Management der Pro-Risiko-Kumule (Mehrfachzeichnungen am selben Risiko) dem

Management der Kumulgefahren, insbesondere der Naturgefahren (Sturm, Hagel, Erdbeben, Überschwemmung), größte Bedeutung zu.

Die Zeichnungspolitik Nichtleben wird durch die Zeichnungsrichtlinien festgelegt. Sie legen insbesondere die Rahmenbedingungen des Rückversicherungsgeschäfts detailliert fest.

Die Kumulkontrolle ist Kernbestandteil des versicherungstechnischen Risikomanagements und Basis zur Steuerung der im Selbstbehalt verbleibenden Kumulexponierung.

Der Budgetprozess Nichtleben ist Teil des quantitativen Risikomanagementprozesses. Die Festlegung der Höhe des zur Verfügung stehenden Erneuerungsbudgets Nichtleben wird durch die Risikomanagementfunktion verantwortet. Diese meldet entsprechend dem festgelegten Prozess – jeweils nach Beschluss durch den Vorstand – zur Mitte des Jahres das vorläufige Erneuerungsbudget und zum Ende des Jahres das endgültige Erneuerungsbudget an die Abteilung Controlling und das Zentrale Underwriting Management.

#### **4.4 Retrozessionsstrategie**

Die Retrozession ist unter dem Blickwinkel des Risikotransfers das wesentliche Instrument der versicherungstechnischen Risikosteuerung. Die Deutsche Rück steuert die teilweise hohen Kumulrisiken aus dem Geschäft mit den öffentlichen Versicherern mittels umfassender Retrozessionsprogramme.

Entsprechend ist die Retrozessionsstrategie auf das Geschäft mit den öffentlichen Versicherern fokussiert, während das Marktgeschäft bis auf wenige Ausnahmen brutto für netto gezeichnet wird.

Für die Entwicklung, Ausgestaltung und Umsetzung der Retrozessionsstrategie ist zentral die Abteilung Retrozession im Ressort des Chief Executive Officers (CEO) verantwortlich. Die Ausrichtung der Retrozession für das Folgejahr wird vor Beginn der Erneuerung auf Vorschlag des CEO durch den Vorstand beschlossen.

Bei der Platzierung der Retrozessionen ist eine möglichst weitgehende Kongruenz zwischen Brutto- und Retrodeckungen sowohl auf der Kapazitäts- als auch auf der Bedingungsseite anzustreben. Darüber hinaus hat unsere Retrozessionspolitik darauf abzustellen,

- die benötigten Kapazitäten möglichst langfristig bei Adressen überdurchschnittlicher Security zu platzieren („A“-Rating oder besser),
- die Abhängigkeit von einem oder wenigen Partnern zu vermeiden sowie
- den Retrozessionären Kontinuität in der Abgabe zu bieten, um so eine dauerhafte, stabile Platzierung zu unterstützen.

Bei der Festlegung des Retrozessionsprogramms werden neben dem analytisch ermittelten Retrozessionsbedarf in besonderem Maße die Dauerhaftigkeit der Retrozession sowie die Bonität unserer Retrozessionäre berücksichtigt. Bei der Erstellung der Retrozessionsstruktur und der Dimensionierung der Abgaben fließen nicht nur die Informationen und Analyseergebnisse der Marktbereiche und der Abteilung Retrozession ein, sondern es werden in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Underwriting Management sowie unter Einbezug des Risikomanagements fortlaufend Optimierungen erarbeitet.

#### 4.5 Risikostrategie Leben

Das Lebenrückversicherungsgeschäft wird mit dem Fokus auf Deutschland bzw. deutschsprachige Märkte betrieben. Dabei werden sowohl reines Risikogeschäft als auch Geschäft mit einer Beteiligung an den Abschlusskosten gezeichnet.

Im Risikogeschäft stehen biometrische Risiken im Vordergrund. Ausgehend von aktuellen Sterblichkeits- und Invaliditätsuntersuchungen sowie Bestandsanalysen wird angebotenes Geschäft quotiert und auf auskömmliche biometrische Grundlagen untersucht. Falls in der Vertragsbeziehung eine Gewinnbeteiligung vorgesehen ist, werden in der Regel ein adäquater Verlustvortrag und ein Vorwegabzug zur Deckung der Verwaltungskosten vereinbart.

Bei Rückversicherungsgeschäften mit einer Beteiligung an den Abschlusskosten spielt die Bonität des Zedenten eine entscheidende Rolle für die Preisfindung. Grundsätzlich erwarten wir von unseren Zedenten eine sehr gute Bonität, vergleichbar einem Rating im A-Bereich. Um das Ausfallrisiko zusätzlich zu begrenzen, wird die Höhe der Beteiligung an Abschlusskosten pro Jahr budgetiert und pro Zedent sowie pro Zeichnungsjahr als auch über alle Zeichnungsjahre kumuliert limitiert. Wie im reinen Risikogeschäft müssen gleichzeitig unsere Anforderungen an die biometrischen Rechnungsgrundlagen erfüllt sein. Zusätzlich spielt bei dieser Vertragsform das Storno eine wichtige Rolle. Deshalb wird in entsprechenden Szenario-Analysen die Auswirkung unterschiedlicher Stornovektoren auf die Profitabilität des Vertragsverlaufs analysiert und zur Risikobegrenzung regelmäßig eine Stornohaftung vereinbart.

Die Zeichnungsrichtlinien begrenzen die Risikoübernahme durch vorgegebene Selbstbehalte pro versicherte Person. Zudem wird ein ausgewogener Bestandsmix von unterschiedlichen Risiken angestrebt, um ein in sich diversifiziertes Portefeuille aufzubauen.

Das Geschäft wird überwiegend auf proportionaler Basis betrieben. Nichtproportionale Deckungsformen werden in der Regel nur im Rahmen einer proportionalen Geschäftsbeziehung oder für Sonderlösungen angeboten.

Um die Profitabilität des Geschäfts zu gewährleisten, wird eine im Einklang mit der Geschäftsstrategie risikoadjustierte Rendite auf das eingesetzte Kapital zuzüglich der Verwaltungskosten von jeder Geschäftsbeziehung erwartet. Da Lebenrückversicherungsverträge in aller Regel über mehrere Jahre laufen, wird zur Messung der Profitabilität sowohl der Bestandswert als auch der Market Consistent Embedded Value (MCEV) berechnet.

Die mehrjährigen Simulationsrechnungen werden zu Planungszwecken regelmäßig aktualisiert.

#### 4.6 Risikostrategie Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken in betrieblichen Systemen oder Prozessen, die durch menschliches Verhalten sowie technisches Versagen verursacht werden oder auf externe Einflussfaktoren zurückzuführen sind.

Unter operationellen Risiken werden gemäß Risikolandkarte folgende Risikofelder subsumiert:

- IT-Risiken
- Rechtsrisiken
- Betriebsunterbrechung
- Personal
- Compliance
- Organisation

Zur Steuerung der resultierenden Risiken sind verschiedene Instrumente implementiert. Hierzu zählen im Wesentlichen Notfallpläne, Vollmachten- und Zeichnungsrichtlinien sowie Organisationsrichtlinien.

#### **4.7 Risikostrategie Strategische Risiken**

Strategische Risiken werden ausschließlich im Rahmen von Szenario-Analysen quantifiziert und im Rahmen der ORSA-Berichterstattung dokumentiert.

Die in diesem Zusammenhang betrachteten Szenarien stammen aus der Diskussion des Vorstands und des Dialogkreises zu Strategischen Risiken. Das Risikomanagement arbeitet diese im Nachgang der Dialogkreissitzung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbereichen aus und stellt den Analyseprozess sicher. Die Analysen der Risiken werden durch die jeweiligen Fachbereiche durchgeführt.

Die Diskussion der Szenarien und deren mittelfristiger Wirkung werden in den ORSA-Berichten dokumentiert. Dabei stehen weniger qualitative oder politische Fragestellungen, sondern die tatsächlichen ökonomischen Auswirkungen der verschiedenen Strategischen Risiken auf das Unternehmen im Vordergrund. Jedes Szenario wird im Rahmen des ORSA entsprechend seinem Risiko beurteilt.

### **5. Umsetzung des Own Risk and Solvency Assessments**

Der ORSA-Prozess basiert auf dem integrierten Risikomanagementprozess der Gesellschaft und ist in diesen weitestgehend integriert. Demzufolge geben die Risikoleitlinien hinsichtlich der Aufbau- und Ablauforganisation, der Risikoinventur, der Risikokennzahlen und des Risikolimitsystems den Rahmen für das Risikomanagement und für den ORSA-Prozess vor. Die ORSA-Leitlinie ergänzt die Risikoleitlinien um die Themenstellungen zum ORSA und definiert in diesem Zusammenhang:

- Analyse nichtquantifizierbarer Risiken sowie Abhängigkeiten und übergreifende Korrelationen
- Beurteilung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen und der Risikotragfähigkeit unter Berücksichtigung von Stresstests und Szenario-Analysen
- Eigenständige Bewertung des Solvabilitätsbedarfs unter Berücksichtigung des spezifischen Risikoprofils, der festgelegten Risikotoleranzlimite und der Geschäftsstrategie des Unternehmens
- Beurteilung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die versicherungstechnischen Rückstellungen
- Überprüfung der Wesentlichkeit von Abweichungen des Risikoprofils von den Annahmen der Standardformel
- ORSA-Bericht an die Aufsicht
- Ad-hoc-ORSA

Der ORSA-Prozess integriert die Prozesse zur Risikoidentifikation, Risikoanalyse, Risikosteuerung und Mittelfristplanung. Im vierten Quartal werden die Ergebnisse des ORSA-Prozesses im ORSA-Bericht zusammengefasst. Der ORSA-Bericht basiert auf dem Datenstand des dritten Quartals und der gleichzeitig erstellten Mittelfristplanung der Gesellschaft. Die Bewertungen und Risikoanalysen zu den Schadenreserven basieren auf einem Abrechnungsstand, der nur noch in geringem Umfang bilanzielle Schätzungen umfasst und der auf den Ist-Abrechnungen mit den Zedenten und Retrozessionären beruht. Der ORSA-Prozess ist in hohem Maße auf die Risikomanagement- und Planungsprozesse der Gesellschaft abgestimmt.

Das Risikoprofil wird aus den Ergebnissen des Risikoidentifikationsprozesses abgeleitet und bildet die Risikolage der Gesellschaft umfassend ab. Auf dieser Grundlage leiten wir mit Hilfe des internen Risikomodells den Gesamtsolvabilitätsbedarf ab, der unter Berücksichtigung der Ergebnisse für Solvency II und des Ratingprozesses Basis für die Kapitalmanagementaktivitäten ist.

Der ORSA-Prozess und die Erstellung des ORSA-Berichts werden vom Inhaber der Risikomanagementfunktion verantwortet. Der ORSA-Prozess integriert die Risikomanagementprozesse zur Steuerung der Kernrisiken auf Gesamtunternehmensebene, namentlich den Erneuerungs- und Budgetprozess Nichtleben, die Retrozession Nichtleben, den Budgetprozess Leben sowie die Definition der Strategischen Asset-Allokation. Diese vier Prozesse werden unter direkter Einbindung des Vorstands durchgeführt und ihre Ergebnisse durch diesen verabschiedet und entsprechend dokumentiert. Der ORSA-Prozess endet mit der Erstellung des ORSA-Berichts und dessen Verabschiedung durch den Vorstand.

Die ORSA-Leitlinie wird einmal jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Überprüfung und Anpassung findet grundsätzlich nach dem Durchlauf des ORSA-Prozesses und der Erstellung des ORSA-Berichts statt.

Darüber hinaus ist ein ORSA-Prozess anlassbezogen immer dann durchzuführen, wenn sich das Risikoprofil wesentlich verändert hat. Eine wesentliche Veränderung des Risikoprofils liegt vor, wenn sich die Risikokapitalanforderung gemäß Internem Risikomodell gegenüber der Erwartung (Planung/Hochrechnung) um mehr als 15 % erhöht.

Die Deutsche Rück verwendet ein internes Partialmodell für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung. Das interne Partialmodell umfasst das Marktrisikomodul innerhalb des Solvency-II-Standardmodells und wird im Folgenden als internes Marktrisikomodell bezeichnet.

Die Verwendung des internen Partialmodells erfolgt auf Beschluss des Vorstands und Genehmigung der BaFin.

Die Ziele, Charakteristik und wesentliche Annahmen des internen Marktrisikomodells sind aus dem Risikoprofil sowie den regulatorischen Vorgaben abgeleitet und werden durch die Risikomanagementfunktion definiert.

Die Entwicklung und der Betrieb des internen Marktrisikomodells erfolgen durch die Abteilung Marktrisiko innerhalb des Bereichs Kapitalanlagen. Das Modell wird ständig weiterentwickelt und auf sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst, um das hohe Qualitätsniveau langfristig sicherzustellen. Die

Ergebnisse des internen Marktrisikomodells sind Teil der monatlichen Kapitalanlagen-Berichterstattung an das IC und dienen unter anderem zur Beurteilung von Investmentstrategien. Das interne Marktrisikomodell ist zudem Teil des zur Unternehmenssteuerung verwendeten Internen Risikomodells auf Gesamtunternehmensebene.

### **Validierung**

Die Angemessenheit und das Leistungsvermögen des internen Marktrisikomodells werden durch einen umfassenden Validierungsprozess überprüft und sichergestellt. Die Validierung wird durch die RMF verantwortet und erfolgt unabhängig von der Entwicklung und dem Betrieb des internen Marktrisikomodells.

Die Validierung basiert auf qualitativen und quantitativen Verfahren. Sie umfasst unter anderem die angewandten mathematischen und statistischen Methoden, Datenqualität, dem Modell zugrundeliegende Annahmen und Modell-Governance.

Die durchgeführte Validierung wird in einem Validierungsbericht dokumentiert und den Adressaten der Validierung zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse der Validierung werden zudem im IC vorgestellt. Das IC ist in diesem Zusammenhang Delegierter des Gesamtvorstands.

Die Bewertung, ob das Interne Modell alle in seinen Geltungsbereich fallenden wesentlichen quantifizierbaren Risiken abdeckt, erfolgt vierteljährlich durch die Risikomanagementfunktion. Die Ergebnisse werden im IC berichtet.

### **Modelländerungen**

Die Rahmenbedingungen und der Prozess zur Änderung des internen Marktrisikomodells sind in der Modelländerungsleitlinie definiert. Der Anwendungsbereich dieser umfasst ausschließlich Modelländerungen des genehmigten internen Marktrisikomodells. Die regelmäßige Kalibrierung sowie Modellerweiterungen stellen üblicherweise keine Modelländerung im Sinne der Leitlinie dar. Für letzteres ist ein neuer Modellantrag bei der BaFin auf Beschluss des Vorstands erforderlich.

Modelländerungen können aus unterschiedlichen Gründen notwendig oder sinnvoll sein und können durch alle am Prozess beteiligten Personen identifiziert werden. Wesentliche Impulse kommen aus der Validierung und Weiterentwicklung des Modells.

Die Klassifizierung der Modelländerungen in große und kleine Modelländerungen erfolgt durch die RMF auf Basis quantitativer und qualitativer Schlüsselindikatoren. Auch eine Kombination kleiner Modelländerungen kann sich zu einer großen Modelländerung kumulieren. Kleine Modelländerungen erfordern eine interne Genehmigung durch den Bereichsleiter Controlling/ Risikomanagement und Systemmanagement sowie die RMF. Es erfolgt eine vierteljährliche Anzeige kleiner Modelländerungen bei der BaFin. Große Modelländerungen sind vom IC vor der Kommunikation mit der BaFin zu genehmigen. Zusätzlich durchlaufen große Modelländerungen einen Ad-hoc-Validierungsprozess und sind ebenfalls durch die BaFin zu genehmigen. Nach jeder durchgeführten Modelländerung ist das IC zu informieren.

## B.4 INTERNES KONTROLLSYSTEM

### 1. Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist Bestandteil des Governance-Systems und weist für die wesentlichen Prozesse des Unternehmens alle etablierten Mechanismen zur Kontrolle aus, die dazu dienen, einen ordnungsgemäßen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Die organisatorischen Maßnahmen der internen Kontrolle haben wir in die Betriebsabläufe integriert, sie erfolgen arbeitsbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert.

Neben den prozessintegrierten Kontrollen beinhaltet das IKS auch prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen, die wir in den Leitlinien zur internen Revision und zur Compliance-Funktion geregelt haben.

Das IKS besteht somit aus systematisch gestalteten, organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen, wie zum Beispiel

- dem Vier-Augen-Prinzip,
- der Funktionstrennung,
- der Dokumentation der Prozesskontrollen,
- technischen Plausibilitätskontrollen,
- Berechtigungskonzepten in den IT-Systemen.

Das IKS umfasst alle Unternehmensbereiche und gegebenenfalls auch ausgegliederte Prozesse. Es beinhaltet damit nicht nur die Verwaltungs- und Rechnungslegungsverfahren, sondern umfasst auch den internen Kontrollrahmen für die zentralen Geschäftsprozesse des Unternehmens.

Die Dokumentation der IKS-Prozesse sowie der inhärenten, operationellen Risiken und der zugehörigen Kontrollen ist unternehmensweit standardisiert. Zu allen IKS-Prozessen bestehen Risiko-Kontroll-Matrizen. In ihnen werden je Prozess die inhärenten Risiken sowie die notwendigen Kontrollen beschrieben und bewertet. Die sich aus der Prozessevaluierung ergebenden Optimierungsmaßnahmen werden systematisch konstatiert, deren Umsetzung zentral überwacht und im jährlichen IKS-Bericht dokumentiert.

### 2. Compliance-Funktion

#### 2.1 Organisatorische Einbindung

Die Aufgaben der Compliance-Funktion werden im Rahmen einer dezentralen Umsetzung von verschiedenen Abteilungen wahrgenommen. Die Compliance-Organisation ist unterteilt in

- eine zentrale Compliance-Funktion, die von der Abteilung Recht/Compliance wahrgenommen wird
- sowie den dezentral angesiedelten Führungskräften in den Fachabteilungen.

Während der zentralen Compliance-Funktion insbesondere vier unternehmensübergreifende Compliance-Kernbereiche zugewiesen sind (Kartellrecht, Wohlverhalten im Geschäftsverkehr, Finanzsanktionen/Embargo und Geschäftsorganisation/Governance), sind die dezentral angesiedelten Führungskräfte für ihr jeweiliges Geschäftsfeld/Themengebiet eigenverantwortlich zuständig.

Unsere Compliance-Politik ist in einer Compliance-Organisations-Leitlinie festgeschrieben, die durch spezielle Compliance-Richtlinien konkretisiert wird. Die Leitlinie wird mindestens einmal jährlich auf ihre Aktualität hin überprüft und ggf. überarbeitet. Im Jahr 2020 gab es lediglich letzte kleinere Anpassungen im Zusammenhang mit der Ausgliederung des Berufsverbands (2019), u. a. in den speziellen Compliance-Richtlinien (Kartellrechts-Compliance, Wohlverhalten).

## 2.2 Aufgaben

Der Inhaber der Schlüsselfunktion Compliance ist unter enger Einbindung der Fachabteilungen insbesondere für Folgendes zuständig:

- Er überwacht Änderungen von zentralen, besonders Compliance-relevanten Rechtsvorschriften durch den Gesetzgeber sowie der Rechtsprechung und dokumentiert diese. Er beurteilt diese Entwicklungen auf ihre Relevanz hin und kommuniziert relevante Neuerungen oder Änderungen an die jeweiligen Abteilungen und den Vorstand. Diese Pflicht obliegt auch den Fachabteilungen hinsichtlich der sie betreffenden spezialrechtlichen Rechtsänderungen.
- Durch laufende Überwachung tragen der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance und seine Mitarbeiter sowie die Führungskräfte der Fachabteilungen zur Einhaltung der rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen durch die Organe (Vorstand und Aufsichtsgremium) und die Mitarbeiter der Gesellschaft bei.
- Die Compliance-Funktion lässt sich von den anderen, Compliance-relevante Themen bearbeitenden Abteilungen im Bedarfsfall darlegen, welche maßgeblichen neuen Rechtsänderungen dort lokalisiert wurden und in welcher Form die rechtskonforme Beachtung sichergestellt wird. So gewährleisten wir eine Überwachung aller innerhalb der Compliance-Funktion bearbeiteten Themen.
- Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance berät den Vorstand und Mitarbeiter auf Anfrage und eigeninitiativ bzw. anlassbezogen zu Compliance-Themen.
- Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance erstellt jedes Jahr einen Compliance-Plan für das Folgejahr. Hierin wird festgelegt, wo die Schwerpunkte der Compliance-Tätigkeit liegen sollen.

Der Inhaber der Schlüsselfunktion Compliance ist gleichzeitig Leiter der Rechtsabteilung. Seine diesbezüglichen Aufgaben umfassen im Wesentlichen das Vertrags- sowie Unternehmensrecht im weitesten Sinne. In operative Themen der Rückversicherung oder der Kapitalanlage ist er jedoch nicht eingebunden.

### **2.3 Berichtswege**

Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance berichtet direkt dem Gesamtvorstand.

Er erstellt – unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus dem Governance-Komitee – jährlich seinen Compliance-Bericht. Der Bericht enthält unter anderem Informationen zu Compliance-relevanten Themen sowie vorgeschlagene oder umgesetzte Maßnahmen, aktuelle Bewertungen von Compliance-Risiken und Vorschläge zu Maßnahmen für die Begrenzung hiervon.

Darüber hinaus berichtet die Compliance-Funktion dem Vorstand anlassbezogen und je nach Dringlichkeit ad hoc. Zusätzlich informiert sie einmal jährlich das Aufsichtsgremium im Rahmen einer Sitzung über die wesentlichen Compliance-Themen (Rechtsänderungen und relevante Vorkommnisse) und korrespondierende Maßnahmen.

## B.5 FUNKTION DER INTERNEN REVISION

Die Gesellschaft hat im Rahmen einer wirksamen und ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 30 Abs. 1 VAG die Funktion der Internen Revision zur Überprüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Geschäftsorganisation und insbesondere des internen Kontrollsystems eingerichtet. Artikel 47 der Richtlinie zur Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und Rückversicherungstätigkeit (Solvency II) hat die Funktion der Internen Revision als Schlüsselfunktion festgelegt, die für die Gesellschaft von einer verantwortlichen Person als Schlüsselfunktionsinhaber wahrgenommen wird.

Zu den Aufgaben der Internen Revision gehören die Erstellung, operative Durchführung und Aufrechterhaltung eines risikoorientierten Revisionsplans, in dem die Revisionsarbeiten unter Berücksichtigung sämtlicher aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen der Geschäftsorganisation festgelegt werden. Ihre Prüfungsergebnisse und Empfehlungen berichtet die Interne Revision direkt an den Gesamtvorstand. Zudem erfolgt eine laufende Überprüfung, ob die festgelegten Maßnahmen aus den Revisionsonstätigkeiten umgesetzt wurden („Follow-up“).

Mindestens einmal jährlich berichtet die Interne Revision über ihre Aktivitäten in einem Bericht an den Gesamtvorstand.

Neben den Prüfungsaufgaben kann die Interne Revision auch Beratungsaufgaben wahrnehmen. Die Prüffunktion geht allerdings der Beratungsleistung vor, so dass die Interne Revision ihre Beratungstätigkeit entsprechend begrenzen muss.

Unter Beachtung der vier Revisionsgrundsätze Integrität, Objektivität, Vertraulichkeit und Fachkompetenz prüft und berät die Interne Revision unabhängig von allen Stellen im Unternehmen und anderen operativen Tätigkeiten.

Zur Sicherstellung ihrer Unabhängigkeit ist die Interne Revision fachlich und disziplinarisch unmittelbar unterhalb des Vorstandsvorsitzenden angesiedelt. Bei der Prüfungsdurchführung, der Wertung der Prüfungsergebnisse und der Berichterstattung unterliegt die Interne Revision keiner Beeinflussung durch den Vorstand oder andere Mitarbeiter. Der Vorstand kann verlangen, dass bestimmte Bereiche in den Revisionsplan einbezogen werden, ohne dass dadurch die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Internen Revision beeinträchtigt werden. Andererseits steht der Internen Revision selbst das Recht zu, Prüfungen ad hoc durchzuführen.

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision jederzeit ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht.

## B.6 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE FUNKTION

Die Versicherungsmathematische Funktion ist im Bereich Controlling / Risikomanagement und Systemmanagement angesiedelt. Hinsichtlich der Ausübung ihrer Funktion berichtet sie direkt an den Vorstand. Ihre Aufgaben gliedern sich in folgende drei Bereiche:

### **Koordination bzw. Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen:**

- Aufstellung bzw. Anwendung von Methoden und Verfahren zur Reservebewertung unter Berücksichtigung der Anforderungen der Artikel 75 bis 86 der Richtlinie 2009/138/EG
- Bewertung von Unsicherheiten bzw. Fehleranalyse der Berechnungen
- Überprüfung der Datenqualität und Sicherstellung eines angemessenen Umgangs mit Unzulänglichkeiten gemäß Artikel 82 der Richtlinie 2009/138/EG
- Festlegung homogener Risikogruppen zur Sicherstellung einer angemessenen Bewertung
- Prüfung und Berücksichtigung relevanter Informationen von Finanzmärkten sowie allgemein verfügbarer Daten über versicherungstechnische Risiken für die Bewertung
- Systematischer Vergleich der Ergebnisse und Daten mit Vorjahren
- Angemessene Bewertung der in den versicherungstechnischen Verträgen enthaltenen Optionen und Garantien
- ergänzend: Teilnahme am Risikoausschuss

### **VMF-/Reservebericht**

Die VMF berichtet jährlich im VMF-/Reservebericht an den Vorstand. Der Bericht enthält mindestens:

- Ergebnisse der versicherungstechnischen Berechnungen
- eine Analyse zur Verlässlichkeit der Ergebnisse auf Basis umfassender Backtests sowie der Fehleranalyse der Berechnung selbst
- eine Bewertung der Angemessenheit
  - der zugrunde gelegten Methoden und Annahmen
  - der eingesetzten IT-Systeme
- ggf. für größere erkannte Risiken durchgeführte Sensitivitätsanalysen

Zusätzlich enthält der Bericht:

- eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik gemäß Artikel 48 der Richtlinie 2009/138/EG
- eine Stellungnahme zur Angemessenheit des Retrozessionsschutzes gemäß Artikel 48 der Richtlinie 2009/138/EG
- eine Dokumentation der genutzten Reservierungsmethoden und -modelle

### **Bereitstellung von Daten und Ergebnissen:**

- Bereitstellung der Daten für die Risikomanagementfunktion zur Weiterverarbeitung
- Solvency-II-Berichterstattung: Eigenmittel- und SCR-Berechnungen, QRTs, ORSA

Die Versicherungsmathematische Funktion ist verantwortlich für den Datenprozess im Zusammenhang mit den definierten Aufgaben. Sie stellt die Qualität und die Aktualität der Daten sicher.

Darüber hinaus ist sie verantwortlich für die angemessene Dokumentation der im Reservierungsprozess angewendeten Verfahren, Methoden und Modelle. Die Versicherungsmathematische Funktion stellt sicher, dass die Dokumentationen aktuell sind.

## **B.7 OUTSOURCING**

Zur Beurteilung von Auslagerungen im Sinne von Solvency II verfügen wir über eine Outsourcing-Leitlinie, die aufsichtsrelevante Auslagerungen definiert und den Auslagerungsprozess, u. a. der Risikoanalyse, der Auswahl des Dienstleisters, der Vertragsinhalte, der Bestellung Ausgliederungsbeauftragter und der Fit-&-Proper-Anforderungen, sowie die Anzeige bei der BaFin detailliert regelt.

Wir nehmen alle Funktionen, die im Sinne von Solvency II potentiell Outsourcing-relevant sind, selbständig wahr.

## **B.8 SONSTIGE ANGABEN**

Der Vorstand hat ein Governance-Komitee eingerichtet, das ihn bzw. die Inhaber der Schlüsselfunktionen bei der Beurteilung und Überprüfung des Governance-Systems unterstützt. Das Governance-Komitee besteht aus den Inhabern der Schlüsselfunktionen, aus mindestens einer Führungskraft je Fachbereich (operative Rückversicherung und Kapitalanlage sowie Zentralabteilungen), den Unternehmensbeauftragten Datenschutz, IT-Sicherheit, BCM sowie Mitarbeitern der Rechtsabteilung. Es tagt mindestens einmal jährlich. Als Grundlage für die Beurteilung des Governance-Systems dienen dabei u. a. die Jahresberichte der Schlüsselfunktionen, die im Rahmen der Sitzungen des Governance-Komitees vorgestellt und erörtert werden.

Das Governance-Komitee hat im Berichtszeitraum keine Schwachstellen und somit keinen konkreten Anpassungsbedarf der Geschäftsorganisation identifiziert.

Zusätzlich wurden alle bestehenden Governance-Leitlinien überprüft, aktualisiert und vom Vorstand genehmigt.

Der Vorstand hat die Ergebnisse des Überprüfungsprozesses zum Ende des ersten Quartals erörtert und festgestellt, dass die eingerichtete Geschäftsorganisation den Risiken, die der Geschäftstätigkeit zugrunde liegen, wirksam begegnet.

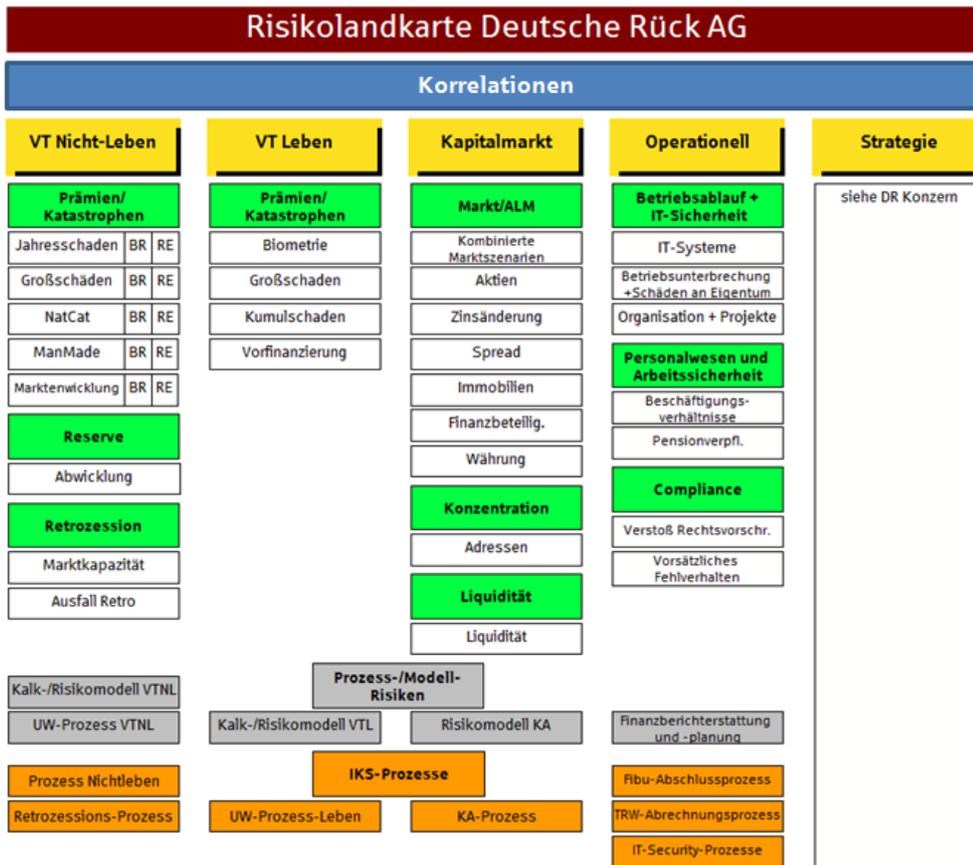
Alle wesentlichen Informationen über das Governance-System der Gesellschaft sind in diesem Bericht enthalten.

## C. Risikoprofil

Die Ableitung des Risikoprofils der Deutschen Rück ist Teil des integrierten Risikomanagementprozesses, wie er in Kapitel B.3 dieses Berichts dargestellt wird, und erfolgt jährlich. Das unternehmenseigene Risikoprofil leitet sich direkt aus der Risikoinventur und -analyse der Einzelrisiken ab und wird durch Ergebnisse des Internen Risikomodells auf Gesamtunternehmensebene unter Berücksichtigung der modellierten Abhängigkeitsstruktur ergänzt. Zum Abschluss des Risikoidentifikationsprozesses werden Korrelationen und Abhängigkeiten analysiert und entsprechende Risikoexponierungen festgestellt. Das Risikoprofil fließt in die Berichterstattungen an Vorstand, Aufsichtsrat, Aufsicht und Öffentlichkeit ein und wird zentral im Risikoinformationssystem (RIS) dokumentiert.

Die Risikoinventur wird auf Basis von Risiko-Workshops jährlich durchgeführt. Alle im Rahmen der Risikomanagement-Organisation definierten Risikoverantwortlichen sind in diesen Prozess eingebunden. Ziel der Risikoinventur ist es, die unterliegenden Einzelrisiken zu analysieren und damit die internen Risikomodelle zu ergänzen und zu plausibilisieren. Es wird geprüft, ob alle wesentlichen Risiken vollständig erfasst und ob neue, noch nicht identifizierte Risiken (Emerging Risks) erkennbar sind sowie ob diese im Einzelnen geeignet sind, die Sicherheitsziele des Unternehmens zu gefährden.

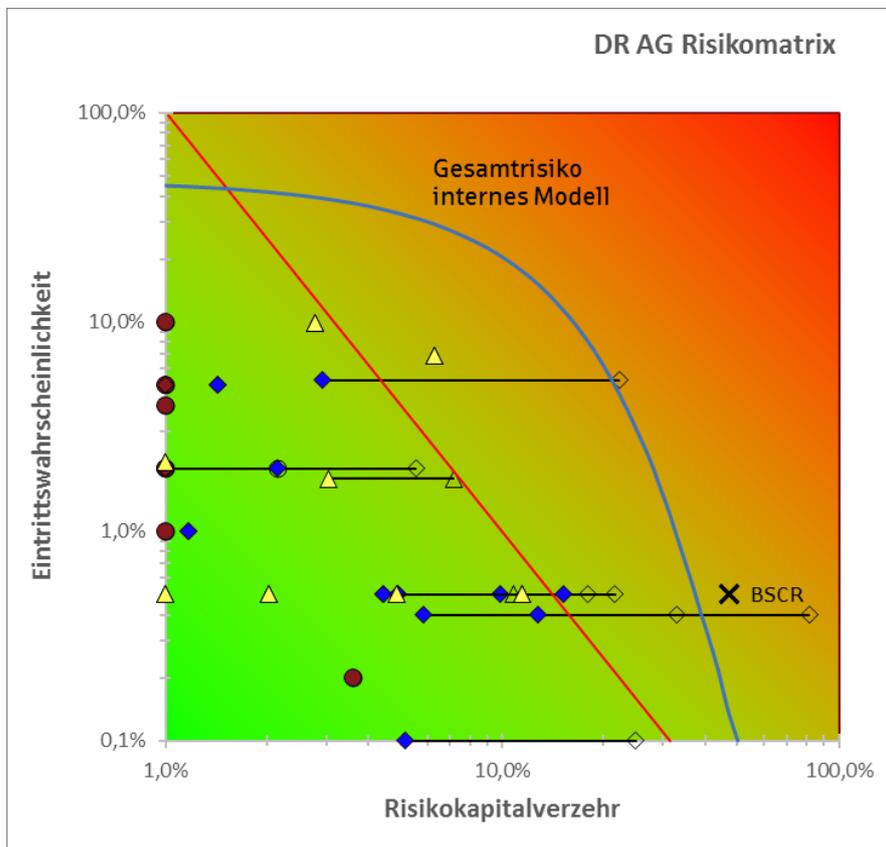
Die schematische Darstellung der im Rahmen des Risikomanagementprozesses identifizierten Risiken erfolgt mittels einer Risikolandkarte. Im Rahmen der Risiko-Workshops werden zunächst die Risikolandkarte und die zugeordneten Risiken auf Vollständigkeit und Richtigkeit bezüglich Verantwortlichkeiten überprüft. Die Risikolandkarte ordnet die erfassten Risiken (weiße Felder) sogenannten Hauptrisiken (grüne Felder) zu, die entlang der thematisch und organisatorisch definierten Risikokategorien (gelbe Felder) definiert sind. Die in grau aufgelisteten Prozess- und Modellrisiken sind den operationellen Risiken zugeordnet. Die Identifikation und Bewertung der strategischen bzw. nicht quantifizierbaren Risiken ist Aufgabe des Dialogkreises und erfolgt parallel zum Risikomanagementprozess. Die Risikolandkarte der Deutschen Rück stellt sich aktuell wie folgt dar:



Für jedes identifizierte Risiko werden durch die Risikoverantwortlichen und Risikocontroller Quantifizierungsansätze, z.B. in Form von Stressszenarien und Value-at-Risk-Analysen, erarbeitet. Die Anzahl und Detailierung der Bewertungen pro Risiko ist proportional zum betrachteten Risiko gewählt. Neben der Vollständigkeit der Risiken werden auch die Maßnahmen zum Management der Risiken innerhalb der jährlichen Risiko-Workshops überprüft.

Die analysierten Auswirkungen der betrachteten Risiken werden in der Regel brutto (vor Risikomanagementmaßnahmen) und netto (nach Risikomanagementmaßnahmen, ohne Berücksichtigung der Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern) betrachtet. Risikomanagementmaßnahmen werden dabei immer in Bezug zu den entsprechenden Risiken diskutiert. Es wird zwischen regulären im Rahmen der Risikostrategie vorgesehenen Maßnahmen (z.B. Retrozession) und fallweise implementierten Ad-hoc-Maßnahmen unterschieden.

Die Darstellung der Risikobewertungen erfolgt mittels Risikomatrizen, die die Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung jedes analysierten Stresstests oder Szenarios in Relation zu den Solvency-II-Eigenmitteln vor Steuern setzt. Je weiter Risiken im oberen rechten Bereich der Matrix liegen, desto kritischer sind diese für das Unternehmen einzuschätzen. Die farbigen Markierungen kennzeichnen jeweils



Auswirkungen nach Risikomanagementmaßnahmen und die damit verbundenen transparenten Markierungen die dazugehörigen Bruttoauswirkungen. Die Risikomatrix der Deutschen Rück stellt sich aktuell wie folgt dar:

Analysiert und dargestellt sind folgende Risikokategorien:

◆ Versicherungstechnische Risiken Nichtleben

umfassen alle durch Experten genannten und bewerteten Risiken, die in Zusammenhang mit dem versicherungstechnischen Geschäft Nichtleben stehen. Risiken, die in Bezug zum Underwriting-Prozess oder der Schadenabwicklung stehen, sind als operationelle Risiken erfasst und tauchen im dargestellten Bereich der Matrix nicht auf.

### Versicherungstechnische Risiken Leben

umfassen alle durch Experten genannten und bewerteten Risiken, die in Zusammenhang mit dem versicherungstechnischen Geschäft Leben stehen. Risiken, die in Bezug zum Underwriting-Prozess oder der Schadenabwicklung stehen, sind als operationelle Risiken erfasst und tauchen im dargestellten Bereich der Matrix nicht auf.

### Marktrisiken (vor und nach Absicherungen)

umfassen Risiken, die sich durch Schwankungen und Ereignisse in den Kapitalmärkten sowohl für Aktiva als auch für Passiva der ökonomischen Bilanz ergeben. Im Rahmen des Total-Balance-Sheet-Ansatzes wird grundsätzlich die Gesamtwirkung (Aktiv- und Passivseite) von Marktrisiken auf das Unternehmen analysiert. Ergänzt wird die Betrachtung durch die Analyse der Auswirkungen auf die HGB-Bilanz, die im Rahmen des Limitsystems eine Nebenbedingung für das Risikomanagement des Unternehmens definiert.

### Operationelle Risiken

umfassen alle Risiken in Bezug auf Prozess- und Modellrisiken, betriebliche Abläufe und (IT-) Sicherheit, Personalwesen und Compliance. Strategische Risiken und Reputations- bzw. Kommunikationsrisiken werden mittels Szenarien analysiert und bewertet. Schwerpunkt des Risikomanagements operationeller Risiken ist die Vermeidung oder Abwälzung solcher Risiken, da ihnen kein Ertragspotential gegenübersteht. Die Quantifizierung von operationellen Risiken erfolgt auf Basis von Szenario-Analysen.

### Wahrscheinlichkeitsverteilung Internes Risikomodell

Die durchgezogene Linie repräsentiert die Wahrscheinlichkeitsfunktion für einen Jahresverlust auf die Eigenmittel aus der Gesamtschau aller Risiken. Das Interne Modell besteht aus Risikomodulen für das Prämienrisiko Nichtleben, das Reserverisiko Nichtleben, das Marktrisiko und Risiken aus der Lebensrückversicherung.

### X BSCR gemäß Standardmodell

Das BSCR gemäß Solvency-II-Standardmodell.

### Wesentlichkeitsgrenze

Die durchgezogene Linie repräsentiert die Wesentlichkeitsgrenze. Risiken, die mit ihrer Kombination aus Eintrittswahrscheinlichkeit und relativer Auswirkung auf die Eigenmittel rechts oberhalb der Linie liegen, sind als wesentliche Risiken definiert.

Aus der Risikoinventur wird auf Basis der Identifikation der wesentlichen Risiken direkt das Risikoprofil abgeleitet. Als wesentliche Einzelrisiken wurden Risiken in den Kategorien Versicherungstechnik Nichtleben und Marktrisiko erkannt. In allen anderen Risikokategorien bestehen keine wesentlichen Risiken.

Die wesentlichen Risiken der Deutschen Rück sind nachfolgend aufgelistet:

- Naturkatastrophenrisiko
- Großschaden Feuer (Prämienrisiko)
- Reserverisiko
- Aktienrisiko
- Spreadrisiko
- Kombiniertes Aktien- und Spreadrisiko

Noch wichtiger als die Einzelrisiken ist das Controlling und die Analyse der Wechselwirkungen der Risiken bzw. deren Zusammenspiel im Extremfall. Dies ist daher ein wichtiger Fokus bei der internen Modellierung von Risiken.

Aus der Analyse der strategischen bzw. sonstigen nichtquantifizierbaren Risiken ergeben sich über die oben genannten wesentlichen Risiken hinaus keine zusätzlichen Aspekte. Die Einschätzungen werden jährlich geprüft.

Im Rahmen des ORSA wurden im Berichtszeitraum Szenarioanalysen für kombinierte wesentliche Risiken durchgeführt. Hierbei handelt es sich um Szenarien mit Bezug auf die Entwicklung des Feuergeschäfts bei gleichzeitiger Realisierung einer schweren Naturkatastrophe. In allen Szenarioanalysen wird eine systematische Erhöhung der im Rahmen unserer Planungen erwarteten Schadenquoten des Feuergeschäfts um 17 % angesetzt.

#### **Szenario Kyrill + Verschlechterung Feuergeschäft**

Der Orkan Kyrill vom 18. Januar 2007 stellt bislang brutto wie netto das größte Schadenereignis für die Deutsche Rück dar. Als Szenario wird das Sturmereignis Kyrill für das gegenwärtige Portfolio zusätzlich zu den erwarteten Schäden unterstellt. Das Szenario hätte eine Auswirkung von 30.000 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde um 9 %-Punkte sinken.

#### **Szenario Schadensserie 2013 + Verschlechterung Feuergeschäft**

Die auf Deutschland konzentrierte Naturkatastrophenserie im Jahr 2013 stellt bislang die größte Kombination aus Schadenereignissen für die Deutsche Rück dar. Als Szenario wird die erwartete Schadenquote in der Sparte NatCat um die Differenz aus tatsächlicher und erwarteter Schadenquote in 2013 erhöht. Das Szenario hätte eine Auswirkung von 118.317 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde um 35 %-Punkte sinken.

#### **Szenario Kyrill + Solvency-II-Feuerszenario**

Als Szenario wird das Sturmereignis Kyrill für das gegenwärtige Portfolio zusätzlich zu den erwarteten Schäden sowie die gleichzeitige Realisierung des Solvency-II-Feuerszenarios unterstellt. Das Szenario

hätte eine Auswirkung von 54.658 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde um 17 %-Punkte sinken.

Die Szenarioanalysen zeigen, dass die Deutsche Rück ihre sehr gute Risikoposition auch nach Eintritt eines der Szenarien behalten würde. Ein Sturm mit der Auswirkung von Kyrill auf das Portefeuille der Deutschen Rück wird internen Einschätzungen nach alle 22 Jahre erwartet. Eine Schadensserie wie im Jahr 2013 hat nach Einschätzung der Experten und auch gemäß Ergebnis des internen Risikomodells eine deutlich geringere Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Stresstests zeigen aber deutlich, dass insbesondere eine Schadensserie innerhalb eines Jahres ein relativ hohes Nettorisiko birgt. Allerdings würde das Retrozessionsprogramm der Deutschen Rück Auswirkungen über das angegebene Szenario hinaus effektiv mittels der eingekauften Stop-Loss-Deckungen begrenzen.

## C.1 VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Die Analyse der versicherungstechnischen Risiken Nichtleben basiert sowohl auf Modellrechnungen als auch auf As-if-Analysen historischer Ereignisse (siehe Tabelle). Die Analysen zeigen, dass die versicherungstechnischen Risiken Nichtleben als wesentliche Risiken im Rahmen des Risikoprofils einzuschätzen sind. Als wesentliche Risiken wurden Naturkatastrophenrisiken, Feuerrisiken sowie das Reserverisiko identifiziert. Darüber hinaus prägen Haftpflicht-, Retrozessions-Ausfall- und Unfall-Kumulrisiken sowie Risiken im Hinblick auf die Retrozessions-Marktkapazität das Risikoprofil. Die Wahrscheinlichkeitsverteilung des Internen Risikomodells für die Versicherungstechnik Nichtleben repräsentiert das Zusammenspiel der Risiken und zeigt, dass in diesem Zusammenspiel das eigentliche Gefahropotenzial besteht, d. h. in der gleichzeitigen Realisation verschiedener Risiken.

Risiko	Beschreibung und Maßnahmen zur Bewertung
Jahresschaden	Risiko der Abweichung vom geplanten Ergebnis der Versicherungstechnik Nichtleben (ohne Reserverisiko) unter Berücksichtigung des gesamten versicherungstechnischen Portefeuilles Nichtleben <ul style="list-style-type: none"> <li>Analysen zum Value at Risk und Expected Shortfall im Internen Risikomodell der Versicherungstechnik Nichtleben</li> </ul>
Großschäden	Risiko von Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, und Kraftfahrt-Großschäden <ul style="list-style-type: none"> <li>Szenario-Analysen</li> </ul> Risiko einer großen Anzahl von Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, und Kraftfahrt-Schäden <ul style="list-style-type: none"> <li>Analysen zum Value at Risk und Expected Shortfall getrennt nach den Spartenaggregaten Feuer und HUK im Internen Risikomodell der Versicherungstechnik Nichtleben</li> </ul>
NatCat	Kumulrisiko von Naturkatastrophen (Sturm, Flut, Erdbeben, Hagel) <ul style="list-style-type: none"> <li>Analysen zum Value at Risk und Expected Shortfall für das Spartenaggregat Elementarrisiko im Internen Risikomodell der Vers.technik Nichtleben</li> <li>As-if-Analysen historischer Ereignisse über das Interne Risikomodell der Versicherungstechnik Nichtleben</li> <li>Szenario-Analysen</li> </ul>
ManMade	Risiko von Explosionen, Terroranschlägen und Massenunfällen <ul style="list-style-type: none"> <li>Szenario-Analysen</li> </ul>
Marktentwicklung	Risiko einer unerwarteten, negativen Entwicklung des Prämienniveaus in verschiedenen Sparten <ul style="list-style-type: none"> <li>Szenario-Analysen</li> </ul>
Abwicklung/ Reserverisiko	Risiko eines Anstiegs der ökonomischen Schadenreserven <ul style="list-style-type: none"> <li>Analyse des Value at Risks des Reserverisikos im Internen Risikomodell</li> </ul>
Marktkapazität	Risiko einer unerwarteten Erhöhung der Kosten für nichtproportionale Schutzdeckungen <ul style="list-style-type: none"> <li>Szenario-Analysen</li> </ul>

Das Kumulrisiko von Naturkatastrophen innerhalb von Deutschland stellt eine wesentliche Risikokonzentration dar.

Die Analyseergebnisse wesentlicher versicherungstechnischer Risiken sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Risiko / Analyse	Analyseergebnisse
Jahresschaden Nichtleben VaR 200J	Ein alle 200 Jahre auftretender Jahresschaden im gesamten versicherungstechnischen Portefeuille Nichtleben hätte eine Auswirkung von 179.675 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde sich um 56 %-Punkte reduzieren.
Jahresschaden NatCat VaR 200J	Ein alle 200 Jahre auftretender Jahresschaden im Elementargefahrenportefeuille hätte eine Auswirkung von 123.257 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde sich um 40 %-Punkte reduzieren.
Jahresschaden Feuer VaR 200J	Ein alle 200 Jahre auftretender Jahresschaden im Feuerportefeuille hätte eine Auswirkung von 101.475 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde sich um 34 %-Punkte reduzieren.
Reserve VaR 200J	Eine alle 200 Jahre auftretende Erhöhung der ökonomischen Schadenreserven hätte eine Auswirkung von 156.854 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde sich um 50 %-Punkte reduzieren.

Die Analyse der versicherungstechnischen Risiken Leben basiert auf internen Modellrechnungen und auf Szenarien. Die Analyse zeigt, dass die versicherungstechnischen Risiken Leben im aktuellen Risikoprofil eine untergeordnete Rolle spielen. Kein Risiko liegt oberhalb des Kriteriums für wesentliche Risiken. Dies ist mit dem im Vergleich zum Nichtleben-Geschäft geringeren Volumen des Geschäfts zu erklären. Zudem werden diejenigen Risikoarten einer deutschen Lebensversicherung mit der größten Hebelwirkung (Markt-, Garantie- und Optionsrisiken) aufgrund regulatorischer oder interner Vorgaben nicht rückversichert.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Risiken Leben wurden keine wesentlichen Risikokonzentrationen identifiziert.

Das wesentliche Instrument zur Risikominderung und Risikosteuerung der versicherungstechnischen Risiken der Deutschen Rück ist die Retrozession, also der Kauf von Rückversicherungsschutz für das eigene Rückversicherungsportfolio. Der Retrozessionsbedarf wird jährlich analytisch ermittelt. Dabei werden neben risikotechnischen Überlegungen und Erfahrungswerten unter anderem die Analyseergebnisse des Internen Risikomodells herangezogen. Die Retrozessionsstruktur und Dimensionierung der Abgaben wird jährlich auf Basis von Informationen und Analyseergebnissen der Marktbereiche und der Abteilung Retrozession in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Underwriting Management sowie unter Einbezug des Risikomanagements überprüft und optimiert.

## C.2 MARKTRISIKO

Die Bewertung des Marktrisikos im Rahmen der Risikoinventur basiert auf umfangreichen Stresstests. Dabei werden sowohl die von der Aufsicht vorgegebenen BaFin-Stresstests (Indexstandabhängige Stressrechnungen der Aktienpositionen, Stresstest der Renten im Zinsanstieg sowie Berechnung der Auswirkungen eines kombinierten Szenarios) als auch historisch beobachtete Stressszenarien simuliert. Grundsätzlich sind die Marktrisiken für das Risikoprofil als wesentliche Risiken anzusehen. Sie stehen daher neben den versicherungstechnischen Risiken Nichtleben im Fokus des Risikomanagements. Die Wahrscheinlichkeitsverteilung der Marktrisiken zeigt, dass diese sich weniger extrem als versicherungstechnische Risiken verhalten.

Im Einzelnen werden als wesentliche Marktrisiken die Spread- und Aktienrisiken identifiziert. Die Analyse historischer Ereignisse sowie die Ergebnisse des internen Marktrisikomodells zeigen, dass das Risiko insbesondere in der Kombination verschiedener Marktrisiken besteht. In diesem Zusammenhang wird das kombinierte Aktien- und Spreadrisiko als wesentliches Risiko identifiziert.

Als Risikokonzentration im Marktrisiko wurde die strategische Beteiligung an der Deutschen Rückversicherung Schweiz AG identifiziert.

Die Analyseergebnisse wesentlicher Marktrisiken sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Risiko / Analyse	Analyseergebnisse
Aktienrisiko	Ein Rückgang der Aktienmärkte um 24 % hätte eine Auswirkung von 32.025 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde um 7 %-Punkte sinken.
Spreadrisiko	Eine Spread-Ausweitung um 100 Basispunkte hätte eine Auswirkung von 72.218 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde um 24 %-Punkte sinken.
Finanzmarktkrise 2007/2008	Eine in 2008 beobachtete Spread-Ausweitung um 100 Basispunkte in Verbindung mit einem Rückgang der Aktienmärkte um 42 % hätte eine Auswirkung von 131.593 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde um 36 %-Punkte sinken.

Die Mindestkapitalanforderung sowie die Solvenzkapitalanforderung sind vollständig durch kurzfristig liquidierbare Vermögenswerte überdeckt. Den versicherungstechnischen Rückstellungen steht ein Teil der Nominalanlagen gegenüber, welcher in Wesensart und Laufzeit die Cash-Flows der versicherungstechnischen Rückstellungen und anderer langfristiger Verpflichtungen repliziert.

## Risikominderungstechniken

Die Kapitalanlagetätigkeit der Deutschen Rück ist verbindlich in der Allgemeinen Innerbetrieblichen Kapitalanlage-Richtlinie definiert. Diese wird jährlich aktualisiert und vom Vorstand beschlossen. Investitionen dürfen nur innerhalb des in der Richtlinie definierten Anlageuniversums erfolgen. Die einzelnen Asset-Klassen innerhalb des Anlageuniversums sind mit ergänzenden Regelungen, Einschränkungen und Anlagehöchstgrenzen versehen. Die Risiken der – in der Richtlinie eingeschränkten – Investitionsmöglichkeiten werden im Rahmen des Risikocontrollings entsprechend erkannt, gemessen, überwacht, gesteuert und berichtet sowie bei der Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs angemessen berücksichtigt.

Zur Reduzierung des Aktien-, Spread- und Zinsrisikos werden, je nach Marktlage sowie Risikokapitalauslastung, derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Die Absicherungswirkung der eingesetzten Instrumente wird monatlich im Rahmen des Kapitalanlagereportings überprüft und ggf. mit o.g. Maßnahmen angepasst.

Das Risikosteuerungssystem gewährleistet, dass die Grundsätze Sicherheit, Rentabilität und Liquidität gleichzeitig Berücksichtigung finden und die Gesamtrisikosituation des Unternehmens in der Kapitalanlagestrategie und -planung sowie der laufenden Steuerung einbezogen wird. Die Gesamtrisikosituation ist insbesondere gekennzeichnet durch die übernommenen Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, die bestehende Struktur der Kapitalanlagen, die vorhandenen Eigenmittel sowie die sonstigen finanziellen Reserven des Unternehmens. In dem Risikosteuerungssystem werden die Ergebnisse der unterjährigen Liquiditätsplanung und des Controllings einbezogen. Als Risikosteuerungsinstrumente der Kapitalanlage werden folgende Konzepte eingesetzt:

- 5-Jahres-Strategie
- Jahresplanung
- unterjährige Erwartungsrechnung (Plan-Ist-Vergleich)
- Szenario-Analysen und Stresstests (ökonomisch und HGB)
- Limitsysteme/Risikokapital
- Value-at-Risk-Analysen (Vergleich Risikokapital/VaR) mit den Perspektiven Solvency II Standardmodell und Internes Risikomodell

Kern der Steuerung und Optimierung des Marktrisikos ist das entsprechende Risikomodul des Internen Risikomodells auf Basis eines Szenariogenerators.

### C.3 KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko der Deutschen Rück besteht im Forderungsausfall von Abrechnungsforderungen, Derivaten, Bankeinlagen und Retrozessionsvereinbarungen. Dabei machen die Retrozessionsvereinbarungen den mit Abstand größten Teil des Risikos aus. Die Bewertung des Kreditrisikos basiert im Wesentlichen auf Szenario-Analysen zum Ausfall der größten Retrozessionsforderung sowie der Gegenpartei der Kapitalanlage. Das Kreditrisiko von Depotforderungen wird aufgrund von Aufrechnungsmöglichkeiten im Insolvenzfall der Gegenpartei als vernachlässigbar bewertet.

Da die Gesellschaft große Anteile des Elementar- und Feuerrisikos retrozediert (rückversichert), ist die Selektion der Geschäftspartner hinsichtlich deren Bonität und Leistungsbereitschaft von erheblicher Bedeutung. Soweit Geschäft an Gesellschaften außerhalb des Kreises der öffentlichen Versicherer retrozediert wird, werden dabei bevorzugt Gesellschaften mit einem sehr guten Rating, also mindestens einem A-Rating nach Standard & Poor's, gewählt. Darüber hinaus trägt die gezielte Streuung auf eine Vielzahl von Rückversicherern dazu bei, das Kreditrisiko zu senken.

Verluste aus Rückversicherungsforderungen oder Kommutationen sind bislang nicht eingetreten. Mit zahlreichen Vertragspartnern, die nicht dem Kreis der öffentlichen Versicherer angehören, wurden Möglichkeiten für Besicherungsmaßnahmen oder Kündigungsmodalitäten zu Gunsten der Deutschen Rück vereinbart.

Für das Kreditrisiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

#### C.4 LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko der Gesellschaft besteht im Wesentlichen in außergewöhnlichen, überplanmäßigen Mittelabflüssen infolge von Groß- oder Frequenzschäden. Die im Risikoprofil dominierenden Risiken (Naturgefahren, Feuer) bestimmen dabei auch das Liquiditätsrisiko. Es ist jedoch hervorzuheben, dass entsprechende Schadenergebnisse nicht sofort zu Auszahlungen in voller Höhe führen. In der Regel erfolgt die Abwicklung über eine mindestens mehrwöchige Periode. Das Liquiditätsrisiko wird durch den Bereich Kapitalanlage analysiert und durch das Investment Committee überwacht. Auf Basis von geplanten sowie realisierten Cash-Flows erfolgt eine monatliche Aktualisierung des rollierenden Zwölf-Monats-Liquiditätsplans. Zusätzlich dazu steht auch eine täglich aktualisierte kurzfristige Liquiditätsübersicht zur Verfügung. Die Fähigkeit zur Deckung außergewöhnlicher Mittelabflüsse aus Schadenergebnissen wird im halbjährlichen Turnus umfassend analysiert und berücksichtigt zusätzlich die Bedienbarkeit der Verpflichtungen im Falle von Zinsschocks. Als mögliche Sonderereignisse werden Ergebnisse des internen Naturgefahrenmodells sowie As-if-Analysen historischer Ereignisse verwendet, die sowohl Ereignis- als auch Frequenzschäden abdecken.

Den Mittelabflüssen der analysierten Sonderereignisse wird das Portfolio unterteilt in zwei Liquiditätsklassen gegenübergestellt und hinsichtlich seiner Fungibilität bewertet.

Es sind Minimum-Quoten für hochliquide Anlagen eingeführt. Darüber hinaus werden weitere Möglichkeiten zur Liquiditätsbeschaffung analysiert. Dazu zählen positive Netto-Cash-Flows aus der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage, Kreditlinien und Liquiditätsbereitstellung durch Unternehmen der Deutschen Rückversicherung Gruppe. Die Analyseergebnisse werden als Entscheidungsgrundlage in der Strategische Asset Allokation berücksichtigt.

Für das Liquiditätsrisiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

Der in zukünftigen Prämien der Nichtlebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn beträgt 24.117 Tsd. €. Aufgrund der im Nichtleben-Rückversicherungsbereich üblicherweise vereinbarten Einjahresverträge basiert der einkalkulierte Gewinn auf den Prämieeinnahmen des Folgejahres. Der in zukünftigen Prämien der Lebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn beträgt 18.354 Tsd. €. Dieser stammt im Gegensatz zur Nichtlebenrückversicherung aus langfristigen Verträgen, wobei die Langfristigkeit die Höhe der einkalkulierten Gewinne maßgeblich bestimmt.

## C.5 OPERATIONELLES RISIKO

Neben den Risiken der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage werden auch die operationellen Risiken durch den Risikomanagementprozess systematisch erfasst und regelmäßig analysiert. Mangels ausreichender Schadenhistorie ist die Quantifizierung operationeller Risiken nur über Experteneinschätzungen möglich, aus denen handhabbare Szenarien abgeleitet werden. Eingetretene Ereignisse werden systematisch gesammelt und in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bereichen aufgearbeitet. Ziel ist es, die Prozessqualität durch die Fehleranalyse systematisch zu verbessern und für die Zukunft Frequenz und Schadenhöhe von operationellen Risiken zu senken.

Als Rückversicherungsunternehmen mit einem Business-to-Business-Geschäftsmodell sind operationelle Risiken im Verhältnis zu den versicherungstechnischen Risiken Nichtleben und den Marktrisiken als untergeordnet anzusehen. Operationelle Risiken sind Gegenstand des täglichen Managements im Unternehmen, spielen aber für das Risikomanagement auf Unternehmensebene bzw. für das Risikoprofil der Deutschen Rück eine untergeordnete Rolle. Kein Risiko liegt oberhalb des Kriteriums für wesentliche Risiken.

Operationelle Risiken können in den Feldern Betriebsunterbrechung, Personal und Organisation zwar Verluste verursachen, eine Existenzbedrohung des Unternehmens selbst bei Extremszenarien, wie dem Totalverlust des Gebäudes, kann jedoch nicht eintreten.

Für das operationelle Risiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

Generell stehen operationellen Risiken keine Ertragschancen gegenüber und es gilt vorrangig der Grundsatz der Risikovermeidung. Für nicht vermeidbare Risiken werden, wo möglich, Maßnahmen zur Reduzierung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensmaßes ergriffen. Notfallpläne für IT-Systemausfälle und eine ganz oder teilweise Zerstörung des Firmensitzes gewährleisten die zügige Wiederaufnahme des regulären Betriebs ohne wesentliche Auswirkung auf die Eigenmittel des Unternehmens. Schulungen und Kampagnen sensibilisieren die Mitarbeiter in Bezug auf Themen der Compliance, des Kartellrechts sowie der IT-Sicherheit. Strikte (Zeichnungs-)Richtlinien zielen auf die korrekte Umsetzung von Prozessabläufen. Darüber hinaus gewährleistet das unternehmensweit zugängliche Risikoinformationssystem (RIS) ein hohes Maß an Risikotransparenz und fördert die Risikokultur im Unternehmen. Die Aktualität und Wirksamkeit der aufgeführten Risikominderungstechniken werden regelmäßig durch die zuständigen Fachabteilungen und im Rahmen der Risiko-Workshops überprüft.

## C.6 ANDERE WESENTLICHE RISIKEN

Durch die Analysen des Jahresschadenrisikos innerhalb des versicherungstechnischen Risikos Nichtleben und der kombinierten Marktszenarien innerhalb des Marktrisikos wurde das Risiko von Korrelationen bzw. Abhängigkeiten innerhalb dieser Risikokategorien mit Hilfe des Internen Risikomodells bewertet und berücksichtigt. Ergänzt werden diese Analysen sowie das Risikoprofil durch das Gesamtrisiko gemäß Internem Risikomodell auf Unternehmensebene unter Berücksichtigung der modellierten Abhängigkeitsstruktur aller zugrundeliegenden Risiken. Die sich aus dem unter Solvency II zur Verfügung stehenden Risikokapital vor Steuern und dem Gesamtrisiko gemäß Internem Risikomodell ergebende Bedeckungsquote ist ein wesentlicher Bestandteil des Top-Level-Limitsystems und somit der risikoorientierten Unternehmenssteuerung.

Im Rahmen der Risikoinventur sind keine weiteren quantifizierbaren, wesentlichen Risiken als die bereits beschriebenen in Erscheinung getreten.

## C.7 SONSTIGE ANGABEN

Am 11. März 2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den Ausbruch des neuartigen Covid-19-Virus offiziell zu einer Pandemie. Zur gleichen Zeit hat der Krisenstab der Deutschen Rück seine Arbeit aufgenommen und tagt seither regelmäßig. Seit dem 12. März 2020 läuft der Betrieb aus dem Homeoffice planmäßig und ohne Einschränkung weiter. Ein Stufenplan zur Wiederaufnahme des Präsenzbetriebs wurde erarbeitet und wird in Abhängigkeit vom aktuellen Infektionsgeschehen umgesetzt. Hierbei genießt der Gesundheitsschutz der Mitarbeiter für unser Unternehmen oberste Priorität. Die Arbeit wurde auf den Homeoffice-Betrieb umgestellt. Sofern Bürotätigkeiten notwendig sind, ist ein eingeschränkter, die Arbeit von zu Hause ergänzender Präsenzbetrieb in zwei Schichten möglich. Für diesen wurden entsprechende Verhaltensregeln inklusive der obligatorischen „AHA-Regeln“ (Abstand, Hygiene, Alltagsmasken) aufgestellt. Ziel der Maßnahmen ist die Vermeidung und Eingrenzung von potenziellen Infektionen zum Schutz der Mitarbeiter und der Fortführung des Geschäftsbetriebs.

Bereits am 9. März 2020 schloss der Aktienindex EuroStoxx50 mit 2.959 Punkten. Dies entsprach einem Indexrückgang von rund 21 % seit Jahresbeginn. Inzwischen haben sich die Märkte erholt. Infolge des dynamischen Infektionsgeschehens und zur Bekämpfung dessen kam es in vielen Ländern zu großflächigen und erstmaligen Lockdowns. Im Hinblick auf die Versicherungswirtschaft führten diese insbesondere zu Schäden in der Betriebsschließungsversicherung und Veranstaltungsausfallversicherung. Die Schadenauswirkungen auf die Deutsche Rück im Geschäftsjahr 2020 sind innerhalb des vorliegenden Berichts berücksichtigt.

Infolge der anhaltenden Covid-19-Pandemie und der zur Bekämpfung getroffenen Maßnahmen besteht die Möglichkeit, dass es erneut zu Rückschlägen an den Kapitalmärkten kommen kann. Die generelle Umstellung auf das Homeoffice erfolgte IT-seitig auf Basis bereits zum Jahresanfang bestehender und genutzter Möglichkeiten, so dass sich das IT-Risikoprofil nur in geringem Maße verändert.

## D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

### D.1 VERMÖGENSWERTE

#### 1. Ansatz- und Bewertungsmethoden der Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen stellen sich wie folgt dar:

<b>BILANZPOSITION</b>		
in Tsd. €	<b>2020</b>	<b>2019</b>
Aktien	18.522	19.370
Anteile an Verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	524.279	463.354
Organismen für gemeinsame Anlagen	497.780	459.023
Staatsanleihen	93.991	102.293
Unternehmensanleihen	337.144	332.948
Strukturierte Schuldtitel	47.758	49.109
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	0	0
Sonstige Darlehen und Hypotheken	255.653	205.840
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	13.501	31.000
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	142.481	137.787
Depotforderungen	85.266	88.894
Derivate	47.503	27.272
<b>Summe</b>	<b>2.063.879</b>	<b>1.916.890</b>

Für die Solvenzbilanz werden für den Großteil der Vermögenswerte die im Anhang der Bilanz nach HGB ausgewiesenen Zeitwerte gemäß § 56 RechVersV angesetzt. Bei Anleihen sowie Darlehen und Hypotheken enthalten die Werte der Solvenzbilanz zusätzlich die jeweiligen Zinsabgrenzungen. Die Bewertung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen basiert im Gegensatz zu den Zeitwerten nach HGB auf der angepassten Equity-Methode. Davon abgesehen entsprechen die Werte der Solvenzbilanz den Werten der Bilanz nach HGB zuzüglich der Stillen Reserven bzw. Stillen Lasten sowie der Zinsabgrenzungen bei Anleihen.

Werte der notierten Aktien werden zu Börsenkuren von aktiven und liquiden Märkten berücksichtigt.

Unter Anteile an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind alle Anteile an Personen- und Kapitalgesellschaften aufgeführt, die nicht börsennotiert sind. Insbesondere enthält die Position auch Immobilienbeteiligungsgesellschaften. Die Bewertung erfolgt, wenn keine Kaufpreise vorhanden sind, nach der angepassten Equity-Methode, dem Net Asset Value sowie in Einzelfällen zu Anschaffungskosten. Dabei werden die Bewertungsgrundsätze nach Solvency II berücksichtigt und Vermögen und Verbindlichkeiten der Beteiligungsunternehmen einer marktkonsistenten Bewertung unterzogen.

Die Bewertung der Immobilien innerhalb der Beteiligungsgesellschaften erfolgt anhand von Verkehrswertgutachten nach dem Ertragswertverfahren gemäß ImmoWertV, die alle fünf Jahre erneut erstellt werden. Zu den dazwischenliegenden Stichtagen erfolgt eine Wertfortschreibung, der zugrunde liegt, dass seit der Erstellung der Verkehrswertgutachten keine wesentlichen Veränderungen bei den wertbeeinflussenden Faktoren wie z.B. Liegenschaftszins, Bodenrichtwerten, nachhaltig erzielbarem Mietertrag und Gebäudezustand eingetreten sind. Bei wesentlichen Änderungen wird ein neues Wertgutachten erstellt. Die wesentlichen Sensitivitäten der Werte bestehen gegenüber dem Liegenschaftszins und dem nachhaltig erzielbaren Mietertrag.

Unter Organismen für gemeinsame Anlagen sind Anteile an Investmentvermögen aufgeführt. Als Werte werden jeweils die Rücknahmepreise bzw. Net Asset Values zum Abschlussstichtag angesetzt.

Staats- und Unternehmensanleihen sowie strukturierte Schuldtitel umfassen sowohl börsennotierte Inhaberschuldverschreibungen als auch Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen. Pfandbriefe und andere besicherte Wertpapiere sind unter Unternehmensanleihen aufgeführt. Für börsennotierte Inhaberschuldverschreibungen werden Börsenkurswerte von aktiven und liquiden Märkten herangezogen. Die Werte für nicht börsennotierte Anleihen sowie für Darlehen und Hypotheken werden anhand von Zinsstrukturkurven zuzüglich eines individuellen Risikoaufschlags ermittelt. Dabei sind strukturierte Schuldtitel zum Fair Value angesetzt. Als Zinsstrukturkurven dienen ausschließlich beobachtete Swap-Sätze an aktiven und liquiden Märkten. Die individuellen Risikoaufschläge werden aus Börsenkurswerten von notierten, in ihrer Ausgestaltung vergleichbaren Anleihen des gleichen Emittenten abgeleitet. Ist dies nicht möglich, erfolgt die Ermittlung des Risikoaufschlags unter Berücksichtigung der Besicherung bzw. des Rangs der Schuldverschreibung, der ökonomischen Tragfähigkeit des Emittenten sowie der Einschätzung des aktuellen Marktumfelds. Die Sensitivität der Werte gegenüber den individuellen Risikoaufschlägen entspricht der jeweiligen Modified Duration.

Unter Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sind Tages- und Termingelder sowie laufende Guthaben zusammengefasst. Sie sind zum Nennbetrag bewertet.

Unter Derivaten sind Vorkäufe von Schuldtiteln sowie Devisentermingeschäfte aufgeführt. Alle Derivate werden zum Fair Value inklusive Zinsabgrenzung bewertet. Derivate mit negativem Marktwert werden unter „D.3 Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft werden auf Basis der Bewertung der unterliegenden Passivpositionen bewertet.

## 2. Ansatz- und Bewertungsmethoden der übrigen Aktiva

<b>BILANZPOSITION</b>		
in Tsd. €	<b>2020</b>	<b>2019</b>
Latente Steueransprüche	0	0
Depotforderungen	85.266	88.894
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	35.525	13.564
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	142.481	137.787
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	470	655
<b>Summe</b>	<b>263.742</b>	<b>240.900</b>

Der Ansatz und die Bewertung in der Solvenzbilanz sowie im handelsrechtlichen Abschluss erfolgt für die Bilanzpositionen mit den nachfolgend dargestellten Methoden und den sich daraus ergebenden Unterschiedsbeträgen:

### Immaterielle Vermögenswerte

Die Bewertung für Solvabilitätszwecke erfolgt nach den Vorgaben des IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“. Für die immateriellen Vermögenswerte der Gesellschaft, die ausschließlich erworbene Software beinhalten, lässt sich kein Marktpreis für einen Verkauf auf einem aktiven Markt feststellen. Aus diesem Grund wird den vorhandenen immateriellen Vermögenswerten für Solvabilitätszwecke kein Wert beigegeben.

Im handelsrechtlichen Jahresabschluss sind erworbene immaterielle Vermögenswerte als Anlagevermögen mit den Anschaffungskosten zu aktivieren. Für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte besteht ein Wahlrecht zur Aktivierung, das die Gesellschaft nicht in Anspruch nimmt. Die Folgebewertung erfolgt zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Zwischen dem Ansatz für Solvabilitätszwecke und dem Ansatz in der Handelsbilanz der Gesellschaft ergibt sich ein Bewertungsunterschied von 1.074 Tsd. € (Vorjahr 445 Tsd. €).

### Latente Steueransprüche

Latente Steuern sind gemäß EIOPA-Leitlinie zu saldieren, wenn ein rechtlich durchsetzbarer Anspruch zur Verrechnung von Steueransprüchen gegen Steuerverbindlichkeiten vorliegt, die von derselben Steuerbehörde auf dasselbe steuerpflichtige Unternehmen erhoben wurden. Insgesamt liegen die latenten Steuerverbindlichkeiten im Berichtsjahr über den latenten Steueransprüchen. Hinsichtlich des Ausweises und der Erläuterungen zur Erfassung der latenten Steuern wird insofern auf die Ausführungen zu den Bewertungsmethoden der latenten Steuern unter D.3 Sonstige Verbindlichkeiten verwiesen.

### Depotforderungen

Die Depotforderungen der Lebenrückversicherung werden für Solvabilitätszwecke mit den Nominalbeträgen ausgewiesen. Bei der Bewertung der Depots der Nichtlebenrückversicherung wird zunächst der Anteil der Rentendeckungsrückstellungen geprüft. Ist dieser groß genug, werden die Nominalbeträge der Depotforderungen Nichtleben einheitlich umbewertet. Dazu wird ein Faktor aus den Diskontierungen der Rentendeckungsrückstellungen gemäß Zinssatz aus dem handelsrechtlichen Abschluss und EIOPA-Zinsstrukturkurve (mit Kreditadjustierung, ohne Volatilitätsanpassung) ermittelt. Der Zinssatz aus dem handelsrechtlichen Abschluss wird auf Grundlage von Marktdaten geschätzt.

Im handelsrechtlichen Jahresabschluss werden die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

Aus den Bewertungsunterschieden ergibt sich für die Solvenzbilanz im Vergleich zum handelsrechtlichen Abschluss ein um 1.237 Tsd. € (Vorjahr 750 Tsd. €) höherer Wert.

### Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

Abrechnungsforderungen sind für Solvabilitätszwecke im Gegensatz zur handelsrechtlichen Rechnungslegung als Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. der einforderbaren Beträge aus Rückversicherung ausgewiesen. Es wird an dieser Stelle auf die Erläuterungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvenzbilanz verwiesen. Säumige Zahlungen aus Abrechnungsforderungen waren zum Berichtsstichtag nicht vorhanden.

Im handelsrechtlichen Abschluss werden Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 37.852 Tsd. € (Vorjahr 53.095 Tsd. €) ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt mit den Nominalbeträgen abzüglich ausreichender Wertberichtigungen.

### Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Sonstige Forderungen werden in der Solvenzbilanz und im handelsrechtlichen Abschluss mit den Nominalbeträgen abzüglich ausreichender Wertberichtigungen angesetzt, entsprechend ergeben sich keine Wertunterschiede.

### Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und der Kassenbestand werden für Solvabilitätszwecke und im handelsrechtlichen Jahresabschluss identisch zum Nennbetrag ausgewiesen.

### Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Die unter dieser Position erfassten Vermögenswerte werden in der Solvenzbilanz und in der handelsrechtlichen Rechnungslegung identisch wie nachfolgend dargestellt bewertet:

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden entsprechend den seit dem 1. Januar 2018 geltenden Grenzen zwischen 250 € und 800 € im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben. Vorräte werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Wert angesetzt, der sich am Abschlussstichtag ergibt. Die sonstigen Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

## D.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

### 1. Versicherungstechnische Rückstellungen Leben und Kranken

Für die Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen (Technical Provisions, bestehend aus Best Estimate und Risikomarge) geht die Deutsche Rück für die Segmente Lebens- und Krankenversicherung wie folgt vor:

Grundlage für die Berechnung der besten Schätzwerte sind die mit Best-Estimate-Annahmen projizierten Verläufe der bestehenden Rückversicherungsverträge. Der Projektionszeitraum beträgt 30 Jahre.

Die Rückversicherungsverträge werden nach Art des übernommenen Risikos klassifiziert. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Verträge zur Beteiligung an Abschlusskosten und Verträge zur Absicherung des biometrischen Risikos. Die Verträge zur Absicherung des biometrischen Risikos werden in die beiden Risikomodule Leben und Kranken unterteilt. Dabei werden Verträge, die sowohl Lebensversicherungsrisiken als auch Krankenversicherungsrisiken beinhalten, dem Risikomodul Leben zugeordnet, während Verträge mit Verpflichtungen aus Invalidität (Berufsunfähigkeit, Pflegebedürftigkeit, Erwerbsunfähigkeit) im Risikomodul Kranken berücksichtigt werden.

In der Lebensrückversicherung werden keine Garantien und Optionen der Erstversicherer übernommen. Außerdem sehen die bestehenden Lebensrückversicherungsverträge keinerlei Beteiligungen an Überschüssen vor, weshalb zukünftige Überschussbeteiligungen mit null angesetzt werden. Es werden daher die Best-Estimate-Rückstellungen mit den deterministischen Erwartungswerrückstellungen für garantierte Leistungen gleichgesetzt.

Die Erwartungswerrückstellung der garantierten Leistungen wird aus den Zahlungsströmen für garantierte Prämien und Leistungen ermittelt. Der Marktwert der garantierten Leistungen (Erwartungswert der Garantien) errechnet sich somit aus den diskontierten projizierten Cashflows für Versicherungsleistungen und Beiträge.

Dabei werden realistische Ausscheideordnungen für Tod, Invalidität, Storno etc. zugrunde gelegt. Es wird sowohl auf Rechnungsgrundlagen des Zedenten zurückgegriffen als auch auf selbst hergeleitete Rechnungsgrundlagen auf Basis des vorhandenen Datenpools. Bei allen gilt das Vier-Augen-Prinzip zwischen den Abteilungen Leben/Kranken Rückversicherung und Leben/Kranken Aktuariat. Die Daten werden jährlich überprüft.

Bei den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen werden ebenfalls die Forderungen gegenüber Retrozessionären (vor und nach Berücksichtigung des Ausfallrisikos) bestimmt und berücksichtigt. Sämtliche Cash Inflows und Cash Outflows werden anschließend diskontiert. Für die Diskontierung wird die EIOPA-Zinskurve ohne Volatilitätsanpassung (VA) verwendet.

Die Risikomarge (RM) als Zuschlag zum Best Estimate (BE) erfolgt über einen Cost-of-Capital-Ansatz (CoC), unter der Annahme der Fortführung der Geschäftstätigkeit. Der vorgegebene Kapitalkostensatz beträgt 6 %. Zur Berechnung der RM wird Methode 3 nach der Leitlinie zur Bewertung von versiche-

rungstechnischen Rückstellungen angewandt, wobei die Approximation der Zeitreihe des gesamten SCR proportional zur modifizierten Duration erfolgt.

Eine Matching-Anpassung oder Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77 d der Richtlinie 2009/138/EG wurde nicht vorgenommen. Ebenso wenig finden vorübergehende Maßnahmen gemäß den Artikeln 308c und 308d der Richtlinie 2009/138/EG Anwendung.

Die HGB-Deckungsrückstellungen gemäß Vorsichtsprinzip und Rechnungsgrundlagen erster Ordnung stammen aus den technischen Abrechnungen des Lebensgeschäfts. Daher wird auf eine Umbewertung des marginalen Anteils aus dem Nichtleben-Geschäft verzichtet.

<b>HGB-DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN</b>				
in Tsd. €	Leben	Kranken	Gesamt 2020	Gesamt 2019
brutto	65.648	8.045	73.694	84.515
retro	27.403	0	27.403	23.652
netto	38.245	8.045	46.290	60.863

Unter Verwendung der oben beschriebenen Annahmen ergeben sich folgende Best-Estimate-Werte für die versicherungstechnischen Rückstellungen:

<b>BEST-ESTIMATE-WERTE</b>				
in Tsd. €	Leben	Kranken	Gesamt 2020	Gesamt 2019
vers.technische Rückstellung (BE + RM)	46.194	-292	45.902	65.448
Bester Schätzwert (BE)	41.014	-1.998	39.016	63.002
Risikomarge (RM)	5.180	1.706	6.886	2.447
einforderbare Beträge aus RV	12.676	121	12.797	11.209
davon einforderbare Beträge				
vor Anpassung um erwarteten Ausfall	12.697	121	12.818	11.228
davon Anpassung um den erwarteten Ausfall	-21	0	-21	-19

## 2. Versicherungstechnische Rückstellungen Nichtleben

Die ökonomische Bewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nimmt das Reserveaktuarium (Versicherungsmathematische Funktion) vor und wird im Reservebericht dokumentiert. Die Verpflichtungen gemäß Solvency II setzen sich zusammen aus den mit risikolosen Zinsen diskontierten Best-Estimate-Reserven (inklusive der Regulierungskosten) und Best-Estimate-Renten sowie der Risikomarge (dem Barwert der Risikokapitalkosten der Abwicklung). Im Gegensatz dazu werden die gebuchten HGB-Reserven gemäß Vorsichtsprinzip auf Einzelschadenbasis ermittelt.

BRUTTOWERTE								
in Tsd. €	geb. Reserve*	Renten-reserven	eigene IBNR	BE Renten	disk. BE Reserve	Std.abw.	Risikomarge inkl. Renten	Risikokapital
AU P	14.714	11.366	14	13.018	15.278	5,97%	1.939	-4.141
AH P	69.179	1.017	9.258	1.235	68.994	9,18%	11.152	-1.928
KH P	64.692	1.418	4.949	1.747	61.090	6,54%	15.902	-7.680
Kasko P	4.085	0	0	0	3.182	9,04%	160	743
Feuer P	355.382	0	0	0	215.137	10,66%	7.698	132.547
LW P	21.785	0	0	0	16.659	10,01%	544	4.582
NatCat P	86.005	0	0	0	63.694	8,24%	1.686	20.626
RS P	29	0	0	0	17	125,84%	2	10
RK P	18.813	0	475	0	18.274	28,52%	814	200
Transport P	4.465	0	0	0	4.375	11,63%	249	-159
TVZ P	16.006	0	40	0	9.662	18,54%	577	5.808
VGW-Feuer P	29.169	0	0	0	24.074	6,18%	764	4.331
Sonst P	41.712	0	247	0	34.028	9,59%	1.944	5.987
AU NP	7.270	4.333	16.664	4.794	8.189	9,74%	1.232	14.053
AH NP	36.814	2.182	50.511	2.609	64.473	24,57%	20.231	2.194
KH NP	119.190	16.927	135.097	19.710	156.336	17,20%	50.321	44.848
Kasko NP	581	0	0	0	308	49,08%	8	266
Sonst NP	30.965	0	11.489	0	25.074	13,23%	1.871	15.508
<b>Gesamt</b>	<b>920.858</b>	<b>37.243</b>	<b>228.743</b>	<b>43.113</b>	<b>788.843</b>		<b>117.094</b>	<b>237.794</b>

NETTOWERTE								
in Tsd. €	geb. Reserve*	Renten-reserven	eigene IBNR	BE Renten	disk. BE Reserve	Std.abw.	Risikomarge inkl. Renten	Risikokapital
AU P	14.714	11.366	14	13.018	15.277	5,97%	1.939	-4.141
AH P	68.932	942	9.133	1.235	68.604	9,26%	11.120	-1.952
KH P	64.562	1.409	4.949	1.747	60.943	6,54%	15.886	-7.656
Kasko P	4.085	0	0	0	3.182	9,04%	160	743
Feuer P	179.036	0	0	0	106.213	11,70%	5.361	67.462
LW P	12.256	0	0	0	9.532	8,97%	414	2.310
NatCat P	27.237	0	0	0	20.375	12,37%	874	5.988
RS P	29	0	0	0	17	125,84%	2	10
RK P	3.068	0	475	0	3.152	56,62%	263	128
Transport P	3.540	0	0	0	3.524	11,09%	235	-219
TVZ P	12.067	0	15	0	7.960	14,77%	538	3.584
VGV-Feuer P	14.227	0	0	0	12.122	6,97%	558	1.547
Sonst P	31.633	0	227	0	24.484	11,50%	1.797	5.578
AU NP	7.270	4.112	16.664	4.794	7.996	9,32%	1.224	14.032
AH NP	34.631	2.061	50.114	2.609	61.882	25,72%	20.045	2.270
KH NP	118.854	16.807	129.850	19.710	155.742	17,25%	50.236	39.825
Kasko NP	274	0	0	0	146	47,26%	5	123
Sonst NP	30.240	0	11.489	0	23.383	14,64%	1.894	16.452
<b>Gesamt</b>	<b>626.657</b>	<b>36.697</b>	<b>222.930</b>	<b>43.113</b>	<b>584.535</b>		<b>112.551</b>	<b>146.084</b>

\*Gebuchte Reserve ohne Rentenreserven und ohne eigene IBNR

Zur Bestimmung der Ultimate-Reserven jedes Spartenaggregats, getrennt nach proportionalem und nichtproportionalem Geschäft, werden die marktüblichen Analyseverfahren auf die Abwicklungsdreiecke (Schadenzahlungen und Schadenaufwände jeweils inklusive Renten) angewandt. Die Kosten werden mittels separater Anfalljahres-Dreiecke prognostiziert. Für nicht analysierte frühere Jahre werden keinerlei Abwicklungsgewinne prognostiziert.

Die durch die Zedenten gemeldeten Rentenfälle werden anschließend aus den resultierenden Schadenrückstellungen herausgerechnet und als Rentendeckungsrückstellungen nach Art der Lebensversicherung klassifiziert.

Hinzu kommen gemäß Solvency-II-Anforderungen die Regulierungskosten, welche die Abwicklungskosten im Falle eines Run-offs absichern. Diese werden pauschal berechnet und entsprechend der prognostizierten Zahlungen (paid-to-paid) fortgeschrieben.

Der Anteil der Risikomarge für das Reserverisiko wird nach dem Kapitalkostenansatz mit den von der EIOPA vorgegebenen Parametern für Risikosätze und Zins berechnet. Der Diversifikationseffekt wird proportional zu den spartenspezifischen Kapitalkosten verteilt. Für das Gegenparteiausfallrisiko und das operationelle Risiko werden die gemäß Standardmodell ermittelten SCR-Werte unter Berücksichtigung des Kapitalkostenansatzes proportional fortgeschrieben. Die Anteile der Risikomarge für das Prämi-

en-, Storno- und Katastrophenrisiko werden aufgrund der Einjährigkeit der Verträge nicht fortgeschrieben. Für alle Teile der Risikomarge beträgt der vorgegebene Kapitalkostensatz 6 %.

Die Ergebnisse werden mit der risikolosen Zinskurve gemäß EIOPA-Vorgabe (mit Kreditadjustierung, ohne Volatilitätsanpassung) diskontiert.

Die Reserveanalysen erfolgen brutto und netto. Die Differenz stellen die einforderbaren Beträge aus Retrozessionsverträgen dar.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind als beste Schätzwerte naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Überwacht werden diese Unsicherheiten, indem die Angemessenheit der verwendeten Analyseverfahren überprüft und durch Backtests (Vorjahresabgleiche und Veränderungsanalysen) die Entwicklung der Rückstellungen untersucht werden. Schwankungsbreiten werden auf Sparten- und Gesamtebene sowie pro Anfalljahr mit einem internen Modell für die verschiedenen Analyseverfahren ermittelt und miteinander verglichen. Im Backtesting werden auf Sparten- und Gesamtebene sowie pro Anfalljahr die Veränderungen der Ergebnisse zum Vorjahr (inklusive Abwicklungsgewinne/-verluste) untersucht. Ferner wird überprüft, ob die Veränderungen innerhalb der Fehlerintervalle der Schwankungsbreiten liegen.

Die Prämienrückstellung brutto errechnet sich aus der Umbewertung der Beitragsüberträge brutto und dem Erwartungsgewinn aus den verdienten Bruttoprämien des Folgejahrs entsprechend der ökonomischen Combined Ratio. Die Erwartungswerte für die ökonomische Combined Ratio werden direkt aus den Vertragsanalysen des Marktaktuariats im Rahmen der Erneuerung abgeleitet und sind ebenfalls Basis für Hochrechnung und Planung. Der Saldo aus den Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten wird aufgeschlagen.

Die Prämienrückstellung retro errechnet sich, getrennt nach proportionalem und nichtproportional abgegebenem Geschäft ebenfalls aus der Umbewertung der Beitragsüberträge sowie dem Erwartungsgewinn aus den verdienten Retroprämien.

Die Prämienrückstellung netto ist die Differenz der Prämienrückstellungen brutto und retro.

<b>PRÄMIENRÜCKSTELLUNG</b>				
in Tsd. €	<b>Beitragsüberträge</b>		<b>Prämienrückstellung</b>	
	brutto	netto	brutto	netto
KH P	1.287	1.287	7.100	7.099
Kasko P	472	472	2.792	2.792
Transport P	202	115	344	334
Sach P	47.392	22.901	54.311	39.396
AH P	2.281	2.280	3.197	3.196
Kredit & Kautio n P	65	10	65	12
Rechtsschutz P	0	0	0	0
Sonst P	13.632	2.519	14.363	3.315
Kranken P	33.731	6.500	35.033	8.691
Haftpflicht NP	2.625	2.625	3.675	4.026
Transport NP	9	9	-90	-90
Sach NP	128	128	-130	697
Kranken NP	0	0	472	472
<b>Gesamt</b>	<b>101.824</b>	<b>38.843</b>	<b>121.132</b>	<b>69.940</b>

Eine Matching-Anpassung oder Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG wurde nicht vorgenommen. Ebenso wenig finden vorübergehende Maßnahmen gemäß den Artikeln 308c und 308d der Richtlinie 2009/138/EG Anwendung.

### D.3 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

#### Ansatz- und Bewertungsmethoden in der Solvenzbilanz

<b>BILANZPOSITION</b>		
in Tsd. €	<b>2020</b>	<b>2019</b>
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	4.369	16.637
Rentenzahlungsverpflichtungen	42.861	38.133
Depotverbindlichkeiten	27.911	24.083
Latente Steuerschulden	144.922	111.436
Derivate	11	4.436
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.550	12.380
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	0	0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	2.417	4.533
Nachrangige Verbindlichkeiten	67.788	63.609
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	0	0
<b>Summe</b>	<b>310.829</b>	<b>275.247</b>

Der Ansatz und die Bewertung in der Solvenzbilanz sowie im handelsrechtlichen Abschluss erfolgt für die Bilanzpositionen mit den nachfolgend dargestellten Methoden und den sich daraus ergebenden Unterschiedsbeträgen:

#### Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bewertung der Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen für die Solvenzbilanz basiert auf dem jeweiligen nominellen Cashflow, der nach den Prinzipien im handelsrechtlichen Abschluss ermittelt wird. Dieser wird nach IAS 19 mit einer Zero-Renditekurve gemäß europäischen Unternehmen der Ratingklasse AA diskontiert.

Für den handelsrechtlichen Abschluss erfolgt die Berechnung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen und Jubiläumsaufwendungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 1,60 % und einer angenommenen jährlichen Gehaltsentwicklung von 2,75 %. Den Berechnungen liegen die Richttafeln 2018G von Heubeck zugrunde.

Der Wertansatz der anderen Rückstellungen erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem laufzeitadäquaten, durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Insgesamt ergeben sich für die Solvenzbilanz um 12 Tsd. € niedrigere (im Vorjahr um 68 Tsd. € höhere) Werte als im handelsrechtlichen Abschluss.

### Rentenzahlungsverpflichtungen

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen in der Solvenzbilanz erfolgt auf Basis der jeweiligen nominellen Cashflows, die auch für die Bewertung im handelsrechtlichen Abschluss (analog IAS 19) herangezogen werden. Dabei werden die Cashflows nach IAS 19 mit einer Zero-Renditekurve gemäß europäischen Unternehmen der Ratingklasse AA diskontiert. Vorhandene qualifizierende Versicherungsverträge werden als Planvermögen mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt und die sich aus der Verrechnung mit der Sollverpflichtung (DBO) ergebene Nettoschuld als Pensionsrückstellung ausgewiesen.

Im handelsrechtlichen Abschluss werden die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze bewertet. Die jährliche Steigerungsrate wird für Gehälter mit 2,75 % und für Renten mit 1,90 % bzw. mit 1,00 % berücksichtigt. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen werden den Richttafeln 2018G von Heubeck entnommen. Für die Abzinsung der Rückstellungen wurde das Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Anspruch genommen und pauschal der durchschnittliche Marktzins von 2,30 % (Zehn-Jahres-Durchschnittszins) verwendet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zum Bilanzstichtag ergibt.

Den arbeitnehmerfinanzierten Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht liegen Einzelzusagen zugrunde. Bei den Pensionszusagen auf Kapitalbasis handelt es sich um eine wertpapiergebundene Versorgungszusage, bei der die versicherten Personen ein uneingeschränkt unwiderrufliches Bezugsrecht haben für die Leistungen im Erlebensfall einschließlich der zugewiesenen Überschussanteile. Das aktuelle Deckungskapital der zugehörigen kongruenten Rückdeckungsversicherung stellt Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB dar und wird mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Zum 31. Dezember 2020 beträgt die Pensionsrückstellung vor Verrechnung mit dem in gleicher Höhe bestehenden Anspruch aus der Rückdeckungsversicherung 176 Tsd. €.

Aus den unterschiedlichen Bewertungsmethoden ergibt sich für Solvabilitätszwecke ein Bilanzansatz, der um 11.624 Tsd. € (Vorjahr 9.046 Tsd. €) über dem Bilanzansatz im handelsrechtlichen Abschluss liegt.

### Depotverbindlichkeiten

In der Solvenzbilanz werden die Depotverbindlichkeiten der Lebenrückversicherung analog zu den korrespondierenden Deckungsrückstellungen nicht umbewertet, da sich, bedingt durch die gegenläufige Wirkung einer Umbewertung dieser beiden Bilanzpositionen, keine Auswirkungen auf die Eigenmittel der Gesellschaft ergeben. Für die Umbewertung der Depots der Nichtleben-Rückversicherung für Solvabilitätszwecke wird zunächst der Anteil der Rentendeckungsrückstellungen geprüft. Ist dieser groß genug, werden die Depotverbindlichkeiten Nichtleben in der Solvenzbilanz einheitlich umbewertet. Dazu wird ein Faktor aus den Diskontierungen der Rentendeckungsrückstellungen gemäß Zinssatz aus dem handelsrechtlichen Abschluss und EIOPA-Zinsstrukturkurve (mit Kreditadjustierung ohne Volatilitätsanpassung) ermittelt. Der Zinssatz aus dem handelsrechtlichen Abschluss wird auf Grundlage von Marktdaten geschätzt.

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft werden im handelsrechtlichen Abschluss mit den Erfüllungsbeträgen bilanziert, die sich aus den Abrechnungen der Rückversicherer ergeben.

Diesem Ansatz folgend, besteht im Geschäftsjahr wie im Vorjahr kein Bewertungsunterschied zwischen der Solvenzbilanz und dem handelsrechtlichen Abschluss.

#### Latente Steuerschulden

Latente Steuern sind gemäß EIOPA-Leitlinie zu saldieren, wenn ein rechtlich durchsetzbarer Anspruch zur Verrechnung von Steueransprüchen gegen Steuerverbindlichkeiten vorliegt, die von derselben Steuerbehörde auf dasselbe steuerpflichtige Unternehmen erhoben wurden. Nach Verrechnung liegen die latenten Steuerverbindlichkeiten im Berichtsjahr insgesamt über den latenten Steueransprüchen.

Steueransprüche (aktive latente Steuern) liegen vor, soweit in der Solvenzbilanz Vermögenswerte (Aktiva) niedriger oder Schulden (Passiva) höher bewertet werden als in der Steuerbilanz und daraus zukünftig geringere Steuerbelastungen resultieren (temporäre Differenzen). Steuerschulden (passive latente Steuern) liegen vor, soweit in der Solvenzbilanz Vermögenswerte (Aktiva) höher oder Schulden (Passiva) niedriger bewertet werden als in der Steuerbilanz und daraus zukünftig höhere Steuerbelastungen resultieren (temporäre Differenzen). Darüber hinaus werden – soweit vorhanden – steuerliche Verlustvorträge in den Steueransprüchen (aktiven latenten Steuern) berücksichtigt. Diese Ansprüche werden in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftige zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen, für die diese Verlustvorträge genutzt werden können. Eine Wertberichtigung der latenten Steuern wird dann vorgenommen, wenn mit der Realisierung einer Steuerforderung nicht mehr gerechnet werden kann. Zuschreibungen werden erfasst, wenn sich die Wahrscheinlichkeit auf zukünftig zu versteuernde Ergebnisse wieder verbessert. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt auf Basis der jeweils national gültigen oder verabschiedeten steuerlichen Vorschriften.

Im handelsrechtlichen Jahresabschluss nimmt die Gesellschaft das Wahlrecht nach § 274 Abs. 2 HGB in Anspruch und verzichtet auf den Ausweis latenter Steueransprüche aus einem sich insgesamt ergebenden Aktivüberhang.

Der Bewertungsunterschied zwischen der Solvenzbilanz und dem handelsrechtlichen Wertansatz liegt bei 144.922 Tsd. € (Vorjahr 111.436 Tsd. €).

#### Derivate

Die Derivate sind zum Fair Value ausgewiesen. Die Erläuterungen zu den Ansatz- und Bewertungsvorschriften sind im Kapital D1 zu den Kapitalanlagen enthalten.

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ergeben sich im Rahmen des Collateral-Managements aus erhaltenen Cash-Sicherheiten für Vorkäufe, die spätestens bei Fälligkeit der Geschäfte zurückgezahlt werden müssen. Die Bewertung in der Solvenzbilanz erfolgt wie im handelsrechtlichen Abschluss mit dem Erfüllungsbetrag.

#### Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft

Abrechnungsverbindlichkeiten sind für Solvabilitätszwecke im Gegensatz zur handelsrechtlichen Rechnungslegung als Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. der einforderbaren Beträge aus Rückversicherung ausgewiesen. An dieser Stelle wird auf die Erläuterungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvenzbilanz verwiesen (siehe Kapitel D2).

Im handelsrechtlichen Abschluss werden Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 98.407 Tsd. € (Vorjahr 89.948 Tsd. €) ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt mit den Erfüllungsbeträgen.

#### Nachrangige Verbindlichkeiten

Das Nachrangdarlehen wird für die Solvenzbilanz von einer unabhängigen Bank zum Emissionsspread bewertet. Die Bewertung im handelsrechtlichen Abschluss erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

Der Wertansatz in der Solvenzbilanz liegt um 3.038 Tsd. € (Vorjahr 1.859 Tsd. €) über dem Ansatz im handelsrechtlichen Abschluss.

#### Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung) sowie Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten sind in der Solvenzbilanz und im handelsrechtlichen Abschluss identisch mit den Erfüllungsbeträgen passiviert.

### **D.4 ALTERNATIVE BEWERTUNGSMETHODEN**

Alternative Bewertungsmethoden gemäß § 263 DVO wurden nicht angewandt.

### **D.5 SONSTIGE ANGABEN**

Die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Solvabilitätszwecken wurde in den vorstehenden Abschnitten erläutert. Weitere Ausführungen hierzu sind nicht erforderlich.

## E. Kapitalmanagement

### E.1 EIGENMITTEL

Die Eigenmittelstrategie der Deutschen Rück ist es, den Zedenten nachhaltig als Partner mit einem hohen Sicherheitsniveau zur Verfügung zu stehen sowie das Wachstum der Gesellschaft aus eigener Kraft zu finanzieren. Ihre Aktionäre unterstützen diese Strategie, was sich insbesondere in der maßvollen Dividendenpolitik bzw. in der Thesaurierung eines hohen Anteils der erzielten Erträge widerspiegelt. Dies führt zu einer überdurchschnittlichen Solvabilitätsausstattung. Die Gesellschaft schüttet seit 2006 eine Dividende von 3.000 Tsd. € pro Jahr aus. Eine Änderung der Eigenkapitalpolitik ist zurzeit nicht vorgesehen.

Basis für das Management von Risiko und Kapital ist das Risikolimitsystem. Dieses stellt mittels quantitativer Limits sicher, dass die Entwicklung von Risiko und Kapital in dem vom Management vorgegebenen Rahmen erfolgt und das Unternehmen zu jeder Zeit eine Risikoposition innerhalb vorgegebener Bandbreiten besitzt. Im Berichtszeitraum haben sich keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Management der Eigenmittel ergeben.

EIGENMITTEL				
in Tsd. €	2020		2019	
<b>Tier 1</b>	<b>941.970</b>	<b>94%</b>	<b>853.371</b>	<b>93,1%</b>
Gezeichnetes Kapital	25.000	2%	25.000	2,7%
Kapitalrücklage	23.818	2%	23.818	2,6%
Ausgleichssaldo	893.153	89%	804.553	87,7%
davon HGB-Gewinnrücklagen	150.158	15%	143.058	15,6%
davon HGB-Bilanzgewinn	3.657	0%	6.691	0,7%
restlicher Ausgleichssaldo	739.338	73%	654.805	71,4%
<b>Tier 2</b>	<b>64.788</b>	<b>6%</b>	<b>63.609</b>	<b>6,9%</b>
Nachrangige Verbindlichkeiten	64.788	6%	63.609	6,9%
<b>Verfügbare Eigenmittel</b>	<b>1.006.758</b>	<b>100%</b>	<b>916.979</b>	<b>100,0%</b>

Die Tier-1-Eigenmittel des Unternehmens bestehen aus den HGB-Eigenmittelbestandteilen Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage sowie dem unter Solvency II definierten Ausgleichssaldo. Der Ausgleichssaldo umfasst die HGB-Gewinnrücklagen, den HGB-Bilanzgewinn abzüglich der geplanten Dividende in Höhe von 3.000 Tsd. € sowie die Bewertungsdifferenzen auf Vermögenswerte, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten nach Steuern. Die Tier-1-Eigenmittel bestehen somit aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich der geplanten Dividende.

Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Berichtszeitraum steigen die Tier-1-Eigenmittel um 88.600 Tsd. €. Ursächlich hierfür sind ein Anstieg der Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen aufgrund der beobachteten Erholung der Kapitalmärkte sowie ein Anstieg der Schwankungsrückstellungen unter HGB. Gegenläufig wirkt die negative Veränderung des Diskonteffekts auf versicherungstechnische Rückstellungen infolge des gesunkenen Zinsniveaus.

#### ÜBERSCHUSS DER VERMÖGENSWERTE ÜBER DIE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. €	2020	2019
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000
Kapitalrücklage	23.818	23.818
HGB-Gewinnrücklage	150.158	150.158
HGB-Bilanzgewinn	3.657	3.657
Bewertungsdifferenz Vermögenswerte	230.119	166.642
Bewertungsdifferenz versicherungstechnische Rückstellungen	572.523	526.438
Bewertungsdifferenz sonstige Verbindlichkeiten	-60.304	-35.274
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>944.970</b>	<b>856.371</b>

Die Eigenmittel nach Tier 2 des Unternehmens bestehen vollständig aus dem im Jahr 2016 begebenen Nachrangdarlehen mit einem Marktwert von 64.788 Tsd. € (Vorjahr 63.609 Tsd. €) zum Bewertungsstichtag, das unter Solvency II unbeschränkt anrechnungsfähig ist. Das Nachrangdarlehen hat eine Laufzeit von 30 Jahren mit der Möglichkeit des erstmaligen Rückkaufs durch die Gesellschaft nach 10 Jahren. Die Veränderung des Marktwertes ist vollständig auf Änderungen des Zinsniveaus zurückzuführen. Im Berichtszeitraum haben sich keine weiteren Änderungen der Tier-2-Eigenmittel ergeben.

Damit ergeben sich verfügbare Eigenmittel in Höhe von 1.007.758 Tsd. € (Vorjahr 916.979 Tsd. €). Die Eigenmittel nach Tier 1 und Tier 2 sind vollständig zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung anrechenbar. Zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung sind die Tier-1-Eigenmittel vollständig und die Tier-2-Eigenmittel teilweise anrechenbar.

#### Anrechnungsfähige Eigenmittel

in Tsd. €	Gesamt 2020	Tier 1 unbeschränkt	Tier 1 beschränkt	Tier 2	Tier 3
Anrechnungsfähige Eigenmittel für die Solvenzkapitalanforderung (SCR)	1.006.758	941.970	0	64.788	0
Anrechnungsfähige Eigenmittel für die Mindestkapitalanforderung (MCR)	970.189	941.970	0	28.218	0

## E.2 SOLVENZKAPITALANFORDERUNG UND MINDESKAPITALANFORDERUNG

Zum Stichtag 31. Dezember 2020 beträgt die Solvenzkapitalanforderung (SCR) 408.650 Tsd. € (Vorjahr 370.932 Tsd. €) und die Mindestkapitalanforderung (MCR) 141.092 Tsd. € (Vorjahr 125.895 Tsd. €). Der endgültige Betrag der Solvenzkapitalanforderung unterliegt zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des vorliegenden Berichts noch der aufsichtlichen Prüfung. Zur Ermittlung der Kapitalanforderung für das Marktrisiko verwendet die Deutsche Rück ein genehmigtes partielles internes Modell. Alle anderen Risikomodule werden gemäß der Solvency-II-Standardformel quantifiziert. Die Solvenzkapitalanforderung ist in der folgenden Tabelle nach Risikomodulen aufgeschlüsselt.

<b>SOLVENZKAPITALANFORDERUNG (SCR)</b>		
in Tsd. €	<b>2020</b>	<b>2019</b>
Risiko immaterielle Vermögenswerte	0	0
Marktrisiko	226.569	204.112
Ausfallrisiko	23.327	24.776
Versicherungstechnisches Risiko Leben	7.443	4.449
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	17.849	19.925
Versicherungstechnisches Risiko Schadenversicherung	400.389	373.418
Summe	675.577	626.680
Diversifikationseffekt	-152.959	-142.059
<b>Basis-SCR (BSCR)</b>	<b>522.618</b>	<b>484.620</b>
Operationelles Risiko	30.954	28.043
Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern	-144.922	-141.731
Verlustausgleichsfähigkeit versicherungstechnischer Rückstellungen	0	0
<b>Kapitalanforderungen (SCR)</b>	<b>408.650</b>	<b>370.932</b>

Im Berichtszeitraum hat sich keine wesentliche Änderung der Solvenzkapitalanforderung ergeben. Das versicherungstechnische Risiko steigt aufgrund des Anstiegs der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie des positiven Verlaufs der Erneuerung 2020/2021. Das Marktrisiko steigt aufgrund des Anstiegs der Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen.

Im Berichtszeitraum hat sich eine wesentliche Änderung der Mindestkapitalanforderung ergeben. Der Anstieg der Mindestkapitalanforderung ist auf den Anstieg der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie auf den positiven Verlauf der Erneuerung 2020/2021 zurückzuführen.

Die saldierten latenten Steuern innerhalb der Solvenzbilanz betragen 144.922 Tsd. €. Darin enthalten ist ein berechneter und anerkannter Betrag latenter Steueransprüche in Höhe von 65.667 Tsd. €. Die latenten Steueransprüche ergeben sich im Wesentlichen aus der Bewertungsdifferenz einforderbarer Beträge aus Rückversicherung. Die Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern beträgt 144.922 Tsd. € und wird auf Höhe der saldierten latenten Steuern der Solvenzbilanz gekappt. Es erfolgt kein Ansatz künftiger steuerpflichtiger Gewinne.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wurden keine vereinfachten Berechnungen angewandt, die die Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission vom 10. Oktober 2014 ermöglicht.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wurden keine unternehmensspezifischen Parameter verwendet. Von Seiten der Aufsicht wurde weder eine Verwendung von unternehmensspezifischen Parametern noch eine Berücksichtigung von Kapitalaufschlägen angeordnet.

Die Mindestkapitalanforderung ergibt sich aus der kombinierten Mindestkapitalanforderung und liegt innerhalb des vorgegebenen Korridors zwischen 25 % und 45 % der Solvenzkapitalanforderung. Basis für die Berechnung der kombinierten Mindestkapitalanforderung sind die gebuchten Prämien aus dem Jahresabschluss und die besten Schätzwerte für versicherungstechnische Rückstellungen ohne Risikomarge aus der Solvenzbilanz.

### **E.3 VERWENDUNG DES DURATIONSBASIERTEN UNTERMODULS AKTIENRISIKO BEI DER BERECHNUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG**

Die Bundesrepublik Deutschland hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko zuzulassen. Dementsprechend erfolgt keine Anwendung.

### **E.4 UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DER STANDARDFORMEL UND ETWA VERWENDETEN INTERNEN MODELLEN**

Die Deutsche Rück verwendet zur Ermittlung der Solvenzkapitalanforderung unter Solvency II ein internes Partialmodell in Form eines internen Marktrisikomodells.

Ziel des internen Marktrisikomodells ist die verbesserte Abbildung des Risikoprofils der Kapitalanlage. Das interne Marktrisikomodell wird monatlich für die Berechnung des Marktrisikos verwendet und in den Entscheidungsprozessen, im Risikomanagementsystem und im Rahmen der Budgetierung bei der Allokation von Solvenzkapital eingesetzt.

Der Geltungsbereich des internen Marktrisikomodells entspricht dem des Marktrisikomoduls der Standardformel. Die restlichen Module werden gemäß Standardformel berechnet.

Als Integrationstechnik wird die Standardintegrationstechnik verwendet. Die Kapitalanforderung für das Untermodul Marktrisiko der Standardformel wird durch die entsprechende Kapitalanforderung des internen Marktrisikomodells ersetzt.

Das interne Marktrisikomodell beruht auf einer Monte-Carlo-Simulation. Dabei werden mithilfe eines Economic Scenario Generators 50.000 Szenarien für die relevanten Risikofaktoren der Deutschen Rück erzeugt. Die Szenarien bilden ab, wie sich diese Risikofaktoren innerhalb eines Horizonts von einem Jahr entwickeln könnten. Die erzeugten Szenarien umfassen dabei die Währungsräume EUR und USD und bilden die Submodule Zins-, Aktien-, Immobilien-, Spread-, Wechselkurs- sowie das Konzentrationsrisiko ab. Für jedes Szenario erfolgt eine Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zur Ermittlung des Wertverlusts bzw. -zuwachs. Die Aggregation der im internen Marktrisikomodell berücksichtigten Risiken erfolgt direkt innerhalb der erzeugten Szenarien. Diversifikationseffekte ergeben sich aus der Modellierung der den Risikofaktoren zugrundeliegenden Abhängigkeitsstruktur.

Das interne Marktrisikomodell ist im Vergleich zur Solvency II-Standardformel auf das unternehmenseigene Risikoprofil angepasst. So wird z.B. durch eine bessere Granularität insbesondere der Investmentfokus auf deutsche Immobilien angemessener berücksichtigt. Auch die Risiken aus Zinsveränderungen (insbesondere Zinsrückgängen), Spreadveränderungen bei Staatsanleihen und Anlagen in alternativen Investments werden aus unserer Sicht in der Standardformel nicht angemessen abgebildet. Dem internen Marktrisikomodell liegt eine angemessene Modellierung dieser Risiken unter Berücksichtigung des unternehmenseigenen Risikoprofils zugrunde.

Als Risikomaß wird der zentrierte Value at Risk der Verlustverteilung zum Konfidenzniveau 99,5 % verwendet. Der im internen Marktrisikomodell durchgeführten Simulation liegt ein Zeitraum von einem Jahr zugrunde.

Die zur Kalibrierung des Modells verwendeten Finanzmarktdaten stammen aus externen Quellen, wie z.B. Bloomberg. Diese Daten werden auch verwendet, um die Anlagen und Verbindlichkeiten der Deutschen Rück u.a. im Jahresabschluss zu bewerten, und sind daher für die Verwendung im internen Marktrisikomodell angemessen. Wenn für einzelne Anlageklassen interne Daten verfügbar sind, die das Risiko dieser Anlage besser abbilden, dann wird den internen Daten der Vorzug gegeben. Eine Überprüfung der Angemessenheit, Vollständigkeit und Exaktheit der Daten findet im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses statt.

#### **E.5 NICHEINHALTUNG DER MINDESKAPITALANFORDERUNG UND NICHEINHALTUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG**

Die Mindestkapitalanforderung und die Solvenzkapitalanforderung sind vollständig erfüllt.

#### **E.6 SONSTIGE ANGABEN**

Alle wesentlichen Informationen über das Kapitalmanagement wurden in den separaten Abschnitten vollständig erläutert.

Düsseldorf, 8. April 2021

Deutsche Rückversicherung  
Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Schaar



Bosch



Rohde

## Abkürzungsverzeichnis

<b>BE</b>	Best Estimate
<b>BO</b>	Betriebsorganisation
<b>BSCR</b>	Basis-SCR
<b>BU</b>	Betriebsunterbrechungs-Versicherung
<b>CB</b>	Compliance-Beauftragter
<b>CEO</b>	Chief Executive Officer
<b>CFO</b>	Chief Financial Officer
<b>CMS</b>	Compliance-Management-System
<b>CRO</b>	Chief Risk Officer
<b>CUO</b>	Chief Underwriting Officer
<b>EC</b>	Extended-Coverage-Versicherung
<b>EIOPA</b>	European Insurance and Occupational Pensions Authority, Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung
<b>ESF</b>	Expected Shortfall
<b>GSB</b>	Gesamtsolvabilitätsanforderung
<b>HGB</b>	Handelsgesetzbuch
<b>IC</b>	Investment Committee
<b>IDW</b>	Institut der Wirtschaftsprüfer
<b>IKS</b>	Internes Kontrollsystem
<b>IBNR</b>	Incurred but not Reported, Schadenrückstellung für unbekannte Spätschäden im Versicherungswesen
<b>iRM</b>	Internes Risikomodell
<b>JÜP</b>	Jahresüberschusspuffer
<b>KA</b>	Kapitalanlage
<b>KöR</b>	Körperschaft öffentlichen Rechts
<b>MCEV</b>	Market Consistent Embedded Value
<b>MCR</b>	Minimum Capital Requirement, Mindestkapitalanforderung
<b>öLV</b>	öffentliche Lebensversicherungsgesellschaften
<b>OR</b>	Obligationenrecht (Schweiz)

<b>ORSA</b>	Own Risk and Solvency Assessment
<b>QRT</b>	Quantitative Reporting Templates
<b>RA-Tech</b>	Internes Risikomodell Nichtleben
<b>RfB</b>	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
<b>RIS</b>	Risikoinformationssystem
<b>RM</b>	Risikomarge
<b>RMF</b>	Risikomanagement-Funktion
<b>SAA</b>	Strategische Asset Allokation
<b>SCR</b>	Solvency Capital Requirement, benötigtes Eigenkapital für Versicherungsunternehmen
<b>SST</b>	Swiss Solvency Test
<b>TAC</b>	Total Adjusted Capital
<b>UWP</b>	Underwriting-Plattform
<b>VA</b>	Volatilitätsanpassung
<b>VaR</b>	Value at Risk
<b>VMAO</b>	Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan
<b>VMF</b>	Versicherungsmathematische Funktion
<b>ZUM</b>	Zentrales Underwriting Management

## Anlagenverzeichnis

- 1 S.02.01.02
- 2 S.05.01.02
- 3 S.12.01.02
- 4 S.17.01.02
- 5 S.19.01.21
- 6 S.23.01.01
- 7 S.25.02.21
- 8 S.28.01.01

**S.02.01.02****Bilanz**

Werte in TEUR		Solvabilität-II-Wert
<b>Vermögenswerte</b>		C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	-
Latente Steueransprüche	R0040	-
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	-
Sachanlagen für den Eigenbedarf	R0060	-
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	1.580.478
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	-
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	524.279
Aktien	R0100	18.522
Aktien — notiert	R0110	18.522
Aktien — nicht notiert	R0120	-
Anleihen	R0130	478.894
Staatsanleihen	R0140	93.991
Unternehmensanleihen	R0150	337.144
Strukturierte Schuldtitel	R0160	47.758
Besicherte Wertpapiere	R0170	-
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	497.780
Derivate	R0190	47.503
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	13.501
Sonstige Anlagen	R0210	-
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	-
Darlehen und Hypotheken	R0230	255.653
Policendarlehen	R0240	-
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	-
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	255.653
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	268.297
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	255.500
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	215.386
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300	40.114
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	12.797
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0320	121
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	12.676
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	-
Depotforderungen	R0350	85.266
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	-
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	-
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	35.525
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	-
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	142.481
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	470
<b>Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>R0500</b>	<b>2.368.170</b>

**S.02.01.02****Bilanz**

Werte in TEUR		Solvabilität-II- Wert
<b>Verbindlichkeiten</b>		<b>C0010</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen — Nichtlebensversicherung	R0510	1.021.835
Versicherungstechnische Rückstellungen — Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	943.458
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	-
Bester Schätzwert	R0540	834.707
Risikomarge	R0550	108.751
Versicherungstechnische Rückstellungen — Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	78.377
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	-
Bester Schätzwert	R0580	75.268
Risikomarge	R0590	3.109
Versicherungstechnische Rückstellungen — Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	93.535
Versicherungstechnische Rückstellungen — Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	17.801
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	-
Bester Schätzwert	R0630	15.815
Risikomarge	R0640	1.987
Versicherungstechnische Rückstellungen — Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	75.734
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	-
Bester Schätzwert	R0670	70.144
Risikomarge	R0680	5.590
Versicherungstechnische Rückstellungen — fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	-
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	-
Bester Schätzwert	R0710	-
Risikomarge	R0720	-
Eventualverbindlichkeiten	R0740	-
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	4.369
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	42.861
Depotverbindlichkeiten	R0770	27.911
Latente Steuerschulden	R0780	144.922
Derivate	R0790	11
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	20.550
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	-
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	-
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	-
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	2.417
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	64.788
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	-
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	64.788
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	-
<b>Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>R0900</b>	<b>1.423.200</b>
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>R1000</b>	<b>944.970</b>



**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

Geschäftsbereich für: in Rückdeckung  
übernommenes nichtproportionales  
Geschäft

		Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	Gesamt
		C0130	C0140	C0150	C0160	C0200
Werte in TEUR						
<b>Gebuchte Prämien</b>						
Brutto — Direkt- versicherungsgeschäft	R0110					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120					834.337
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	2.792	31.758	556	33.319	68.425
Anteil der Rückversicherer	R0140	1	1.001	-	10.591	391.603
Netto	R0200	2.791	30.757	556	22.727	511.158
<b>Verdiente Prämien</b>						
Brutto — Direkt- versicherungsgeschäft	R0210					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220					854.443
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	2.792	32.563	547	33.220	69.122
Anteil der Rückversicherer	R0240	1	1.001	-	10.591	405.588
Netto	R0300	2.791	31.562	547	22.629	517.977
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>						
Brutto — Direkt- versicherungsgeschäft	R0310					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320					422.002
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	- 9.644	33.594	####	25.730	52.531
Anteil der Rückversicherer	R0340	3	151	-	1.798	171.736
Netto	R0400	- 9.647	33.442	####	23.932	302.798
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>						
Brutto — Direkt- versicherungsgeschäft	R0410					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420					7.841
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	- 577	300	-	- 0	277
Anteil der Rückversicherer	R0440	-	-	-	-	263
Netto	R0500	- 577	300	-	- 0	7.827
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	206	2.692	52	2.433	167.679
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R1200					-
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300					167.679



**S.12.01.02**

**Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung**

		Versicherung mit Überschussbeteiligung		Index- und fondsgebundene Versicherung		Sonstige Lebensversicherung		Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	In Rückdeckung übernommenes Geschäft	Gesamt (Lebensversicherung außer Krankenversicherung, einschl. fondsgebundenes Geschäft)
		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070			
Werte in TEUR										
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0010	-	-	X	X	-	X	X	-	-
<b>Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0020	-	-	X	X	-	X	X	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>		X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Bester Schätzwert</b>		X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Bester Schätzwert (brutto)</b>	R0030	-	-	X	X	-	X	X	70.144	70.144
<b>Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen</b>	R0080	-	-	X	X	-	X	X	12.676	12.676
<b>Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt</b>	R0090	-	-	X	X	-	X	X	57.468	57.468
<b>Risikomarge</b>	R0100	-	-	X	X	-	X	X	5.590	5.590
<b>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</b>		X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0110	-	-	X	X	-	X	X	-	-
<b>Bester Schätzwert</b>	R0120	-	-	X	X	-	X	X	-	-
<b>Risikomarge</b>	R0130	-	-	X	X	-	X	X	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt</b>	R0200	-	-	X	X	-	X	X	75.734	75.734

**S.12.01.02**

**Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung**

Werte in TEUR		Krankenversicherung (Direktversicherungsgeschäft)			Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Krankenrückversicherung (in Rückdeckung übernommenes Geschäft)	Gesamt (Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung)
		C0160	Verträge ohne Optionen und Garantien C0170	Verträge mit Optionen oder Garantien C0180			
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0010	-			-	-	-
<b>Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0020	-			-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>							
<b>Bester Schätzwert</b>							
<b>Bester Schätzwert (brutto)</b>	R0030				-	15.815	15.815
<b>Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen</b>	R0080				-	121	121
<b>Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt</b>	R0090				-	15.694	15.694
<b>Risikomarge</b>	R0100	-			-	1.987	1.987
<b>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</b>							
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0110	-			-	-	-
<b>Bester Schätzwert</b>	R0120				-	-	-
<b>Risikomarge</b>	R0130	-			-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt</b>	R0200	-			-	17.801	17.801

S.17.01.02

**Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung**

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
		Krankheitskosten- versicherung C0020	Einkommensersatz- versicherung C0030	Arbeitsunfall- versicherung C0040	Kraftfahrzeughaftpflicht- versicherung C0050	Sonstige Kraftfahrtversicherung C0060	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung C0070
Werte in TEUR							
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0010	-	-	-	-	-	-
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050	-	-	-	-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>		<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>
<b>Bester Schätzwert</b>		<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>
<b>Prämienrückstellungen</b>		<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>
<b>Brutto</b>	R0060	-	35.033	-	7.100	2.792	344
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140	-	26.341	-	2	-	10
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	-	8.691	-	7.099	2.792	334
<b>Schadenrückstellungen</b>		<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>
<b>Brutto</b>	R0160	-	31.574	-	61.090	3.182	4.375
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240	-	13.580	-	147	-	851
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	-	17.994	-	60.943	3.182	3.524
<b>Bester Schätzwert gesamt — brutto</b>	R0260	-	66.607	-	68.191	5.974	4.719
<b>Bester Schätzwert gesamt — netto</b>	R0270	-	26.685	-	68.042	5.974	3.857
<b>Risikomarge</b>	R0280	-	1.943	-	15.852	160	235
<b>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</b>		<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290	-	-	-	-	-	-
Bester Schätzwert	R0300	-	-	-	-	-	-
Risikomarge	R0310	-	-	-	-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt</b>		<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>	<del>X</del>
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt	R0320	-	68.550	-	84.043	6.134	4.954
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen — gesamt	R0330	-	39.922	-	149	-	861
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt	R0340	-	28.628	-	83.894	6.134	4.093

S.17.01.02

**Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung**

		<b>Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</b>					
		Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130
Werte in TEUR							
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0010	-	-	-	-	-	-
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050	-	-	-	-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>		<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>
<b>Bester Schätzwert</b>		<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>
<b>Prämienrückstellungen</b>		<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>
<b>Brutto</b>	R0060	54.311	3.197	65	0	-	14.363
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen	R0140	14.914	2	53	-	-	11.048
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	39.396	3.196	12	0	-	3.315
<b>Schadenrückstellungen</b>		<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>
<b>Brutto</b>	R0160	329.226	68.994	19	17	-	35.985
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen	R0240	173.023	390	16	-	-	11.069
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	156.203	68.604	3	17	-	24.916
<b>Bester Schätzwert gesamt — brutto</b>	R0260	383.537	72.192	84	17	-	50.348
<b>Bester Schätzwert gesamt — netto</b>	R0270	195.599	71.800	15	17	-	28.231
<b>Risikomarge</b>	R0280	7.746	11.096	0	2	-	1.833
<b>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</b>		<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290	-	-	-	-	-	-
Bester Schätzwert	R0300	-	-	-	-	-	-
Risikomarge	R0310	-	-	-	-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt</b>		<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt	R0320	391.282	83.288	84	19	-	52.181
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen — gesamt	R0330	187.938	392	69	-	-	22.117
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt	R0340	203.344	82.896	15	19	-	30.064

**S.17.01.02**

**Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung**

		In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt
		Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	Nichtproportionale Sachrückversicherung	
Werte in TEUR		C0140	C0150	C0160	C0170	C0180
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0010	-	-	-	-	-
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050	-	-	-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>						
<b>Bester Schätzwert</b>						
<i>Prämienrückstellungen</i>						
<b>Brutto</b>	R0060	472	3.675	- 90	- 130	121.132
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140	0	350	-	827	51.192
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	472	4.026	- 90	697	69.940
<i>Schadenrückstellungen</i>						
<b>Brutto</b>	R0160	8.189	220.808	-	25.382	788.843
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240	192	3.184	-	1.853	204.308
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	7.996	217.624	-	23.529	584.535
<b>Bester Schätzwert gesamt — brutto</b>	R0260	8.661	224.484	- 90	25.252	909.975
<b>Bester Schätzwert gesamt — netto</b>	R0270	8.468	221.650	- 90	24.226	654.475
<b>Risikomarge</b>	R0280	1.166	69.928	-	1.899	111.860
<b>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</b>						
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290	-	-	-	-	-
Bester Schätzwert	R0300	-	-	-	-	-
Risikomarge	R0310	-	-	-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt</b>						
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt	R0320	9.827	294.412	- 90	27.151	1.021.835
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen — gesamt	R0330	193	2.834	-	1.026	255.500
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt	R0340	9.635	291.578	- 90	26.125	766.336



**S.23.01.01**  
**Eigenmittel**

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Werte in TEUR						
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35</b>						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	25.000	25.000			
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	23.818	23.818			
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040					
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050					
Überschussfonds	R0070					
Vorzugsaktien	R0090					
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110					
Ausgleichsrücklage	R0130	893.153	893.153			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	64.788			64.788	
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	-				-
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180					
<b>Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen</b>						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220					
<b>Abzüge</b>						
Abzüge für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230					
<b>Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen</b>	R0290	1.006.758	941.970	-	64.788	-
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310					
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320					
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330					
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360					

**S.23.01.01**  
**Eigenmittel**

		<b>Gesamt</b>	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — gebunden	Tier 2	Tier 3
		<b>C0010</b>	<b>C0020</b>	<b>C0030</b>	<b>C0040</b>	<b>C0050</b>
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung — andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370					
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390					
<b>Ergänzende Eigenmittel gesamt</b>	<b>R0400</b>					
<b>Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel</b>						
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	1.006.758	941.970	-	64.788	-
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	1.006.758	941.970	-	64.788	
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	1.006.758	941.970	-	64.788	-
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	970.189	941.970	-	28.218	
<b>SCR</b>	<b>R0580</b>	<b>408.650</b>				
<b>MCR</b>	<b>R0600</b>	<b>141.092</b>				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR</b>	<b>R0620</b>	<b>246%</b>				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR</b>	<b>R0640</b>	<b>688%</b>				

		<b>C0060</b>
<b>Ausgleichsrücklage</b>		
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	944.970
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	3.000
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	48.818
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740	
<b>Ausgleichsrücklage</b>	<b>R0760</b>	<b>893.153</b>
<b>Erwartete Gewinne</b>		
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Lebensversicherung	R0770	18.354
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Nichtlebensversicherung	R0780	24.117
<b>Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)</b>	<b>R0790</b>	<b>42.472</b>

**S.25.02.21**

**Solvenzkapitalanforderung -  
für Unternehmen, die die Standardformel und ein internes Partialmodell verwenden**

Werte in TEUR

Eindeutige Nummer der Komponente	Komponentenbeschreibung	Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	Modellierter Betrag	USP	Vereinfachungen
C0010	C0020	C0030	C0070	C0090	C0120
1	Marktrisiko	226.569	226.569		
2	Gegenparteiausfallrisiko	23.327			
3	Lebensversicherungstechnisches Risiko	7.443		keine	
4	Krankenversicherungstechnisches Risiko	17.849		keine	
5	Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	400.389		keine	
6	Risiko immaterieller Vermögenswerte	-			
7	Operationelles Risiko	30.954			
8	Verlustrückstellungen der versicherungstechnischen Rückstellungen (negativer Betrag)	-			
9	Verlustrückstellungen der latenten Steuern (negativer Betrag)	-	144.922		

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung		C0100
Undiversifizierte Komponenten gesamt	R0110	561.609
Diversifikation	R0060	- 152.959
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	-
<b>Solvvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag</b>	R0200	408.650
Kapitalaufschläge bereits festgesetzt	R0210	-
<b>Solvvenzkapitalanforderung</b>	R0220	408.650
<b>Weitere Angaben zur SCR</b>		
Höhe/Schätzung der gesamten Verlustrückstellungen der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0300	-
Höhe/Schätzung der gesamten Verlustrückstellungen der latenten Steuern	R0310	- 144.922
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	-
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	R0410	-
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	-
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	-
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	R0440	-

**S.25.02.21****Solvenzkapitalanforderung -  
für Unternehmen, die die Standardformel und ein internes Partialmodell verwenden**

<b>Vorgehensweise beim Steuersatz</b>		<b>Ja/Nein</b>	
		<b>C0109</b>	
Zugrundelegung des Durchschnittssteuersatzes	R0590	Ja	

<b>Berechnung der Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern (LAC DT)</b>		<b>LAC DT</b>	
		<b>C0130</b>	
Betrag/Schätzung der LAC DT	R0640	-	144.922
Betrag/Schätzung der LAC DT wegen Umkehrung latenter Steuerverbindlichkeiten	R0650	-	144.922
Betrag/Schätzung der LAC DT wegen wahrscheinlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne	R0660		-
Betrag/Schätzung der LAC DT wegen Rücktrag, laufendes Jahr	R0670		-
Betrag/Schätzung der LAC DT wegen Rücktrag, künftige Jahre	R0680		-
Betrag/Schätzung der maximalen LAC DT	R0690	-	172.853

**S.28.01.01**

**Mindestkapitalanforderung — nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit**

**Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen**

Werte in TEUR		C0010	
MCR <sub>NL</sub> -Ergebnis	R0010	135.674	
		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
		C0020	C0030
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020	-	-
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	26.685	22.556
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040	-	-
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050	68.042	51.980
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060	5.974	19.096
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070	3.857	4.195
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	195.599	306.974
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090	71.800	31.104
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100	15	2
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110	17	-
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120	-	-
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130	28.231	18.419
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140	8.468	2.791
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150	221.650	30.757
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160	-	556
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170	24.226	22.727

**Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen**

MCR <sub>L</sub> -Ergebnis		C0040	
R0200	5.418		
		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft)
		C0050	C0060
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung — garantierte Leistungen	R0210	-	<del>                    </del>
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung — künftige Überschussbeteiligungen	R0220	-	<del>                    </del>
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230	-	<del>                    </del>
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240	75.280	<del>                    </del>
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250	<del>                    </del>	5.481.034

**Berechnung der Gesamt-MCR**

		C0070	
Lineare MCR	R0300	141.092	
SCR	R0310	408.650	
MCR-Obergrenze	R0320	183.893	
MCR-Untergrenze	R0330	102.163	
Kombinierte MCR	R0340	141.092	
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	3.600	
<b>Mindestkapitalanforderung</b>	<b>R0400</b>	<b>141.092</b>	



**DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG AKTIENGESELLSCHAFT**

Hansaallee 177  
40549 Düsseldorf  
Telefon 0211. 4554-01  
[info@deutscherueck.de](mailto:info@deutscherueck.de)  
[www.deutscherueck.de](http://www.deutscherueck.de)